

Das Musikinformationswesen in Schweden

-Typologie, Organisation und Dienstleistungen-

Diplomarbeit

im Fach

Musikinformationswesen

Studiengang Öffentliche Bibliotheken

der

Fachhochschule Stuttgart - Hochschule für Bibliotheks- und Informationswesen

Cornelia Gabel, Stuttgart

Erstprüfer: Prof. Dr. Wolfgang Krueger

Zweitprüfer: Prof. Dr. Gunter Maier

Angefertigt in der Zeit vom 01. August 2000 bis 02. November 2000

Stuttgart, November 2000

Inhaltsverzeichnis

Abstract

1 Einleitung	4
2 Nationale Musiksammlungen.....	5
2.1 Kungliga Biblioteket	5
2.2 Arkivet för Ljud och Bild	8
3 Die staatlichen Musiksammlungen.....	13
3.1 Statens musikbibliotek	13
3.2 Musikmuseet	20
3.3 Svenskt visarkiv	22
4 Musiksammlungen in Universitätsbibliotheken.....	27
4.1 Uppsala	27
4.2 Lund	30
4.3 Göteborg	31
5 Öffentliche Musikbibliotheken.....	32
6 Musikhochschulbibliotheken.....	38
7 Rundfunkbibliothek der schwedischen Rundfunkgesellschaft.....	42
8 Orchesterbibliotheken und Bibliotheken in Opernhäusern	44
9 Musikdokumentationsstellen und Musikarchive	46
9.1 Das schwedische Musikinformationszentrum Svensk Musik	46
9.2 Musikarchive und Musikmuseen	49
9.3 Stiftelsen musikkulturens främjande	53
10 Berufsvereinigung	55
11 Schlußbemerkungen.....	56
Anhang: geographische Karte von Schweden	
Literaturverzeichnis	
Verzeichnis der Internetadressen	

Abstract

Das Musikinformationswesen in Schweden setzt sich aus einer Anzahl verschiedenartiger Einrichtungen zusammen. Im Inhaltsverzeichnis wird eine Typologie dieser Institutionen erstellt, und es folgt eine möglichst umfassende Beschreibung jeder einzelnen Institution.

Dabei kommen, je nach Einrichtung, die Geschichte, heutige Aufgaben, Sammlungen, Kataloge, Organisation, Dienstleistungen, Veröffentlichungen und Dokumentationsdienste zur Sprache.

The music information system in Sweden is composed of a number of different institutions. The index gives a typology of these institutions and in the following each single institution is described as comprehensively as possible.

Depending on each institution, the history, present purposes, collections, catalogues, organisation, services to customers, publications and documentation services are mentioned.

Schlagwörter

Musikinformationswesen; Schweden; Musikbibliotheken; Musikarchive; Musikdokumentation; Typologie

music information system; Sweden; music libraries, music archives; music documentation; typology

1 Einleitung

„Ach, was wäre unser Leben ohne Musik!“¹ ruft Hermann Hesse aus. Und wie vielen Menschen spricht er damit nicht aus der Seele.

Überall in unserem Alltag begegnet uns Musik in den unterschiedlichsten Formen, und am meisten wirkt sie durch das Musikhören in unser Leben hinein, wie statistische Untersuchungen belegen, nach denen Musikhören als Freizeitbeschäftigung noch weit vor dem Lesen liegt.

Die intensivste Begegnung mit Musik findet wohl aber durch das praktische Musizieren statt, egal ob alleine oder zusammen mit anderen, z.B. in Chören und Orchestern. Musik hat eigentlich immer etwas an sich, das Menschen verbindet, und so findet bei den verschiedensten Konzerten und Aufführungen ein Dialog zwischen Aufführenden und Publikum statt, der beide Teile bereichert. Bei solchen Gelegenheiten kann es sein, daß einem die Musik etwas vermittelt, das über den reinen Kunstgenuß hinausreicht. Für Rüdiger Schleicher, einen Schwager Dietrich Bonhoeffers, der aufgrund seiner Widerstandstätigkeit 1945 von den Nationalsozialisten hingerichtet wurde, war die Musik „ein Fenster, durch das er in eine andere Welt sehen konnte“². Er spielte zeit seines Lebens gut Geige, und noch in der Haft sollte sich die Liebe zur Musik als starke, tragende Kraft erweisen.

Daß auch Musikbibliothekare eine wichtige Aufgabe auf dem Gebiet der Musik erfüllen, ist mir während eines zweiwöchigen Aufenthaltes an der *Statens musikbibliotek* in Stockholm aufgegangen. Nachdem ich im Sommer 1999 acht interessante und bereichernde Wochen an der Stockholmer Stadtbibliothek verbracht hatte, die Teil meines Praxissemesters waren, haben diese zwei Wochen einen gelungenen Abschluß meiner Zeit in Schweden dargestellt.

Ich bin, wie in fast allen schwedischen Bibliotheken, sehr freundlich empfangen worden und war überrascht von dem guten Betriebsklima und dem freundlichen Umgang der Kollegen miteinander. Da nahezu alle Mitarbeiter der Bibliothek in ihrer Freizeit auch praktisch mit Musik zu tun haben, gibt es wohl ein gemeinsames Band, das die Zusammenarbeit erleichtert und Gemeinsamkeit schafft. Gleichzeitig sind die Bibliotheksdienstleistungen von einem qualitätsmäßig hohen Niveau, und die Wertschätzung von Seiten der Benutzer ist groß.

Diese Erfahrungen haben mich dazu angeregt, das schwedische Musikinformationswesen gründlicher zu erforschen. Das war auch deshalb möglich, da sich meine Sprachkenntnisse während der Zeit in Schweden so verbessert hatten, daß ich es mir zutrauen konnte, ein Thema zu bearbeiten, für das ein großer Teil der Informationen auf schwedisch gelesen werden mußte. So habe ich mich an die mühsame Arbeit gemacht, alles nötige Material zusammenzutragen, was einige Geduld erfordert hat. An dieser Stelle sei ganz herzlich allen schwedischen KollegInnen gedankt, die meine E-Mails beantwortet und mir Informationsmaterial zugeschickt haben.

Die vorliegende Arbeit versucht, soweit das im vorgegebenen Rahmen möglich war, ein möglichst umfassendes Bild des Musikinformationswesens in Schweden zu geben. Daß eine Vollständigkeit nicht angestrebt werden konnte, liegt auf der Hand, aber vielleicht können doch einige lebendige Eindrücke vermittelt werden, die neben allen berufspraktischen Aspekten etwas von der geistigen Kraft der Musik ahnen lassen.

¹ Fischer, Michael (Hg.), Was wäre das Leben ohne Musik: Gedanken und Gedichte, Zürich (u.a.) 1999, S. 13.

² Bethge, Eberhard und Renate (Hg.), Letzte Briefe im Widerstand: aus dem Kreis der Familie Bonhoeffer, Gütersloh 1997, S. 19.

2 Nationale Musiksammlungen

2.1 *Kungliga Biblioteket*

Kungliga Biblioteket [die Königliche Bibliothek] ist Schwedens Nationalbibliothek und besitzt seit 1661 das Pflichtexemplarrecht, das sich in Schweden nicht an die Verlage, sondern an die Druckereien richtet, die von jeder gedruckten Schrift ein Exemplar an die Königliche Bibliothek abliefern müssen. Außerdem hat die Königliche Bibliothek einen Bestandsschwerpunkt auf geisteswissenschaftlicher Forschungsliteratur.

Der **Ursprung der Bibliothek** geht auf die Büchersammlungen zurück, die die Regenten des Hauses Wasa während des 16. und 17. Jahrhunderts aufgebaut haben. Durch den Brand des Schlosses Drei Kronen 1697 wurden große Teile der Büchersammlungen zerstört. Der Brand war die Ursache dafür, daß die Unterbringung der Bibliothek während der folgenden Jahre provisorisch gelöst wurde. Erst im Januar 1878 war die neue, heutige Bibliothek in Humlegården in Stockholm fertig, um in Gebrauch genommen zu werden.

Heute arbeiten mehr als 250 Personen in dem um- und angebauten Gebäude, das nun sogar über große unterirdische Büchermagazine verfügt. Die Sammlungen sind auf über drei Millionen Bände angewachsen.³

Die **Musikabteilung der Königlichen Bibliothek** unterscheidet sich bemerkenswert von den Musikabteilungen der Nationalbibliotheken in anderen Ländern. Die „Musikabteilung“ der Königlichen Bibliothek besteht aus einer Bibliothekarin, was zunächst merkwürdig erscheint. Grund dafür ist, daß es in Schweden eine große Musikbibliothek, *Statens musikbibliotek*⁴ gibt, die in großem Ausmaße die Rolle einer Nationalbibliothek für Musik übernommen hat. Die Erklärung hierfür läßt sich in der Geschichte Schwedens finden. In den 1770er Jahren gründete Schwedens damaliger König, Gustaf III, eine Reihe Akademien, u.a. auch die Musikalische Akademie, der eine Bibliothek angehörte. Diese Bibliothek ist während des 19. Jahrhunderts angewachsen und wurde Schwedens Zentralbibliothek für sowohl schwedische als auch ausländische Musik.⁵

Da das Pflichtexemplarrecht auch den Notendruck umfaßt, bekommt die Königliche Bibliothek Noten und sonstige Musikalien, die von Kunstmusik, Volksmusik, Populärmusik, Jazz und Rock bis zu religiöser Musik und Musikunterrichtsmaterial reichen. Die Bibliothek soll mit anderen Worten im Prinzip alle schwedische gedruckte Musik in ihren Sammlungen haben.

Die Königliche Bibliothek besitzt eine bedeutende Sammlung an Plakaten und Programmheften, worin natürlich auch Materialien enthalten sind, die in Bezug zur Musik stehen. Es existiert auch eine kleinere Sammlung mit ausländischer Musik, die hauptsächlich Chormusik, Volksmusik und Lieder umfaßt. Gewisse Ausgaben werden in der sogenannten Raritätssammlung aufbewahrt.⁶

³ s. Nyquist, Bengt, Svenska populärmusiksamlingar, Stockholm 1996, s. 8-9.

⁴ s. Kapitel 3.2

⁵ aufgrund einer Nachricht von Christina Koch am 30.08.2000

⁶ s. Nyquist, s. 8-9.

Da die schwedischen Musikdrucke als Archivmaterial betrachtet werden, dürfen sie nicht nach Hause ausgeliehen werden. Sie können in den Speziallesesaal bestellt werden, in dem alle unkatalogisierten Drucke vor 1900, Musikdrucke, Handschriften, Karten und Bilder sowie Bücher, die vor 1830 gedruckt worden sind, studiert werden müssen. Kopien erhält man von der Reproduktionsabteilung. Allerdings muß das Urheberrecht beachtet werden, nach dem das Werk eines Komponisten bis 70 Jahre nach dessen Tod geschützt ist. Für den privaten Gebrauch ist das Kopieren einzelner Exemplare jedoch erlaubt. Musikalien aus der ausländischen Sammlung dürfen ausgeliehen werden.⁷

Die Musikdrucke an der Königlichen Bibliothek haben lange Zeit eine verhältnismäßig schwache Stellung innegehabt, was, wie schon erwähnt, durch die starke und einzigartige Stellung der *Statens musikbibliotek* zu erklären ist. Erst 1978 wurde an der Königlichen Bibliothek ein spezieller Musikbibliothekar mit Verantwortung für die Musiksammlung angestellt. Im folgenden sollen die verschiedenen Sammlungen und Kataloge, die die Musik betreffen, im einzelnen dargestellt werden.

Die **Musikdrucke an der Königlichen Bibliothek** und die **bibliographischen Angaben** darüber können sich an mehreren Stellen verbergen.

Ein großer Teil findet sich in der **schwedischen Musiksammlung**, die schwedische Notendrucke enthält, d.h. Noten, die in Schweden gedruckt oder herausgegeben worden sind. In erster Linie sind hier schwedische Komponisten vertreten, aber auch ausländische kommen in dem Maße vor, in dem sie von schwedischen Verlagen veröffentlicht worden sind. Auch Musikalien, die im Ausland gedruckt worden sind, aber einen Bezug zu Schweden haben, gehören hierher. Alle Arten von Musik sind in der Sammlung repräsentiert, aber heute dominieren die Populärmusik und religiöse Chorarrangements in Form von Liedblättern. Die ältesten Drucke stammen aus dem 18. Jahrhundert, und der Zuwachs ist ziemlich konstant. Während der letzten 20-30 Jahre ist die Sammlung mit ca. 600 Musikdrucken im Jahr angewachsen und umfaßt nun beinahe 140 Regalmeter.

Wie schon erwähnt, werden die Musikdrucke an der Königlichen Bibliothek mit Hilfe des Pflichtexemplargesetzes erworben, das die schwedischen Druckereien verpflichtet, ein Exemplar von allem Gedruckten an die Königliche Bibliothek und die sechs großen Universitätsbibliotheken zu schicken. Trotz dieses Gesetzes gibt es Lücken in der Musiksammlung der Königlichen Bibliothek, was hauptsächlich auf der uneinheitlichen Handhabung der Musikdrucke während früherer Zeiten beruht. Die Katalogisierung wurde damals manchmal vollständig vernachlässigt, was mit sich brachte, daß man die Sammlung nur schwer überblicken und das, was fehlte, nicht reklamieren konnte.

Der Hauptkatalog der Königlichen Bibliothek, ein Zettelkatalog über die Büchersammlung, der sich bis 1955 erstreckt, enthält nur wenige Angaben zu den Musikdrucken. Hier sind unter anderem Operntexte (Libretti) und Bücher mit Notenbeispielen verzeichnet. Der Hauptkatalog enthält auch Schulgesangbücher, die man unter der Abteilung „Unterricht“ wiederfindet, sowie Choralbücher und andere geistliche Musik unter den Abteilungen „Liturgie“ und „Hymnologie“. Der Großteil der Musikdrucke ist in zwei separaten Katalogen verzeichnet, die in dem Magazin stehen, in dem die Musikdrucke aufbewahrt werden. Der ältere Zettelkatalog über die Musikdrucke ist in deutlicher Handschrift geschrieben und erstreckt sich vom 18. Jahrhundert bis ins Jahre 1975. Der neuere Zettelkatalog läuft von 1976 bis 1995. Diese beiden Kataloge sind für die Benutzer nicht unmittelbar zugänglich. Seit dem Druckjahr 1986 ist das Material über den nationalen Verbundkatalog LIBRIS zugänglich.

⁷ www.kb.se

Musikalien können auch noch **in anderen Sammlungen** der Königlichen Bibliothek angetroffen werden.

In der Handschriftenabteilung findet man Musikhandschriften sowohl als Autographe von Komponisten als auch als reine Abschriften.

In der Abteilung für unkatalogisierte Drucke befindet sich eine große Menge kleinerer Notendrucke, d.h. meist lose Blätter.

In der ausländischen Sammlung gibt es sowohl ältere als auch neuere ausländische Musikdrucke bis einschließlich des Druckjahres 1955. Diese Sammlung umfaßt hauptsächlich Chormusik, Lieder und Volksmusik.

Eine kleine Anzahl von Drucken befindet sich in der Raritätssammlung. Diese älteren Musikdrucke sind genauestens in dem internationalen Quellenlexikon RISM verzeichnet, das die Zeit bis ca. 1800 behandelt. Es geschieht oft aufgrund dieses Verzeichnisses, daß ausländische Forscher nach Noten fragen.

Was die **Katalogisierung der Musikdrucke** angeht, so waren in der Königlichen Bibliothek von Anfang an Zettelkataloge die gängigen Arbeitsinstrumente. In den gedruckten Jahresberichten ist zu lesen, daß während der 1940er und Anfang der 1950er Jahre aufgrund mangelnder Arbeitskraft die neu erworbenen Musikalien nicht katalogisiert werden konnten.

1955 begann Sune Lindqvist seine Arbeit als Chef für das Bibliographische Institut an der Königlichen Bibliothek. Lindqvist hatte früher an der Universitätsbibliothek in Uppsala gearbeitet und war von daher über das Katalogisieren von Musikalien unterrichtet. In der Königlichen Bibliothek veranlaßte er, daß die Musikdrucke an das Bibliographische Institut weitergereicht wurden, wo man die Materialien im Lauf der Zeit katalogisierte. Zu Beginn gab es noch keine besondere Regelsammlung für die Katalogisierung, aber auch wenn die Katalogisierung auf diese Weise eine ungleiche Qualität aufzuweisen hatte, war das quantitative Resultat doch zufriedenstellend.

Die Regalaufstellung erfolgte lange nach einer Klassifikation, die sich nach der Besetzung des Musikdruckes richtete, z.B. „Lied für eine Stimme und Klavier“ oder nach dem Genre, z.B. Theaternmusik. Die Musiksammlung war auf diese Weise eher für den Bedarf eines Musikers aufgestellt und nicht nach den Prinzipien, die für entsprechende Sammlungen an anderen Bibliotheken gelten. Zu dieser Zeit wurde hauptsächlich klassisch orientierte Musik und Kunstmusik katalogisiert. In gewissem Maße ist auch die Populärmusik berücksichtigt, aber Schlagermusik ist nur schwach repräsentiert.

Als Stig Berg 1978 als Musikbibliothekar angestellt wurde, gehörte die Musiksammlung zu der sogenannten schwedischen Abteilung. Bergs Hauptaufgabe war es, das *Schwedische Musikverzeichnis* zusammenzustellen, aber er begann auch mit der Katalogisierung von Musikdrucken nach gängigen Katalogisierungsregeln. Der alte Zettelkatalog wurde durch einen neueren ersetzt, gleichzeitig wurde eine Aufstellung nach Genres eingeführt. Nach und nach wurde dasselbe Klassifikationssystem wie an der *Statens musikbibliotek* eingeführt. 1986 wurde mit der Katalogisierung in LIBRIS begonnen.

Stig Berg wurde 1997 pensioniert, und sein Einsatz für die Musiksammlung der Königlichen Bibliothek kann nicht stark genug betont werden. Als seine Nachfolgerin hat Christina Koch einige Rationalisierungsmaßnahmen unternommen, u.a. wurde die Aufstellung nach *numerus currens* eingeführt. Um in Zukunft die Zugänglichkeit der Musikdrucke zu erleichtern, sollen mehrere Maßnahmen ergriffen werden, u.a. ist das Katalogisieren von Schlagermusik eine wichtige Aufgabe. Material innerhalb dieser Kategorie wird immer mehr nachgefragt, und die etwas geringgeschätzte Bewertung gewisser Musikgenres in früheren Zeiten entspricht kaum den

Anforderungen, die man heute an eine Nationalbibliothek stellen kann. Wünschenswert wäre auch, daß in Zukunft der alte Musikalienkatalog in LIBRIS überführt wird.⁸

Die **schwedische Nationalbibliographie für Musikdrucke** hat eine lange Geschichte. Während des 19. Jahrhunderts wurden mehrere Versuche zu einer solchen Nationalbibliographie begonnen und wieder verworfen. Man mußte sich auf Listen verlassen, die von den führenden Buchhändlern und Musikverlagen veröffentlicht wurden. Eine Verbesserung trat ein, als die schwedische Nationalbibliographie von 1876 bis 1900 in 5- und 10-Jahreskumulationen mit einer Sektion für Musikdrucke veröffentlicht wurde.

Um 1890 ist, ausgehend von einer privaten Initiative, eine neue Publikation erschienen, die schließlich zum schwedischen nationalbibliographischen Verzeichnis gedruckter Musik wurde. Sie hatte den etwas merkwürdigen Namen *Uppslagsbok för svenska musikhandeln* [Nachschlagewerk für den schwedischen Musikhandel]. Dieses Verzeichnis wurde von einem Buchhändler veröffentlicht, der damit den Anforderungen seiner Kunden gerecht werden wollte. Im Vergleich zu den Vorgängern war die Verzeichnung der Musikalien beträchtlich verbessert worden, und es gab eine Reihe von Verweisen. Dieses Verzeichnis wurde in 5-Jahreskumulationen herausgegeben; der erste Band reicht von 1891-95, der letzte von 1981-85. Im Jahr 1916 erblickte eine andere Publikation dieser Art, *Svensk musikförteckning* [Schwedisches Musikverzeichnis] das Tageslicht. Dieses Verzeichnis wurde mehrmals im Jahr herausgegeben und existiert immer noch, erscheint heute jedoch zweimal im Jahr. Seit 1979 wird die redaktionelle Arbeit an der Königlichen Bibliothek durchgeführt. Die Herausgabe wird nun so koordiniert, daß das *Svensk musikförteckning* zweimal im Jahr publiziert wird und das *Uppslagsbok för svenska musikhandeln* eine beträchtlich erweiterte und ausgearbeitete 5-Jahreskumulation dieser Verzeichnisse ist. Seit 1986 trägt die 5-Jahreskumulation den Namen *Svensk musikkatalog* [Schwedischer Musikkatalog].

Es werden alle in Schweden gedruckten Musikalien verzeichnet, unabhängig davon, ob sie käuflich zu erwerben sind, und unabhängig von der Sprache. Im Ausland gedruckte Musik wird dann verzeichnet, wenn sie in Bezug zu Schweden oder zu schwedischen Personen (Komponisten, Textschreibern, Musikern etc.) steht. Alle in der Nationalbibliographie verzeichneten Publikationen werden von der Königlichen Bibliothek erworben und befinden sich in ihren Sammlungen.

Die Herausgabe des *Svensk musikförteckning* endete mit der letzten Kumulation des *Svensk musikkatalog* 1991-95. Seit dem Herbst 1997 und einschließlich des Druckjahres 1996 sind die schwedischen Musikdrucke nur noch im nationalen Verbundkatalog LIBRIS suchbar, auf den man über das Internet Zugriff hat.⁹

2.2 *Arkivet för Ljud och Bild*

Arkivet för Ljud och Bild [das schwedische Nationalarchiv für Tonaufnahmen und Aufzeichnungen von beweglichen Bildern] besitzt das Pflichtexemplarrecht für alle Non-Print-Medien im umfassendsten Sinne und ergänzt so die Königliche Bibliothek in ihren Aufgaben als Nationalbibliothek. Laut Gesetz sollen die Sammlungen, die das *Arkivet för Ljud och Bild* durch das Pflichtexemplarrecht erwirbt, gepflegt, für die Zukunft bewahrt und für die Forschung

⁸ s. Koch, Christina, Musiktrycket på Kungl.biblioteket, in: Svenskt musiktryck, utställning, Kungl.biblioteket, Uddevalla 1999, s. 6-9.

⁹ s.a. Koch, s. 6-9;

Berg, Stig, The Swedish National Bibliography: Printed Music, in: *Fontes artis musicae* 34(1987), p. 96-98.

zugänglich gehalten werden. *Arkivet för Ljud och Bild* ist in einem modernen Gebäude im Stockholmer Stadtteil Östermalm untergebracht.

Das erste Nationalarchiv für Tonaufnahmen wurde bereits 1958 als eine Abteilung innerhalb der Königlichen Bibliothek eingerichtet. Dieses Archiv erwarb eine große Anzahl von Schallplattenaufnahmen und Diskographien, die mit Gründung des *Arkivet för Ljud och Bild* (ALB) von diesem übernommen worden sind. Die **Gründung** geschah im Jahre 1979, nachdem das Parlament ein Gesetz verabschiedet hatte, das eine Erweiterung des Pflichtexemplarrechts auf Audio- und Videoaufzeichnungen vorsah. In diesem Gesetz wurde auch die Einrichtung einer neuen staatlichen Institution, des *Arkivet för Ljud och Bild* (ALB) beschlossen. Die Ursache des erweiterten Pflichtexemplarrechts lag in einem wachsenden Bewußtsein für die Diskrepanz, die zwischen den Maßnahmen bestand, die für die Bewahrung des geschriebenen Wortes ergriffen wurden und denen, die der Bewahrung der „modernen Medien“ dienten.¹⁰

In den **Sammlungen des Archivs** befinden sich heute:

Aufzeichnungen der Radio- und Fernsehprogramme, die seit dem 1. Juli 1978 von *Sveriges Radio* und *Sveriges Television* gesendet worden sind; Aufzeichnungen der Programme von TV4 und den Satelliten-TV-Programmen, die seit Mai 1991 aus Schweden gesendet worden sind; Videokopien von allen Filmen (16 und 35 mm), die seit 1979 in Schweden Premiere gehabt haben;

alle Videofilme, die seit 1979 in Schweden hergestellt und veröffentlicht worden sind;

alle Tonaufzeichnungen, die seit 1979 hergestellt worden und in Schweden veröffentlicht worden sind oder in mindestens 50 Exemplaren eingeführt worden sind und einen Bezug zu Schweden haben;

schwedische interaktive Multimediaprodukte seit 1994;

eine Auswahl an Lokalradio (von Vereinigungen gesendet, die eine politische, fachliche oder religiöse Tätigkeit ausüben), privatem Lokalradio (darin darf Werbung gesendet werden), lokalem Kabel-TV, auf Band gesprochenen Zeitungen und Radiozeitungen.

Arkivet för Ljud och Bild (ALB) sammelt darüber hinaus noch anderes Ton- und Bildmaterial mit Interesse für die Forschung - dies gilt vorzugsweise für Ton- und Bildaufnahmen, die vor dem Zustandekommen des Pflichtexemplargesetzes im Jahre 1979 produziert worden sind. Das letztendliche Ziel ist es, die gesamte nationale Produktion an Tonaufnahmen und beweglichen Bildern zu besitzen.¹¹

Sven Allerstrand weist darauf hin, daß zwar alle der obengenannten Medien in großem Umfang Musik enthalten; es sind jedoch vor allem die **Phonogramm- und Radioaufzeichnungen**, die im Kontext des Musikinformatiowsesens von Interesse sind. Auf diese Sammlungen soll kurz näher eingegangen werden.

Als das nationale Archiv für Schallaufnahmen im Jahre 1958 gegründet wurde, hingen dessen Aktivitäten von freiwilligen Vereinbarungen mit den Plattenfirmen ab. Seit Beginn wurden ca. 100.000 Schellackplatten und ca. 30.000 Mikrorillenplatten gesammelt. Im Jahre 1979 wurden die freiwilligen Vereinbarungen durch das Pflichtexemplarrecht abgelöst, und als Pflichtexemplare erhält ALB jährlich ca. 2.000 Phonogramme. Weiterhin arbeitet man daran, eine komplette Sammlung der schwedischen Phonogrammproduktion zu erwerben, was auch den Erwerb älterer Phonogramme miteinschließt.

¹⁰ s. Allerstrand, Sven, *Arkivet för ljud och bild* (ALB) - The National Archive of Recorded Sound and Moving Images, in: *Fontes artis musicae* 33(1986), p. 177-180.

¹¹ www.alb.se

Was Radioaufzeichnungen betrifft, so wird das gesamte Musikangebot im Rundfunk von *ALB* aufgezeichnet und aufbewahrt. Das schwedische Radio sendet insgesamt fast 10.000 Stunden Musikprogramme im Jahr. Darin enthalten sind Grammophonaufnahmen und Live-Darbietungen von sowohl ernster Musik als auch Unterhaltungsmusik. Darüber hinaus kommt Musik in größerem oder kleinerem Umfang auch in den meisten anderen Radioprogrammen vor. Auf diese Weise stellt *ALB*s Sammlung an Radioaufzeichnungen eine wertvolle Informationsquelle für Forscher und andere an Musik interessierte Menschen dar.¹²

Nahezu alles Material, das von *ALB* gesammelt wird, ist von der Copyright-Gesetzgebung betroffen. *ALB* wurde eine generelle Erlaubnis für die Benutzung seiner Sammlungen gewährt. Jedoch ist der **Zugang zu den Sammlungen** nur unter bestimmten Voraussetzungen möglich. Diese Voraussetzungen lassen sich im weitesten Sinne unter dem Begriff der Forschung zusammenfassen. Das Resultat der Forschungsarbeit soll dokumentiert werden, so daß andere daran Teil haben können. Als der Forschung gleichgestellt betrachtet *ALB* andere selbständige Arbeiten an einer Universität oder Hochschule, Journalistik oder Recherchen innerhalb künstlerischer, kreativer Tätigkeiten.

Ein Forschungsprojekt oder eine ähnliche Tätigkeit muß schriftlich angemeldet werden, wofür *ALB* spezielle Formulare bereithält. Ist der Forschungsantrag eines Benutzers genehmigt worden, werden sogenannte Studienkopien von den Archivbändern hergestellt, für die der Benutzer eine Gebühr zu bezahlen hat.

Diese Studienkopien dürfen nicht mit nach Hause genommen werden, sondern müssen in den Räumen des *ALB* abgespielt werden. Hierfür stehen sieben geschlossene Räume und eine Anzahl offener Abhörplätze zur Verfügung sowie ein Raum mit hochwertiger technischer Ausstattung für bis zu 40 Personen.

Für Benutzer, die nicht im Großraum Stockholm wohnen, werden die Studienkopien an eine festgelegte Anzahl von Bibliotheken in Schweden geschickt, die Fernleihen von *ALB* entgegennehmen. Die Studienkopien müssen in den jeweiligen Räumlichkeiten vor Ort benutzt werden.

Die allgemeine Öffentlichkeit, die nicht zur Benutzung der Sammlungen berechtigt ist, ist jedoch dazu willkommen, Fragen über die Sammlungen zu stellen, in den Katalogen zu suchen, die Handbibliothek zu benutzen und die Ausstellungen zu besuchen.¹³

Auf der Homepage des *ALB* hat man u.a. **Zugriff auf folgende Datenbanken**, die viermal im Jahr aktualisiert werden:

das schwedische Film- und Videoverzeichnis, das hauptsächlich Film- und Videoproduktionen verzeichnet, die seit 1987 an *ALB* abgegeben worden sind; das schwedische Phonogrammverzeichnis, das schwedische Phonogramme verzeichnet, die seit 1989 an *ALB* abgegeben worden sind, und den Katalog BIBLIOTEKET, der den Bestand der Handbibliothek des *ALB* nachweist. Hier findet man Diskographien, Plattenverzeichnisse, Literatur über die Grammophonindustrie und die Geschichte der Tonaufnahmen etc. In den Räumen des *ALB* stehen mehrere elektronische Kataloge und vier Suchterminals für die Suche zur Verfügung. Hier gibt es auch Zettelkataloge, Mikrofichekataloge und Ordner mit TV- und Radioprogrammen.

Den Forschern, die nicht die Möglichkeit haben, selbst nach Material in den Katalogen des *ALB* zu suchen, hilft das Personal gerne dabei.¹⁴

¹² s. Allerstrand, Arkivet, p. 178.

¹³ s.a. Allerstrand, Sven, *ALB - Archives with Music*, in: *Scandinavian Public Library Quarterly* 17(1984), p. 74-75;

www.alb.se

Zusätzlich zu den urheberrechtlich geschützten Sammlungen besitzt *ALB* noch eine **freie Sammlung**, für deren Benutzung keine besondere Genehmigung nötig ist. Sie besteht aus Ton- und Bildaufzeichnungen, die *ALB* als Schenkung erhalten hat, um sie für die Benutzung durch die Allgemeinheit zur Verfügung zu stellen, oder für die *ALB* urheberrechtliche Genehmigungen erworben hat. Auch hier ist keine Ausleihe möglich, jedoch ist die Benutzung innerhalb der Räumlichkeiten von *ALB* kostenlos.

Auch das **Schwedische Rockarchiv** ist im *Arkivet för Ljud och Bild* untergebracht. *ALB* war einer der Initiatoren für die Gründung des Rockarchivs und hat zwei Archivare auf Teilzeitbasis angestellt, die sich um das Archivmaterial kümmern.

Das Schwedische Rockarchiv wurde im Sommer 1993 gegründet, als vier staatliche Institutionen im Musikbereich den Entschluß faßten, die schwedische Rockmusik zu retten. Hintergrund war, daß ein Großteil des Materials, das die Pionierzeit der schwedischen Rockmusik während der 50er und 60er Jahre dokumentiert, zu verschwinden drohte. Viele Archive von Plattenfirmen wurden mit dem Übergang zur CD ausrangiert. Mehrere Plattenfirmen sind aufgegeben worden oder in ausländischen Besitz übergegangen.

Die Aufgabe des Schwedischen Rockarchivs ist es daher, Platten, Bilder, Dokumente und Drucksachen der unterschiedlichsten Art zu sammeln, die die schwedische Rockmusik aus verschiedenen Blickwinkeln widerspiegeln.

Das Schwedische Rockarchiv hat den Ehrgeiz, ein offenes Archiv zu sein - nicht nur für Forscher, sondern auch für die interessierte Allgemeinheit. Das Archiv zeigt in regelmäßigen Abständen seine Sammlungen, neue Schenkungen etc. in Form von Ausstellungen.

Seit der Gründung hat das Schwedische Rockarchiv seine Tätigkeit mit Hilfe einer informellen Arbeitsgruppe ausgeübt. Darin befanden sich Vertreter u.a. der Institutionen, die die Initiative für die Gründung ergriffen hatten: *Statens kulturråd*, *Musikmuseet*, *Arkivet för Ljud och Bild* und *Svenskt visarkivs jazzavdelning*. Im Juni 1994 unterzeichnete eine Anzahl dieser Institutionen zusammen mit *SKAP* (der Vereinigung der schwedischen Komponisten von Populärmusik) eine Erklärung, worin sie sich verpflichteten, Zeugnisse über die Rockmusik in Schweden zu sammeln und zu dokumentieren, die Sammlungen zu verzeichnen, zu pflegen und wissenschaftlich zu bearbeiten, die Sammlungen und die Dokumentation für Forscher und andere Interessierte zugänglich zu halten und durch Ausstellungen und Publikationen lebendig zu machen.

Im März 1996 wurde der Verband Schwedisches Rockarchiv gegründet, zu dessen Wortführer Olle Johansson gewählt wurde.¹⁵

Seit September 1996 ist in den Räumen des *ALB* eine **Dauerausstellung** mit dem Titel „Von Phonographen und Stummfilmen bis zu Multimedia und Satellit“ zu sehen. Auf einer Fläche von 60 m² wird die Entwicklung der Medien gezeigt. Außerdem finden immer wieder wechselnde Ausstellungen statt. Von August 1999 bis Februar 2000 war eine Ausstellung über die Geschichte der schwedischen Grammophonplatte zu sehen.¹⁶

ALB hat im Lauf der Jahre zahlreiche **Publikationen** veröffentlicht. Als Beispiele können Diskographien über bedeutende schwedische Künstler erwähnt werden sowie Diskographien über schwedische Tonaufnahmen von 1903-1928, die Produktionen verschiedener

¹⁴ www.alb.se

¹⁵ s. Johansson, Olle, *Svenskt Rockarkiv*, in: *Svensk tidskrift för musikforskning* 79(1997), s. 147-148.

¹⁶ www.alb.se

Plattenfirmen umfassen. Einige der Diskographien sind auch zum Gegenstand einer Veröffentlichung in Phonogrammform geworden. Diese Phonogramme bieten klingende Beispiele aus dem Inhalt der Diskographien, oft mit ungewöhnlichen, aber attraktiven Aufnahmen. 1989 wurden *ALB* Mittel zugeteilt, um die jährlich erscheinende Nationaldiskographie *Svensk fonogramförteckning* herzustellen. Die Ausgaben der Jahre 1989-93 sind in gedruckter Form erhältlich. Heute ist das kumulierte Verzeichnis im nationalen Verbundkatalog LIBRIS suchbar.¹⁷

Auch der **internationale Aspekt** in der Tätigkeit des *ALB* verdient erwähnt zu werden. Eine Archivinstitution, die so spezialisiert ist, benötigt ein professionelles Kontaktnetz mit ähnlichen Organisationen, um ihre Arbeit auf einem qualitätsmäßig hohen Niveau halten zu können. Fragen der schnellen technischen Veränderungen, der Erwerbung, der Bewahrung und der Katalogisierung haben alle eine internationale Dimension. Die internationale Zusammenarbeit gibt hier die Möglichkeit, berufsbezogene Erfahrungen auszutauschen. Vor allem Musik und Film werden über die nationalen Grenzen hinaus verbreitet, und um kostenaufwendige Doppelarbeit zu vermeiden, können Archivorganisationen auf diesen Gebieten Methoden der Zusammenarbeit entwickeln.

Trotz seiner jungen Jahre nimmt *ALB* auf der internationalen Szene eine herausragende Position ein. *ALB* ist Mitglied in verschiedenen internationalen Organisationen und nimmt an verschiedenen Forschungsprogrammen teil. So arbeitet *ALB* mit Archiven aus vier anderen EU-Ländern zusammen, um eine Technik und ein System für die Massenspeicherung und die Bewahrung von audiovisuellem Material in digitaler Form zu entwickeln.¹⁸

Anlässlich des 20-jährigen Jubiläums des *Arkivet för Ljud och Bild* weist Sven Allerstrand auf die Herausforderungen hin, die sich aus dem Auftrag ergeben, das audiovisuelle Kulturerbe für kommende Generationen zu sichern. Heute werden gewaltige Mengen an Ton- und Bildmaterial produziert, und die technischen Möglichkeiten ändern sich rasant. Auch wenn sich hinter den technischen Veränderungen Gefahren verbergen, so wird es wahrscheinlich doch nur mit digitalen Massenspeicherungssystemen gelingen, die gigantische Bewahrungsaufgabe zu lösen, für die *ALB* verantwortlich ist.

Eine erfreuliche Veränderung besteht darin, daß die Zugänglichkeit der Sammlungen für die allgemeine Öffentlichkeit verbessert werden soll. Durch eine Absprache mit den Urheberrechtsorganisationen auf dem Gebiet der Musik kann die interessierte Allgemeinheit nun in die Räume des *ALB* kommen und Musikaufnahmen anhören, sowie Aufzeichnungen aus dem Archiv von *Sveriges Television* ansehen. Diese Übereinkünfte stellen wichtige Schritte auf dem Weg zu einem offeneren *ALB* dar, das in vollem Umfang die Rolle einer nationalen Erinnerungseinrichtung, die für alle zugänglich ist, erfüllen kann.¹⁹

¹⁷ s. Nyquist, s. 3-5.

¹⁸ s. Jewitt, Crispin, *Arkivet för ljud och bild i världen*, in: *Arkivet för ljud och bild*, Stockholm 1999, s. 4-5.

¹⁹ s. Allerstrand, Sven, *Förord*, in: *Arkivet för ljud och bild*, Stockholm 1999, s. 1-2.

3 Die staatlichen Musiksammlungen

Unter der Bezeichnung *Statens musiksamlingar* [die staatlichen Musiksammlungen] wurden 1981 vom Ministerium für Erziehung und Kultur die drei bereits bestehenden Institutionen *Statens musikbibliotek* (damals noch *Musikaliska akademiens bibliotek*), *Musikmuseet*, und *Svenskt musikhistoriskt arkiv* [Schwedisches Musikhistorisches Archiv] zusammengefaßt, ohne daß ihre Ziele und Aktivitäten wesentlich geändert wurden. *Svenskt musikhistoriskt arkiv* ist heute eine Abteilung innerhalb der *Statens musikbibliotek*. Als dritte Institution gehört nun auch *Svenskt visarkiv* zu den staatlichen Musiksammlungen.

Die staatlichen Musiksammlungen sind eine zentrale Organisation auf dem Gebiet der Musik, deren Aufgabe es ist, die Musik, das Musikinteresse und die Musikwissenschaft zu fördern.²⁰

3.1 *Statens musikbibliotek*

Statens musikbibliotek [die Musikbibliothek Schwedens] erfüllt, wie der Name schon ausdrückt, die Aufgaben einer Nationalbibliothek für Musik in Schweden. Sie ist nationale Zentrale für die internationalen bibliographischen Projekte RILM, RISM, RIdIM und RIPM. Allerdings besitzt sie nicht das Pflichtexemplarrecht, da dieses der Königlichen Bibliothek zugehörig ist. Auf die Abgrenzung von den Aufgaben der Königlichen Bibliothek ist im Kapitel über diese bereits eingegangen worden. Aufgrund ihrer herausragenden Stellung innerhalb des schwedischen Musikbibliothekswesens stellt sie auch eine wichtige Quelle für Fernleihen dar. *Statens musikbibliotek (SMB)* ist sowohl eine wissenschaftliche als auch eine öffentliche Musikbibliothek und für alle interessierten Besucher geöffnet.

Als **wissenschaftliche Musikbibliothek** ist sie auf ihrem Gebiet eine der größten in Europa, mit reichen Sammlungen an älteren Drucken (17. - 19. Jhd.) und Musikhandschriften, darunter einige Originalmanuskripte bedeutender schwedischer Komponisten. Des weiteren besitzt die Bibliothek kritisch-wissenschaftliche Notenausgaben und Literatur zu allen Gebieten der Musikwissenschaft.

Im Bereich einer **öffentlichen Musikbibliothek** bietet *SMB* umfassende Sammlungen mit Noten für das praktische Musizieren in allen Besetzungen und Genres zur Ausleihe an, außerdem Musikliteratur auf allen Gebieten, inklusive Jazz und Populärmusik, sowie Videokassetten. Die Bibliothek leiht auch komplette Orchesterwerke aus. Es gibt sogar eine eigene Blasmusikabteilung für größere und kleinere Ensembles.²¹

Nachdem *SMB* 118 Jahre in einem Gebäude am Nybrokajen in Stockholm untergebracht war, ist sie im März 1996 in einen anderen Stadtteil umgezogen. Das neue Gebäude liegt in der Torsgatan, in der Nähe des Wasaparkes. Es ist 1950 erbaut worden und hat ursprünglich die große schwedische Verlagsgesellschaft Bonnier beherbergt, weshalb es als „Bonnierhuset“

²⁰ s.a. Lönn, Anders, *Statens musiksamlingar (SMS) - The Swedish National Collections of Music*, in: *Fontes artis musicae* 33(1986), p. 161;

www.smus.se

²¹ www.muslib.se

bezeichnet wird. Dieses Gebäude ist komplett renoviert worden, und die Räume der *SMB* erstrecken sich beinahe über ein ganzes Stockwerk und belaufen sich auf ca. 3.400 m².²²

Die **Geschichte der Bibliothek** reicht bis ins Jahr 1771 zurück, als der kulturell ambitionierte König Gustaf III die Königliche Schwedische Musikakademie gründete. Die Akademie war eines der Instrumente des Königs, mit dem er das nationale Ansehen und sein eigenes Prestige vergrößern wollte, indem er eine schwedische Kultur schuf, die mit Modellen auf dem Kontinent vergleichbar war. Unter dem Dach der Akademie wurde auch ein Konservatorium gegründet.

Zu Beginn übernahm der Sekretär der Akademie die Rolle eines Bibliothekars und Archivars, und die Bibliothek, die aus einem Schrank in seinem Büro bestand, war eine Stunde in der Woche für die Mitglieder der Akademie geöffnet. Durch Schenkungen und Hinterlassenschaften der Akademiemitglieder erhielt die Bibliothek einen Großteil ihrer Sammlungen aus dem 18. Jahrhundert.

Im Jahre 1850 ist die Bibliothek für die Allgemeinheit eröffnet worden, und 1860 wurde der erste Bibliothekar angestellt. Ein wichtiger Teil der Kunden waren immer noch die Lehrer und Schüler des zur Akademie gehörenden Konservatoriums.

1908 erhielt die Bibliothek die erste staatliche Unterstützung in Form von 1.000 SEK jährlich für Erwerbungen. Als das Konservatorium 1971 von der Akademie getrennt wurde, blieb die Bibliothek als Teil der Akademie übrig. Seit 1981 ist die Bibliothek von der Akademie unabhängig und gehört zu der neugebildeten staatlichen Organisation *Statens musiksamlingar*.²³

Die modernen Sammlungen der Bibliothek (nach ca. 1850) bestehen aus Literatur (Bücher, Zeitschriften und andere Textdokumente), Musikalien (Noten), einer geringeren Anzahl Ton- und Videoaufnahmen, Mikroformen sowie elektronischen Medien (CD-ROMs und Dateien im Internet). Material, das jünger als ca. 100 Jahre ist, kann im Prinzip nach Hause ausgeliehen werden.

Darüber hinaus gibt es eine äußerst umfassende Sammlung an Handschriften und älteren Drucken (sowohl Literatur als auch Musikalien) vom 16. bis zum 19. Jahrhundert. Von diesem Material werden auf Wunsch Kopien zur Verfügung gestellt.

Ende 1998 umfaßte der Bestand 45.600 Bücher, 793 serielle Publikationen (Zeitschriften und Schriftserien), 26 Regalmeter graues Schrifttum, 373.000 Musikdrucke (Noten), 30.000 Handschriften und ältere Drucke (1.042 Regalmeter), 18.000 Briefe, 436 Dokumente auf Mikrofilm und Mikrofiche, 48 Video- und Tonaufnahmen, 5 CD-ROMs und 91 Dokumente im Internet. Die Zahlen meinen, wenn nichts anderes angegeben ist, Titel, wobei ein Titel alles von einem Blatt bis zu einer 500-seitigen Partitur mit 60 Orchesterstimmen sein kann. Der Zuwachs zu allen Kategorien beträgt jährlich 40 Regalmeter.

Zu den Sammlungen müssen auch die umfassenden zentralen Verzeichnisse über Literatur und Quellenmaterial an anderen schwedischen Institutionen gerechnet werden, die in der Dokumentationsabteilung *SMA* hergestellt werden.

Im folgenden soll auf die **Zusammensetzung der modernen Sammlungen** eingegangen werden, deren Erwerbung von verschiedenen Kriterien abhängig ist.

Der Bestand der Bibliothek ist für die Ausleihe vorgesehen. Die Benutzer sind professionelle Musiker, Orchester und Ensembles auf unterschiedlichem Niveau, Wissenschaftler, Musikstudierende, Pädagogen u.v.a. sowie eine musikinteressierte Allgemeinheit.

²² aufgrund einer Nachricht von Anders Lönn am 13.03.1996

²³ s. Lönn, Anders, *Musikaliska akademiens bibliotek (MAB) - The Library of the Swedish Academy of Music*, in: *Fontes artis musicae* 33(1986), p. 162-163.

Die moderne Musikwissenschaft, wie sie lange Zeit in Schweden definiert worden ist, umfaßt sowohl humanistische und gesellschaftswissenschaftliche als auch naturwissenschaftliche Disziplinen. Hinzu kommt der ästhetisch-künstlerische Aspekt, Musik als „performing art“, mit Dokumenten in Form von Noten und Tonaufnahmen. Die Verantwortung der Bibliothek gilt diesem gesamten Gebiet, und die Kunden haben die unterschiedlichsten Bedürfnisse und Wünsche.

Wie in anderen Bibliotheken auch geht die Erwerbung von einer Kombination dessen aus, was von den Kunden nachgefragt wird, was von anderen Bibliotheken angeschafft wird und was so zentrale Werke sind, daß sie in Schwedens einziger öffentlicher Spezialbibliothek für Musik zugänglich sein müssen. Bisher hat *SMB* das Ziel gehabt, eine große Vollständigkeit innerhalb einer Mehrzahl von Teilgebieten aufrechtzuerhalten: die Bibliothek soll zumindest in gewissem Ausmaß erwerben, ohne an unmittelbare Anwendung zu denken.

Historisch gesehen bildet die abendländische Kunstmusik vom Barock bis zur Romantik den Grundstock der Sammlungen. Heute gibt es in der Erwerbung keine derartige Begrenzung mehr.

Die Bibliothek sichtet und erwirbt **Literatur** auf allen musikwissenschaftlichen und musikalischen Teilgebieten. Mit wenigen Ausnahmen (für stark nachgefragte Titel) wird ein Exemplar pro Titel gekauft. Manchmal gibt es ein Referenzexemplar und eines zur Ausleihe.

Eine generelle Forderung besteht darin, daß die Musik behandelt werden soll; Arbeiten über Bellmans oder Taubes Texte, Biographien über Tänzer, allgemeine Theatergeschichte, Akustik, Psychologie usw. werden nicht gekauft, abgesehen von einer geringen Anzahl Nachschlagewerken.

Der Referenzliteratur (Lexika/Nachschlagewerke, Bibliographien, Musikalienverzeichnisse, Datenbanken auf CD-ROM) wird in hohem Maße Vorrang gegeben, wobei die Sprache keine Rolle spielt. Diskographien werden grundsätzlich abgelehnt, weil hierin *ALBs* Bibliothek eine große Vollständigkeit aufweist.

Bei Zeitschriften in anderen abendländischen Sprachen als englisch und deutsch besteht das Ziel darin, mindestens eine Zeitschrift pro Land zu besitzen.

Literatur auf dem Gebiet der Rock- und Popmusik ist sehr gut an der Universitätsbibliothek in Göteborg vertreten und teilweise auch an der Universitätsbibliothek in Umeå. Daher kann sich *SMB* hier auf ein weniger vollständiges Profil beschränken.

Was die geographische Begrenzung angeht, so dominiert in den historischen Abhandlungen die europäische und nordamerikanische Musik. Die skandinavischen Nachbarländer werden auch bevorzugt. Außerdem gibt es einen repräsentativen Bestand mit Studien aus anderen Teilen der Welt.

Was die sprachliche Begrenzung betrifft, so wird auf schwedisch, englisch und deutsch Literatur ohne Rücksicht auf das Fächergebiet gekauft. Das Gleiche gilt für die übrigen skandinavischen Sprachen. Auf französisch, italienisch und spanisch werden in erster Linie Werke über die Musik dieser Länder oder wichtige systematische Studien gekauft. Dasselbe gilt für eine enge Auswahl an Titeln in anderen europäischen Sprachen und auf russisch.

Im **Bereich der Noten** werden alle Formen und Genres abgedeckt: abendländische Kunstmusik, Volksmusik, außereuropäische Musik, Jazz, Rock und andere Populärmusik etc.

Im rein wissenschaftlichen Bereich werden sogenannte Denkmäler- und Gesamtausgaben bevorzugt (die gesammelten Werke abendländischer Komponisten oder Länder in kritischen Editionen), wovon die Bibliothek eine umfassende Sammlung besitzt. Die wenigen derartigen Ausgaben außereuropäischer Musik werden auch gekauft.

Im übrigen wird ein repräsentativer Bestand für das praktische Musizieren innerhalb sämtlicher Unterabteilungen der Gruppe X (Musikalien) der SAB-Systematik (die übliche Systematik der schwedischen öffentlichen Bibliotheken) gekauft. Schwedische Kunstmusik wird in möglichst

großem Umfang angeschafft. Die relativ große Menge schwedischer geistlicher Schlager und Rockmusik wird nur eingeschränkt erworben. (Sie ist in der Königlichen Bibliothek verfügbar.) Die Bibliothek hat **zwei große Spezialsammlungen**: eine mit ca. 6.000 Orchesterwerken und eine mit Blasmusik für Orchester und größere Ensembles. Die Ausleihe ist jeweils kostenlos.

An **Tonaufnahmen** sammelt die Bibliothek nur schwedische Veröffentlichungen mit besonderem historischen oder dokumentarischen Wert. An **Videoaufnahmen** wird eine begrenzte Auswahl aus dem Angebot des Bibliotheksdienstes, der zentralen Serviceeinrichtung für die schwedischen öffentlichen Bibliotheken, gekauft, in erster Linie Musikdramatik.

Die **Raritätssammlungen der Bibliothek** enthalten einen umfassenden Bestand an Musikalien in Druck und Handschrift, Bücher und Zeitschriften vom 16. bis zum 19. Jahrhundert, Briefe von Komponisten und Musikern sowie Spezialsammlungen und Personenarchive, darunter eine Reihe von Werken schwedischer Komponisten im Autograph. Zwei große Hinterlassenschaften sind die Notenbibliothek des Königlichen Theaters (1773-19. Jhd.) und das Archiv der Königlichen Musikalischen Akademie (1771-1971).

In der Bibliothek ist auch das Archiv der internationalen Musikbibliotheksvereinigung IAML aufbewahrt.

Zu den Kostbarkeiten gehören eine Haydn-Sinfonie im Autograph (Nr. 49), eine vierseitige Skizze zu Mozarts *Clemenza di Tito* und einige Beethoven-Skizzen. Ansonsten sind es eher die Breite und der Umfang des Bestandes als einzelne Objekte, die die Bibliothek zu einer unumgänglichen Quelle für Studien der europäischen Musik des 18. und frühen 19. Jahrhunderts machen. Besonders die Produktion des deutsch-niederländischen Musikverlegers Hummel ist äußerst reich vertreten.

Die **Kataloge der SMB** bestehen ausschließlich aus Zettelkatalogen. Die Bibliothek besitzt noch keinen lokalen elektronischen Katalog. Alles Material, das seit 1986 katalogisiert worden ist (außer Handschriften und Drucken vor 1800), ist in dem gemeinsamen Verbundkatalog der schwedischen wissenschaftlichen Bibliotheken LIBRIS verzeichnet. An Büchern ist auch älteres Material in LIBRIS auffindbar.

Material, das nicht in LIBRIS verzeichnet ist, muß in den umfassenden Zettelkatalogen der Bibliothek gesucht werden. Die Kataloge sind in Musikalien und Literatur aufgeteilt. In beiden Bereichen gibt es eine alphabetische und eine systematische Unterabteilung.

Für die Jahre 1986-1998 sind die Katalogkarten aus dem LIBRIS-System ausgedruckt worden. Bücher und Noten aus diesem Zeitabschnitt kann man also sowohl in LIBRIS als auch in den Zettelkatalogen suchen. Nach 1998 sind sie nur noch in LIBRIS enthalten.

Im Literaturkatalog sind Bücher, Zeitschriften, Sonderdrucke und bis ca. 1965 einzelne Artikel aus schwedischen und ausländischen Zeitschriften und Sammelwerken verzeichnet. Im alphabetischen Literaturkatalog, der nach Verfasser und Titel geordnet ist, gibt es auch Schlagworte. Der systematische Literaturkatalog ist nach dem Klassifikationssystem der *Library of Congress* geordnet.

Im Musikalienkatalog sind alle Notenausgaben, sowohl gedruckte als auch handgeschriebene, verzeichnet. Zum Katalog vor 1986 gehört eine systematische Abteilung, die nach einem eigenen Klassifikationssystem der Bibliothek geordnet ist. Im Katalog nach 1986 wird die in schwedischen öffentlichen Bibliotheken übliche SAB-Systematik angewandt. Textbücher (Libretti) sind nur im Literaturkatalog verzeichnet.

Zusätzlich zu den Hauptkatalogen gibt es verschiedene Spezialkataloge für die einzelnen Sammlungen.²⁴

SMB ist seit 1954 **Zentrale für die schwedische RISM-Arbeit**. Die Bestandsaufnahme des Materials wurde in Schweden von 1954-1977 durchgeführt und galt Quellen in öffentlichen Bibliotheken und Institutionen (d.h. keinen privaten Sammlungen) von Komponisten/Autoren, die vor 1770 geboren sind. Das Repertoire ist mehrstimmige „Kunstmusik“ (d.h. keine Liturgie oder Volksmusik) in Druck oder Handschrift vor 1800.

In *SMB* gibt es einen Zettelkatalog mit allen schwedischen Titeln, die bei der internationalen RISM-Zentrale angemeldet worden sind. Hier findet man auch einen Textincipitkatalog und ca. 60.000 Notenincipits von katalogisierten Handschriften, sowie die thematischen Verzeichnisse, die bei der Identifizierung angewendet worden sind.

Die gedruckten Musikalien und Schriften sind nur in mehreren Serien veröffentlichter Kataloge verzeichnet. Die Handschriften hingegen sind schon seit Beginn in einer Datenbank bei der internationalen Zentrale in Frankfurt am Main gespeichert worden. Seit einigen Jahren liegen Teile der Datenbank auf CD-ROM vor (zugänglich in der Bibliothek) und nun auch kostenlos online recherchierbar. Diese beiden Versionen sind im Prinzip identisch. Aber noch lange nicht alle Handschriften, die an RISM gemeldet worden sind, sind in der publizierten Datenbank enthalten, weder im Internet noch auf CD-ROM. Will man in allen Musikhandschriften recherchieren, die in Schweden für RISM registriert worden sind, kann das nur im Zettelkatalog der *SMB* geschehen.

Die RISM-Zentrale in der Bibliothek arbeitet kontinuierlich an Korrekturen und an der Katalogisierung von neuentdecktem Material.²⁵

Seit 1993 ist die **Dokumentationsabteilung SMA** eine Abteilung innerhalb *Statens musikbibliotek*.

Die Institution ist 1965 entstanden als Antwort auf den Bedarf der Forschung nach einer gesammelten und übergreifenden Dokumentation von Quellenmaterial und Literatur auf dem Gebiet der Musik. Sie war unter ihrem ursprünglichen Namen *Svenskt musikhistoriskt arkiv* [Schwedisches musikgeschichtliches Archiv] Teil der *Statens musiksamlingar*, als diese Organisation im Juli 1981 gebildet worden ist. Seit 1993 ist sie eine Abteilung der Bibliothek, und der Name wurde geändert, um besser dem Charakter der Tätigkeit zu entsprechen, da es sich nicht um ein Archiv mit einem konkreten Bestand handelt, sondern um einen Dokumentationsdienst, der verschiedene Bestände nachweist.

SMA ist eine nationale Dokumentationszentrale auf dem Gebiet der schwedischen Musik und des schwedischen Musiklebens. Die Abteilung sammelt Daten über, registriert und indexiert Literatur, Archive, Bilder und andere Bestände mit Bezug zur Musik in ganz Schweden. Die Abteilung besitzt hingegen keine eigenen Sammlungen mit Originalmaterial.

SMA ist sowohl für Forscher als auch für die interessierte Allgemeinheit zugänglich.

Die Tätigkeit von *SMA* ist nach Materialtypen organisiert - Literatur, Bilder, Archivalien und anderes Quellenmaterial - aber in den angelegten Registern werden soweit wie möglich dieselben Suchbegriffe verwendet. Der Grundgedanke ist, daß ein und dieselbe Frage an verschiedene Arten von Material gestellt werden kann und unabhängig davon, wo im Land es sich befindet.

²⁴ s.a. Lönn, *Musikaliska*, p. 164-171;

www.muslib.se

²⁵ www.muslib.se

Da der Nutzen einer Dokumentationseinrichtung nur so groß ist, wie die Suchmöglichkeiten es erlauben, wird sehr viel Wert auf die Erschließung des Materials gelegt. Hierbei hat man sich nach den Fragen gerichtet, die von den Forschern am häufigsten gestellt worden sind.

Die Dokumentation ist nicht auf irgendeine besondere Art von Musik begrenzt. Es gibt hier Angaben zu Populärmusikgruppen, zu Komponisten von Kunstmusik, zum Musikleben an einzelnen Orten, zu nationalen Phänomenen, zu alter und neuer Musik etc.

SMA hat keine eigentlichen Entsprechungen in anderen Ländern, aber die Idee hat an verschiedenen Stellen Interesse geweckt, unter anderem in Dänemark, Norwegen und Holland.

In der Dokumentationsabteilung SMA gibt es unter anderem folgende Tätigkeiten und Register:

In der *Svensk musikhistorisk bibliografi*²⁶ [schwedische musikgeschichtliche Bibliographie] werden alle Arten von Literatur verzeichnet: Bücher, Aufsätze und Abhandlungen, Zeitschriftenartikel, Beiträge in Sammelwerken, u.v.a. Ein Produkt dieser bibliographischen Arbeit ist der schwedische Beitrag zu RILM (ein Abstractdienst mit musikwissenschaftlicher Literatur). SMA hat auch zu RIPM (ein Index für Musikzeitschriften aus dem 19. Jahrhundert) beigetragen.

Das **Archivregister** (bisher noch auf Papier) verzeichnet Musikmaterial in schwedischen Archiven, Bibliotheken, Museen, Herrenhäusern und ähnlichen Institutionen. Die Abteilung besitzt Kopien von einer großen Zahl der Archivverzeichnisse dieser Institutionen.

Es besteht eine Zusammenarbeit mit der Abteilung des Reichsarchivs für private Archive. Die CD-ROM-Ausgabe der Nationalen Archivdatenbank ist für Besucher zugänglich.

Jedes Jahr wird eine Untersuchung über den Neuerwerb von musikbezogenem Archivmaterial in schwedischen Archiven, Bibliotheken, Museen u.v.a. gemacht. Für den Bedarf einzelner Forscher können Spezialuntersuchungen durchgeführt werden.

SMA berät einzelne Personen und Institutionen hinsichtlich der Einordnung und Pflege von Archivmaterial.

Zu SMA gehört auch die **Bildsammlung**²⁷ mit Verzeichnissen (Zettelkatalogen) über Bilder mit Musikmotiven in öffentlichen Institutionen. Der Katalog ist ein Produkt der Arbeit des schwedischen RiIM-Komitees.

SMA publiziert einen elektronischen Bulletin und veröffentlicht die Schriftenreihe der Bibliothek *Musik i Sverige* [Musik in Schweden].²⁸

Svensk musikhistorisk bibliografi (SMHB) ist ein jährliches Verzeichnis und eine Datenbank über schwedische Musikliteratur und wird von der Dokumentationsabteilung SMA der *Statens musikbibliotek* hergestellt. In der Bibliographie sind Bücher, Artikel in allen schwedischen Musikzeitschriften (außer Fanzeitschriften), Musikartikel in anderen Zeitschriften, Beiträge in Sammelwerken, ausführlichere Plattenkommentare, Dokumente im Internet, Rezensionen u.v.a. enthalten. SMHB ist nicht auf wissenschaftliche Darstellungen begrenzt, sondern verzeichnet Musikliteratur aller Art und ohne Rücksicht auf das Sachgebiet.

²⁶ s. S. 29

²⁷ s. S. 30

²⁸ s.a. Heintz, Veslemøy, Svenskt musikhistoriskt arkiv (SMA) - The Swedish Music History

Archive, in: *Fontes artis musicae* 33(1986), p. 171-174;

Enquist, Inger, Musical Source Material: Documentation and Archival Work at the Swedish

Music History Archive, in: *Fontes artis musicae* 34(1987), p. 108-112;

www.muslib.se/sma

Svensk musikhistorisk bibliografi ist seit 1926 jährlich veröffentlicht worden. Bis 1989 war sie Bestandteil der *Svensk tidskrift för musikforskning* [Schwedische Zeitschrift für Musikforschung], 1990-1993 wurde sie als selbständige Publikation herausgegeben.

Seit Beginn des Jahres 1991 ist die Bibliographie in LIBRIS enthalten: vollständig für das Veröffentlichungsjahr 1993, beinahe vollständig (von den Artikeln abgesehen) für die Jahre 1991-1997. Bücher und Entsprechendes wird nun verzeichnet, sobald es erscheint. Im Januar 2000 enthielt die Bibliographie ca. 1.900 Bücher und akademische Aufsätze, 7.420 Artikel und 187 Rezensionen.

Inzwischen werden auch elektronische Dokumente im Internet in die Bibliographie aufgenommen. Von den bibliographischen Angaben in LIBRIS gelangt man mit Hilfe eines Links direkt auf das Internetdokument.²⁹

Die **Bildsammlung** der *SMB* ist Teil des internationalen RiDIM-Projektes. Dokumentiert werden alle Arten von Bildmaterial mit Musikmotiven in schwedischen Museen, Archiven, Bibliotheken und anderen Institutionen. Das Register ist bis auf weiteres nur in Form eines Zettelkatalogs zugänglich, der auch Photos der Bilder enthält und mit einer Sammlung von Reproduktionen verbunden ist.

Die Arbeit des schwedischen RiDIM-Komitees hat zum Ziel, alles musikikonographische Material in Schweden zu erfassen, zu katalogisieren und zugänglich zu machen. Dazu gehören Kalkmalereien, Ölmalereien, Aquarelle, Zeichnungen, Skulpturen etc., kurz gesagt jede Kunst, die auf irgendeine Art Informationen über Musik und Musikleben liefert - im Prinzip von der vorgeschichtlichen Zeit bis heute.

Es wurde ein Katalog und eine Reproduktionssammlung mit Schwarzweiß-Photokopien angelegt, aber es gibt auch ein Großteil Diapositive. Der Schwerpunkt liegt auf der älteren Kunst - seit dem Mittelalter - und umfaßt äußerst unterschiedliche Motivtypen, von Engelkonzerten, musizierenden Tieren und Dämonen in mittelalterlichen Kirchenmalereien bis zu Instrumentendarstellungen und Musikmilieus auf Ölgemälden und Gravuren aus dem 17. und 18. Jahrhundert. Hinzu kommen Szenenbilder, Rollenporträts, Volksmusikmilieus und Wohnungen aus dem 18. und 19. Jahrhundert mit sowohl weltlichen als auch religiösen Musikmotiven. Die Bildsammlung besitzt auch eine große Sammlung Zeichnungen von Orgelfasaden und eine Sammlung Musikerporträts.³⁰

Zum Schluß sei noch erwähnt, daß *Statens musikbibliotek*, damals noch *Musikaliska akademiens bibliotek*, 1991 von der Jury, die in Schweden die *Bibliothek des Jahres* ernennt, mit einer Ehrenausszeichnung versehen worden ist. Die Beurteilung lautete: „Servicebewußtsein, Zugänglichkeit, hohe Kompetenz und unkonventionelle Arbeitsweise charakterisieren *Musikaliska akademiens bibliotek*, die aufgrund ihres schnellen und guten Service sowohl in Schweden als auch im Ausland hohes Ansehen genießt.“³¹

Karin Almegård weist darauf hin, daß das Musikinteresse eine Voraussetzung dafür ist, um in der Bibliothek zu arbeiten. Dieses gemeinsame Musikinteresse und der Ehrgeiz, musikalische Kenntnis zu verbreiten, sind vielleicht der Grund für das Servicebewußtsein, das in der Bibliothek vorhanden ist.

²⁹ s.a. Heintz, Veslemöy, The Bibliography of Swedish Music History, in: *Fontes artis musicae* 34(1987), p. 98-100;

www.muslib.se/sma/smhb.html

³⁰ www.muslib.se/sma/bildsam.html

³¹ Almegård, Karin, *Musikaliska akademiens bibliotek: serviceanda och okonventionella arbetssätt*, in: *Tidskrift för tidig musik* 13(1991), s. 7.

Es kommt immer wieder vor, daß ein Besucher hereinkommt und eine Melodie vorsummt. Diese wird unter den Kollegen weitergesummt, bis einer die Melodie erkannt hat und die Noten hervorgeholt werden können.

Dem Service wird immer Vorrang vor der Katalogisierung gegeben, und an der Leihstelle springen alle ein, wenn Not am Mann ist.

Zu den Benutzern gehören professionelle Musiker, Jugendliche, die ein Instrument erlernen und Menschen, die im Chor singen. Alle müssen sich auf *Statens musikbibliotek* verlassen, weil es die Noten, die sie brauchen, nirgendwo sonst gibt.

Der Service wird oft über die eigentlichen Öffnungszeiten hinaus ausgedehnt. Schwedische und ausländische Forscher sind so lange willkommen, wie sich noch jemand im Haus befindet. Die Tatsache, daß man eine der größten Musikbibliotheken in Europa und die einzige ihrer Art in Skandinavien ist, verpflichtet.³²

3.2 Musikmuseet

Musikmuseet [das Musikmuseum] zeichnet sich in erster Linie durch seine umfangreiche Instrumentensammlung aus, die ca. 6.000 Instrumente umfaßt. Für die Darstellung des Musikinformationswesens ist vor allem das Archiv des Museums von Bedeutung, das das größte Musikarchiv in Schweden ist. Außerdem besitzt das Museum eine Handbibliothek mit Spezialliteratur. Seit 1979 ist das Musikmuseum in der *Kronobageriet* in Stockholm untergebracht. Das Gebäude, das die meiste Zeit die Funktion einer Bäckerei innehatte, stammt aus dem 17. Jahrhundert und ist Stockholms ältestes noch erhaltenes Industriegebäude.

Die **Gründung des Museums** erfolgte nach der Theater- und Musikausstellung in Stockholm im Jahre 1897. Man war der Meinung, daß die Musikinstrumente und das Archivmaterial, das auf der Ausstellung gezeigt wurde, Teil eines dauerhaften Museums werden sollten. Unter dem Namen *Musikhistorisches Museum* wurde die Einrichtung 1899 gegründet. Durch Schenkungen und Aufforderungen zur Stiftung von Gaben bekam man eine Sammlung mit unter anderem 200 Instrumenten und musik- und theatergeschichtlichem Archivmaterial zusammen. Das neue Museum wurde im Jahre 1901 für die Allgemeinheit eröffnet. Im Jahre 1932 wurde das Museum als eine Stiftung an die Musikalische Akademie angegliedert und bekam eine geringe staatliche Förderung. Mit der Zeit hat der Staat zunehmend die Verantwortung für das expandierende Museum übernommen, das 1981 in eine neu geschaffene Organisation, *Statens musiksamlingar*, integriert wurde. Gleichzeitig wurde der Name *Musikhistorisches Museum* in *Musikmuseum* umgewandelt, um deutlicher die Tätigkeit der Einrichtung zu charakterisieren, die sich seit der Gründung ausgeweitet und ihren Schwerpunkt verlagert hat.³³

Zur **Dauerausstellung des Museums** gehört ein Klangraum, in dem auf anschauliche Weise die Erzeugung von Tönen mit Hilfe unterschiedlicher Instrumente erklärt wird. Ein Bereich zeigt Ensembles in Schweden vom 17. Jahrhundert bis zur Gegenwart und macht den Zusammenhang einer bestimmten Zeit und ihrer gesellschaftlichen Ausprägungen mit der jeweiligen Musikkultur deutlich. In der eigentlichen Instrumentenausstellung *Tutti* befinden sich über 500 Instrumente aus verschiedenen Zeiten und Ländern, die nach Verwandtschaft geordnet sind.

Daneben finden ständig wechselnde Ausstellungen statt, bis zum 29. Oktober 2000 gibt es eine Ausstellung über Elektrogitarren mit über 100 Instrumenten, Verstärkern, Schlagzeugen und anderen Requisiten aus den 50er und 60er Jahren. Das Museum bietet außerdem ein umfangreiches Veranstaltungsprogramm, unter anderem Musikspiele für Kinder,

³² s. Almegård, s. 7-9.

³³ www.musikmuseet.se

Instrumentenbau, Konzerte mit Volksmusik, ältere abendländische Musik auf Originalinstrumenten, Vorlesungen und Seminare etc.

Im folgenden soll auf die **Bestände des Archivs** näher eingegangen werden.

Im Besitz des Museums befindet sich eine **umfassende Sammlung meist schwedischer Volksmusik**, mit unter anderem ca. 20.000 aufgezeichneten Melodien aus den meisten schwedischen Provinzen. Ein Großteil dieser Materialien ist Bestandteil des Archivs der Volksmusikkommission und liefert das Quellenmaterial für das große Sammelwerk *Svenska låtar* [schwedische Melodien], das zwischen 1922 und 1940 herausgegeben worden ist. Des weiteren gehören zur Volksmusiksammlung Briefsammlungen und Photographien sowie 225 sogenannte Spielmannsbücher aus dem 18. und 19. Jahrhundert, die in vielen Fällen das Repertoire des jeweiligen Musikanten widerspiegeln.

Es gibt eine große Sammlung mit Zeitungsausschnitten über Spielleute und Versammlungen von Spielleuten sowie Protokolle über Spielmannswettbewerbe mit dazugehörigen Liedaufzeichnungen.

Unter den Tonaufzeichnungen können die ca. 200 Phonogrammaufzeichnungen des Jojk der Sami erwähnt werden, die Karl Tirén 1913 im nördlichen Lappland aufgenommen hat.

(„Der Jojk der Sami ist eine vokale Ausdrucksform, die eng mit der ausübenden Person und deren Umwelt verknüpft ist. Dabei handelt es sich um ein spontanes, oft improvisiertes „Lied“ mit Motiven aus dem Leben der Sami: Rentiere, Rentierweiden, die Bergwelt, das Herumziehen, Beziehungen zu Verwandten und Freunden. Im Jojk wird die Erinnerung an eine Person, einen Ort, ein Tier wiederbelebt.“³⁴)

Diese Aufzeichnungen sind heute auf Band überführt. Es existiert eine große Sammlung von auf Schlüsselfiedeln gespielten Melodien, die von Jan Ling aufgenommen worden sind. Von dem indischen Musikethnologen Deben Bhattacharya sind Aufnahmen und Photographien aus vielen Ländern hinterlassen worden. Der jetzige Direktor des Museums Krister Malm hat dem Museum Aufnahmen von den Kleinen Antillen aus den 1960er Jahren und aus Tansania und Tunesien aus den 1970er Jahren vermacht. Nach der Ausstellung *Volksmusik und das Tanzjahr 1990* wurde das Archivmaterial dem Museum überlassen.

Die **Sammlung an Musikalien in Druck und Handschrift** enthält Material vom 17. Jahrhundert bis zur Gegenwart. Die größte Anzahl der Handschriften sind schwedischen Ursprungs. Hier sind bekannte Komponisten wie Wilhelm Stenhammar (1871-1927), Kurt Atterberg (1887-1974) und Gunnar Wennerberg (1817-1901) repräsentiert. Zu den selteneren Objekten gehört eine Lautentabulatur aus dem frühen 17. Jahrhundert, die später als Rechnungsbuch benutzt worden ist. Wichtige Materialien aus derselben Zeit stellen auch die Handschriften aus Kalmar und Mönsterås dar. Beide enthalten eine Vielzahl an geistlicher und liturgischer Musik, die Handschrift aus Kalmar mit Texten auf lateinisch und schwedisch. Zu den erwähnenswerten späteren Bänden gehören zwei Baritontrios von Burgksteiner und Neuman, die nach ihren Einbänden zu schließen aus der Bibliothek des Fürsten Nicolaus Esterhazy stammen.

Die **Sammlung mit Zeitungsausschnitten** und unterschiedlichem Archivmaterial ist in verschiedene Kategorien eingeteilt: die skandinavischen und ausländischen Abteilungen, die nach Personen geordnet sind; eine topographische Abteilung mit Schwerpunkt auf Stockholm; eine Tanzabteilung, die nach Personen geordnet ist; schwedische und ausländische Instrumentenbauer, die nach Namen sortiert sind; diverses Material, das nach Gebiet geordnet ist (Jazz, Pop, Unterricht etc.).

³⁴ Ramsten, Märta, Volksmusik, in: Musikleben in Schweden, Stockholm 1989, S. 114.

Eine der bedeutendsten **einzelnen Sammlungen** ist von Daniel Fryklund (1879-1965), einem schwedischen Sprach- und Musikforscher, zusammengetragen worden. Darin enthalten ist eine Sammlung mit 3.000 Exemplaren der Marseillaise, einschließlich vieler seltener Drucke, Musikalien, Bilder, Briefe und Zeitungsausschnitte. Eine ähnliche, aber kleinere Sammlung enthält Material über den dänischen Choreographen August Bournonville. Auch eine umfangreiche Sammlung an Briefen ist vorhanden, wovon die Korrespondenz von François-Joseph Fétis, die Briefe, die um 1800 an den Theateragenten Mariano Tamburini in Bologna geschrieben worden sind und Briefe von und an schwedische Musikpersönlichkeiten besonders erwähnenswert sind.

Es gibt verschiedene andere größere und kleinere einzelne Archive, die Material enthalten, das von schwedischen Künstlern, Komponisten und Forschern zusammengetragen wurde bzw. sich mit ihnen befaßt. Ein Beispiel dafür sind die Sammlungen zu Jenny Lind und Kristina Nilsson, die nicht nur konventionelles Archivmaterial enthalten, sondern auch eine große Menge persönlicher Erinnerungsstücke. Dazu gehören Kleidungsstücke, Schmuck, Haarlocken, etc.

Während seiner ersten Jahrzehnte war das Museum im Sammeln von **Theatermaterial** aktiv und besitzt nun tausende Theater- und Opernposter aus den Jahrzehnten um die Jahrhundertwende. Es wurden auch Programme von vielen großen Institutionen, hauptsächlich in Stockholm, gesammelt. Die Sammlungen an photographischem und sonstigem ikonographischen Material stammen vom Ende des letzten Jahrhunderts bis heute.

Zusätzlich zu dem hier beschriebenen Archivmaterial besitzt das Museum auch eine **gutausgestattete Handbibliothek** mit Spezialliteratur zur Instrumentenkunde, zur Organologie, zur schwedischen Volksmusik und zur vergleichenden Musikwissenschaft. Die Bibliothek steht der Öffentlichkeit zur Präsenznutzung zur Verfügung.

Das Archiv des Museums ist für Forscher und die interessierte Allgemeinheit nach telefonischer Übereinkunft geöffnet. Es stehen zwei Arbeitsplätze und eine Kopiermöglichkeit zur Verfügung. Schriftliche Anfragen geringeren Umfangs werden kostenlos beantwortet.³⁵

3.3 *Svenskt visarkiv*

Svenskt visarkiv [das schwedische Liedarchiv] ist die zentrale Einrichtung für das Volkslied und die Volksmusikforschung in Schweden. Die Aufgabe des *Svenskt visarkiv* besteht darin, Material sowohl des schwedischen Volksliedes und der schwedischen Volksmusik als auch der samischen und finnischen Traditionen innerhalb Schwedens zu sammeln, dieses Material aufzubewahren, zu sortieren, zu katalogisieren und zu erforschen. Darüber hinaus veröffentlicht *Svenskt visarkiv* Studien und Sammlungen über das Volkslied und die Volksmusik. Seit 1981 hat *Svenskt visarkiv* auch die Aufgabe, die Geschichte der Jazzmusik in Schweden zu dokumentieren.

Die **Gründung des *Svenskt visarkiv* (SVA)** geschah 1951 aufgrund der Initiative von Ulf Peder Olrog, der ein Gelehrter und Liedermacher mit einem Interesse an alten Liedtraditionen war. Finanzielle Unterstützung wurde von dem Schiffbesitzer Sven Sallén gewährt. In seiner Anfangszeit als Stiftung war es die Hauptaufgabe des Archivs, überliefertes schwedisches Liedmaterial zu verzeichnen und zu systematisieren. Während der 1960er Jahre vergrößerten

³⁵ s. Dahl, Birgitta, The Archives Housed at Musikmuseet, in: *Fontes artis musicae* 33(1986), p. 174-177.

sich die finanziellen und personellen Ressourcen durch staatliche Unterstützung. Im Jahre 1968 begann SVA mit Live-Aufnahmen in den einzelnen Regionen, wo Musiktraditionen z.B. während der Feldarbeit aufgezeichnet wurden. Seit dieser Zeit sammelt das Archiv sowohl vokale als auch instrumentale Volksmusik. 1970 wurde SVA zu einer staatlichen Einrichtung. Seit dem 1. Juli 1999 ist SVA ein integrierter Teil der *Statens musiksamlingar*.

Die **Bibliothek des SVA** enthält in erster Linie gedruckte Ausgaben von Liedern und volkstümlicher Instrumentalmusik. Unter ihnen befinden sich historisch wichtige Editionen wie E.G. Geijers und A.A. Afzelius' *Svenska Folkvisor* (1814-1818), A.I. Arwidssons *Svenska Fornsånger* (1834-1842) oder *Svenska Låtar* (1922-1940) und viele andere. Während der letzten 125 Jahre ist eine große Menge an größeren und kleineren Sammlungen mit Liedern und anderer Volksmusik herausgekommen. Mehrere davon enthalten Material aus verschiedenen Teilen Schwedens, während andere eine bestimmte Region oder das Repertoire eines einzelnen Spielmanns repräsentieren. So weit als möglich bemüht sich SVA darum, vollständige Sammlungen auch dieser oft schwer zugänglichen Bücher und Hefte zu haben.

Besonders in der schwedischen Abteilung befinden sich außerdem Sammlungen mit Schulgesangbüchern aus verschiedenen Zeiten, Gesangbücher der Volksbewegung, Studentengesangbücher, Gesang- und Psalmbücher unterschiedlicher religiöser Gemeinschaften etc. Die Bibliothek erwirbt meist schwedischsprachige Ausgaben, aber auch die übrigen skandinavischen Länder sind gut vertreten. Aus außerskandinavischen Sprachgebieten gibt es zumindest gewisse Standardausgaben, besonders englisch- und deutschsprachige.

Ansonsten besteht die Bibliothek hauptsächlich aus solcher Art Fachliteratur, die man benötigt, um die Volkslieder, die volkstümliche Instrumentalmusik und ihren Platz in der Gesellschaft zu beleuchten.

Die Periodikasammlung enthält Jahrbücher und Zeitschriften zu denselben Gebieten, darunter auch eine Anzahl ausländischer Veröffentlichungen. Des weiteren gibt es eine recht umfassende Sammlung mit Zeitungsausschnitten.

Besucher können Literatur aus den Sammlungen der Bibliothek ausleihen, um sie im Lesesaal des Archivs zu studieren. Dort befindet sich auch eine kleine Handbibliothek. Das Ausleihen von Beständen für zu Hause ist hingegen nicht möglich.

Das **Sammeln von Tonaufnahmen** ist am SVA im Jahre 1968 begonnen worden. Das aufgenommene Material wächst ständig. Im Moment umfaßt die Volksmusiksammlung ca. 40.000 Musikstücke - etwa zu gleichen Teilen Lieder und Instrumentalmusik -, die in allen Teilen des Landes aufgenommen worden sind. Des weiteren besitzt SVA eine ungefähr gleich große Sammlung mit Aufnahmen, die von anderen Institutionen und von privaten Aufnahmen kopiert worden sind - meist von Phonographzylindern auf Kassettenband. Die meisten Aufnahmen werden während des Besuchs bei einzelnen Spielleuten und Liedersängern gemacht. SVA versucht auch, verschiedene die Volksmusik betreffende Ereignisse der Gegenwart zu dokumentieren. Es werden z.B. Aufnahmen von Spielmannsversammlungen, Tanzabenden und Liedseminaren gemacht. In der Zusammenarbeit mit anderen Institutionen sind z.B. Straßenmusik in Stockholm und Kindertraditionen auf Schulhöfen dokumentiert worden, um nur einige Tätigkeiten zu erwähnen.

Von den Tonaufnahmen werden allmählich Kopien gemacht, die von interessierten Besuchern angehört werden können. Es gibt einen speziellen Abhörraum für Besucher. Eine Auswahl der Aufnahmen des Archivs sind auch auf Phonogramm erhältlich. Das Archiv hat mit der Königlichen Musikalischen Akademie, den schwedischen Nationalkonzerten und Schwedens Radio P2 zusammengearbeitet, um Volksmusik auf CD in der Serie *Musica Sveciae - Volksmusik in Schweden* herauszugeben.

SVA hat auch die Rolle eines inoffiziellen Kontaktorgans für lokale Aufnahmeprojekte an vielen Orten im Land eingenommen. Kopien dieser Aufnahmen werden im SVA aufbewahrt. Einige

dieser Projekte sind nun zu einer Dauereinrichtung geworden und sind zu regionalen Volksmusikarchiven umgebildet worden, die an Museen oder ähnliche Einrichtungen angeschlossen sind.³⁶

Während mehrerer Jahrhunderte haben Menschen spontan Liedtexte und Melodien in Heften und Büchern oder auf losen Blättern niedergeschrieben. Interessierte Sammler haben außerdem Traditionsträger aufgesucht und sowohl Lieder als auch Instrumentalmusik aufgezeichnet und damit für die Nachwelt bewahrt. In der **Handschriftensammlung des SVA** wird ein kleiner Teil dieses Materials aufbewahrt: Liederbücher, die während des 18., 19. und 20. Jahrhunderts geschrieben worden sind, von denen die meisten sogenannte *Wachstuchhefte* aus den Jahrzehnten um die Jahrhundertwende sind (Solche Wachstuchhefte gab es in den meisten schwedischen Haushalten. Es handelte sich um Notizbücher mit schwarzen Wachstucheinbänden, in die man in den Jahrzehnten um die Jahrhundertwende seine Lieder eintrug.³⁷); Notenbücher mit Liedern, die von Spielleuten niedergeschrieben worden sind; größere Sammlungen von Spielleuten, die Melodieniederschriften, Arrangements u.a. enthalten; Lieder und Melodien, die von Sammlern aufgezeichnet worden sind und Spezialsammlungen, z.B. Lieder, die aus Anlaß des Volksliedwettbewerbs des Radiodienstes 1947/48 gesammelt worden sind, oder Manuskripte von Lokalrevueen.

An etlichen anderen Orten in Schweden und dem schwedischsprachigen Teil Finnlands werden alte und teilweise viel größere Sammlungen dieser Art aufbewahrt. Als Zentraleinrichtung bemüht sich SVA darum, einen Überblick über das gesamte existierende Lied- und Volksmusikmaterial zu schaffen. In bedeutendem Umfang ist daher Material, das in verschiedenen Archiven, Museen, Bibliotheken und bei Privatpersonen anzutreffen ist, im SVA registriert. Des weiteren besitzt SVA eine besondere Kopiensammlung, die aus Mikrofilmen und Xeroxkopien besteht. Darin enthalten sind Kopien der allerwesentlichsten Sammlungen, die an anderen Orten vorkommen. Auf diese Weise bietet SVA Forschern und anderen Interessierten die Möglichkeit, von dem gesamten schwedischen Lied- und Volksmusikmaterial Kenntnis zu nehmen.

SVA besitzt auch Kopien der bedeutendsten Sammlungen mit schwedischen *Schillingdrucken*, vor allem der Sammlung der Königlichen Bibliothek in Stockholm (Schillingdrucke sind gedruckte Broschüren, die Liedtexte enthalten und für den Verkauf an eine breite Öffentlichkeit produziert werden.). Aber das Archiv nimmt auch oft Schenkungen von Schillingdrucken im Original entgegen, von denen es daher eine besondere Sammlung gibt.

Ein zentraler Teil der Arbeit innerhalb einer Institution wie SVA besteht in der **Forschung**. Diese dient mehreren Zielen. Unter anderem wird die Arbeit der Forscher und der anderen Besucher erleichtert, die von den Sammlungen des Archivs Kenntnis nehmen möchten. Daher werden Angaben zu Liedern und Melodien, Traditionsträgern, Genres etc. erforscht, zusammengestellt und gespeichert. Des weiteren möchte das Archiv durch seine eigene Forschung einen Beitrag zur aktuellen wissenschaftlichen Debatte leisten. Das Resultat größerer und kleinerer Untersuchungen wird auf verschiedene Weise veröffentlicht. Dies geschieht z.B. in Buch- und Heftform in der Schriftenreihe des Archivs *Svenskt visarkivs handlingar*. Des weiteren publiziert SVA Schriften und Mitteilungen. In diesen Veröffentlichungen werden auch Arbeiten von Forschern außerhalb des Archivs publiziert.

Ein Langzeitprojekt ist die wissenschaftliche Edition *Swedens mittelalterliche Balladen*, die bei ihrer Beendigung neun Bände mit Melodien, Texten und Kommentaren umfassen wird.

Ein anderes wichtiges Resultat der Forschung innerhalb des Archivs ist, daß eine Auswahl von Melodien und Liedern als Tonaufnahmen (CDs und Kassetten) zugänglich gemacht wird. Die im

³⁶ s. Kapitel 9.2

³⁷ s. Ramsten, S. 102.

Jahr 1995 begonnene CD-Serie *Musica Sveciae - Volksmusik in Schweden* ist nun komplett und kann als die „Nationalenzyklopädie“ der schwedischen Volksmusik betrachtet werden.

Das Personal des SVA hilft Interessierten - sowohl Forschern als auch der allgemeinen Öffentlichkeit - mit Auskünften, Anleitungen und eventuellen Kopien. Das Archiv hat eine Anzahl Register, die vom Personal und von den Besuchern benutzt werden können. Die Registrierung und Katalogisierung des Materials wird laufend fortgesetzt. Dadurch soll man schnelle und vollständige Antworten auf Fragen über einzelne Lieder und Melodien, über Textverfasser und Komponisten, über Traditionsträger und Sammler etc. bekommen können.

Das Archivmaterial darf nicht nach Hause ausgeliehen werden. Für Besucher stehen ein Lesesaal und ein Abhörraum zur Verfügung. Es gibt die übliche Kopierausrüstung, ein Mikrofilmlesegerät und eine Apparatur für das Abspielen und Kopieren von Tonaufnahmen. SVA beantwortet Anfragen per Telefon, Fax, E-Mail, Brief und zeitaufwendigere Fragen gegen eine Gebühr. Kopien von Tonaufnahmen werden in Rechnung gestellt.

Es besteht ein Förderverein, der *Svenskt viskarkiv* unterstützt. Mitglied wird man, indem man einen jährlichen Mitgliedsbeitrag bezahlt. *Svenskt visarkiv* nimmt in internationaler Zusammenarbeit an mehreren skandinavischen und internationalen Zusammenschlüssen und Projekten teil.

Die **Jazzabteilung des SVA** hat ihren Ursprung in der *Gruppe für schwedische Jazzgeschichte (GSJ)*, ein Zusammenschluß, der Ende der 1970er Jahre gegründet worden ist. Er bestand aus etwa zehn Mitgliedern mit persönlichem Jazzinteresse, einigen Journalisten, Musikern, Plattensammlern und ähnlichen Personen. Das Ziel war es, möglichst viel Material über schwedische Jazzmusik zu dokumentieren und zu sammeln. *GSJ* begann mit einer Interview- und Sammeltätigkeit, die in einer ansehnlichen Sammlung von auf Band aufgenommenen Interviews, Platten, privaten Aufnahmen, Büchern mit Zeitungsausschnitten, Photos, Plakaten, Noten, Arrangements, Zeitschriften u.v.m. resultierte.

Hauptbestandteil des Materials waren Schenkungen. Oft waren die Schenkenden dankbar, daß eine Institution sich ihrer alten Gegenstände annahm und sie für die Zukunft bewahrte. Der Anschluß an *Svenskt visarkiv* ergab sich auf natürliche Weise, teils dadurch, daß SVAs Leiter Professor Bengt R. Jonsson derjenige war, der die Gründung von *GSJ* angeregt hatte, teils dadurch, daß es hier eine Institution mit Ressourcen und Interesse gab, sich um die neuen Sammlungen zu kümmern.

1981 wurde die Tätigkeit verstaatlicht. Die Jazzabteilung des SVA wurde zunächst vom Musikforscher Erik Kjellberg (seit 1985 Professor am Institut für Musikwissenschaft an der Universität Uppsala) geleitet. In diesem Zusammenhang bekam *GSJ* einen selbständigeren Status mit eigenem Budget und eigener Verwaltung. *GSJ* wurde zu einer produzierenden Einheit mit einem Schwerpunkt auf Interviews, während die Jazzabteilung in erster Linie die ständig wachsenden Sammlungen archivierte und verzeichnete, um sie auf beste Weise für Forscher und andere Interessierte zugänglich zu halten.

Die Jazzabteilung wird heute von Jens Lindgren geleitet.

Das Ziel der Jazzabteilung ist es, ein möglichst komplettes Bild der Entwicklung der schwedischen Jazzmusik zu geben. Die **Sammlungen** haben im Herbst 1977 um die 10.000 Plattenaufnahmen enthalten (Schellackplatten, EP-, LP- und CD-Scheiben). Die Bandsammlung enthält ca. 6.000 Roll- und Kassettenbänder mit Interviews, Radioprogrammen, privaten Aufnahmen, Überspielungen von ausgeliehenen Bändern und Schellackplatten u.v.m.

Es gibt einige Spezialsammlungen, die teilweise aus Schenkungen oder Hinterlassenschaften bestehen.

Die Jazzabteilung besitzt über 600 VHS-Kassetten mit Jazzmusik, meistens aus dem Fernsehen aufgenommen, darunter auch private Aufnahmen und Überspielungen von Filmen.

Die **Bibliothek** enthält einige tausend schwedische und ausländische Zeitungen und Bücher, Vorträge, Forschungsberichte u.ä. im Original oder als Kopie. Unter anderem befindet sich hier Alice Babs große Zeitungsausschnittssammlung, die den größten Teil ihrer Karriere abdeckt.

Unter den Zeitschriften nimmt *Orkester Journalen* eine Sonderstellung ein, sowohl als Auskunftsmittel als auch als die älteste noch existierende Jazz-Zeitschrift der Welt - sie wurde zum ersten Mal im Jahre 1933 als Werbeblatt für die Produkte des *Nordiska Musikförlag* herausgegeben. Sämtliche Jahrgänge des *Orkester Journalen* befinden sich in der Jazzabteilung, genauso wie *Estrad*, eine Zeitschrift, die zwischen 1939 und 1963 erschienen ist. Die Photosammlung enthält über 5.000 Photographien.

Die Jazzabteilung hat an der Herausgabe der Plattenantologie *Schwedische Jazzgeschichte* mitgewirkt, die die Entwicklung des schwedischen Jazz von 1910 bis in unsere Tage darstellt.

In der Buch- und Schriftenreihe *Publikationen der Jazzabteilung* sind bisher elf Schriften mit Bezug zum schwedischen Jazz herausgegeben worden.

Die Jazzabteilung beantwortet Fragen und empfängt Besucher während der Öffnungszeiten des SVA. Es gibt sowohl einen eigenen Abhörraum als auch eine Handbibliothek mit schwedischer und ausländischer Literatur über Jazz.³⁸

³⁸ s.a. Jersild, Margareta, Ramsten, Märta, Svenskt visarkiv - The Swedish Centre for Folk Song and Folk Music Research, in: *Fontes artis musicae* 33(1986), p. 180-184;
Nyquist, s. 10-11;
www.visarkiv.se

4 Musiksammlungen in Universitätsbibliotheken

Schweden hat Universitätsbibliotheken in Uppsala, Lund, Göteborg, Stockholm, Umeå und Linköping. Die drei letztgenannten sind im 20. Jahrhundert gegründet worden und spielen für das Musikinformationswesen keine große Rolle. Alle Universitätsbibliotheken erhalten Pflichtexemplare, worin Musikdrucke eingeschlossen sind, aber nur die Universitätsbibliothek in Lund ist verpflichtet, sie aufzubewahren.³⁹

Im folgenden soll auf die Musiksammlungen der älteren Universitätsbibliotheken in Uppsala, Lund und Göteborg eingegangen werden.

4.1 Uppsala

Die Universitätsbibliothek in Uppsala, ca. 40 Kilometer nördlich von Stockholm gelegen, ist eine der wichtigsten Musikbibliotheken Schwedens. Diesen hohen Status verdankt sie in erster Linie den großen, sowohl alten wie neuen Sammlungen, die sie durch Schenkungen erworben hat: der Dübensammlung, der Gimosammlung, den Leufstamusikalien, der Kraussammlung und den Mozartautographen. Da die Universitätsbibliothek das Pflichtexemplarrecht besitzt, erhält sie einen ständigen Zuwachs der unterschiedlichsten Arten schwedischer Musikdrucke. Käuflich erwirbt die Bibliothek in erster Linie die gesammelten Werke einer Reihe von Komponisten sowie kritische Sammelausgaben für einen Zeitabschnitt oder ein Land.⁴⁰

Die wertvollste Sammlung mit der weitreichendsten Bedeutung für die Musikwissenschaft ist die **Dübensammlung**. Gustav Düben wurde 1629 als Sohn des um 1620 nach Schweden eingewanderten Organisten Andreas Düben geboren. Als Nachfolger seines Vaters übernahm Gustav Düben 1663 dessen Ämter als Hofkapellmeister und zugleich als Organist an der *Tyska kyrkan S:t Gertrud* in Stockholm. Beide Ämter nahm er bis zu seinem Tod 1690 wahr. Die gewaltige Sammlung von Musikalien, die er während seiner Tätigkeit zusammentrug, gelangte durch Schenkung seiner Söhne 1732 in die Universitätsbibliothek Uppsala.

Der Bestand bildet die größte Sammlung handschriftlicher Musikalien vor 1700 in Nordeuropa. Er umfaßt über 1.500 Vokal- und ca. 300 Instrumentalwerke von mehr als 200 namentlich genannten Komponisten, zu denen außerdem Anonyma in großer Zahl treten. Zum Bestand der Handschriften kommt eine große Anzahl zeitgenössischer Musikdrucke hinzu. Diese Druckwerke sind in der Regel auch andernorts erhalten, während sich unter den Handschriften ungewöhnlich viele Autographen befinden.

Die ersten 150 Jahre nach der Schenkung wurde die Sammlung vernachlässigt und in den zwei hölzernen Kisten, in denen sie in die Bibliothek gekommen war, im Keller aufbewahrt. 1880 ist die Dübensammlung von einem Musikdirektor aus Lübeck entdeckt worden, der die Aufmerksamkeit der deutschen Musikwelt auf die unbekannten Werke von Buxtehude richtete, die in Uppsala zu finden waren. Heute sind Musikwissenschaftler auf der ganzen Welt an der Sammlung interessiert. Das zeigt sich an der ständigen Nachfrage nach Mikrofilmen, an den Fragen über das Material und an den Forschern, die kommen, um die Sammlung zu sehen. Die Zerstörung so vieler Bibliotheken und Archive während der Weltkriege hat die Bedeutung der Düben-Sammlung noch erhöht.

³⁹ s. Lönn, Anders, Music Libraries, Librarianship and Documentation in Sweden - an Overview, in: *Fontes artis musicae* 33(1986), p. 128-129.

⁴⁰ s. Tottie, Thomas, Ett bibliotek rikt på musik, in: *Musiken på Carolina*, Uppsala 1991, s. 3.

In der Sammlung finden sich über 100 Kantaten von Buxtehude, von denen viele nur in Uppsala zu finden sind. Die Bibliothek besitzt auch einen der wenigen erhaltenen Drucke eines Werkes von Schütz, das zu seinen Lebenszeiten veröffentlicht worden ist (*Aria des Jubelgesangs* aus *Zwölf geistliche Gesänge*) und - noch bedeutender - Schützs Weihnachtsoratorium in einer Version, die von nirgendwo sonst bekannt ist. Neben diesen Besonderheiten enthält die Sammlung eine große Spannbreite der geistlichen Musik und Kammermusik, die in der selben Umgebung und Zeit geschaffen wurde wie die oben genannten Werke. Namen wie Johann Rosenmüller, Christoph Bernhard, Andreas Hammerschmidt, Kaspar Förster, Johann Ph. Krieger und viele andere sind reich vertreten, und oft mit Werken, die nur hier überlebt haben. Einer, der die deutsche Hochbarockmusik studiert, kann die Dübensammlung nicht ignorieren, und sie hat auch für die Geschichte der Barockmusik insgesamt eine hohe Bedeutung.

Es gibt nun einen elektronischen Katalog über die Dübensammlung, der in der Bibliothek zugänglich ist. Er wurde von den musikwissenschaftlichen Institutionen der Universität Uppsala und der Universität Rochester als erster Schritt in einem Forschungsprojekt um die Sammlung erarbeitet.

Die Düben-Sammlung ist von dem ernstesten Problem des Tintenfraßes betroffen. Dies ist ein Prozeß, bei dem das Papier der Manuskripte langsam von der Säure der Tinte zerstört wird. Gewisse Teile der Sammlung sind deshalb in einem schlechten Zustand. Man hat mit einem Restaurierungsprojekt begonnen, wobei die Säure in den Manuskripten mit einer Lösung neutralisiert wird. Um den Umgang mit den am meisten betroffenen Manuskripten zu vermeiden, werden diese xerokopiert. Alle Manuskripte werden bei einer Temperatur von 15-18 Grad Celsius aufbewahrt.

Die Dübensammlung existiert in zwei Mikrofilmkopien: eine ist eine Sicherheitskopie, die während des Krieges gemacht worden ist und in einem Depot aufbewahrt wird, und die andere ist eine Dauerleihgabe an das Deutsche musikgeschichtliche Archiv in Kassel.⁴¹

Die **Gimosammlung** ist auch von internationalem Interesse, aber ohne daß sie eine so große Bedeutung für die Musikwissenschaft hätte wie die Dübensammlung. Sie enthält Kopien italienischer Opern und Solokonzert-Repertoire aus der Mitte des 18. Jahrhunderts, teils von bekannten, teils von vergessenen Komponisten. Mandolinspieler werden von der interessanten Musik für dieses Instrument angezogen, die diese Sammlung enthält.

Die Bibliothek besitzt auch eine **Joseph Martin Kraus-Sammlung**, die eine Schenkung des schwedischen Diplomaten Fredrik Samuel Silverstolpe ist, der um 1800 in Wien arbeitete. Sie umfaßt ca. 100 Werke von Kraus, die meisten in Partitur. Darunter befinden sich einige Kraus-Autographen, aber ihr größter Bestandteil ist eine große Anzahl äußerst ordentlicher Kopien, die von Fredrik Samuel Silverstolpe, der ein persönlicher Freund des Komponisten war, selbst abgeschrieben worden sind.

Die neueste Erwerbung alten Musikmaterials ist die **Leufsta-Sammlung**, wo die Musik nur einen kleinen Teil der prächtigen Bibliothek der wohlhabenden adligen Familie De Geer ausmacht. Der hauptsächliche Musiksammler, Charles De Geer, stand in engem Kontakt mit

⁴¹ s.a. Edling, Anders, The Music Collections of the Uppsala University Library, in: *Fontes artis musicae* 34(1987), p. 114-117;
Krummacher, Friedhelm, Musik des Ostseeraums im Spiegel der Dübensammlung,
in: *Europa in Scandinavia*, Frankfurt am Main, 1994, S. 155-172;
www.ub.uu.se/handmus.html

Holland, und daher sind die Musikdrucke der Sammlung meist in Amsterdam in den 1720er und 1730er Jahren hergestellt worden. Darunter befindet sich eine bedeutende Menge seltener Drucke des Musikverlegers Witvogel in Amsterdam. Zu den Drucken gehören Kammermusik von Locatelli, Vivaldi und Händel und Opern von Rameau. Die Sammlung enthält auch Handschriften.

Die Universitätsbibliothek Uppsala ist auch im Besitz einiger **Mozartautographe**, die Skizzen für *La Clemenza di Tito* und *Die Zauberflöte* und eine ganze Freimaurekantate enthalten.

In Uppsala findet man große Sammlungen mit Manuskripten und Büchern, die als **Kriegsbeute aus dem 30-jährigen Krieg** und danach mitgebracht worden sind, wie das zu dieser Zeit üblich war. An Musikdrucken sind davon besonders Bestände aus dem Jesuitenkolleg in Braunsberg und aus der Bibliothek des Fürstbischofs in Mainz erwähnenswert. Diese Musikdrucke aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts und vom Beginn des 17. Jahrhunderts bestehen hauptsächlich aus Stimmbüchern mit kirchlicher und weltlicher Vokalmusik. Die Bücher sind schön gebunden und gut erhalten.

Die Musiksammlung der Universitätsbibliothek Uppsala ist bis zum Ende des 19. Jahrhunderts vernachlässigt worden, als der erste wirkliche Musikkatalog zusammengestellt worden ist. Seither wurden verschiedene Kataloge für die unterschiedlichen Sammlungen erarbeitet. Neue Erwerbungen gedruckter Musik werden heute im nationalen Verbundkatalog der wissenschaftlichen Bibliotheken, LIBRIS, und im lokalen Bibliothekskatalog DISA katalogisiert.⁴²

Musikalien werden nicht für die Benutzung außerhalb der Räume der Bibliothek ausgeliehen, aber Forscher können zu der Bedingung Kopien kaufen, daß die Bibliothek als Gegenleistung eine Kopie jeder zukünftigen Publikation erhält.

Der Reichstagsabgeordnete Jan-Erik Wikström weist in seiner Rede anlässlich einer Musikausstellung in Uppsala darauf hin, daß die Bibliothek aufgrund ihrer Sammlungen zu einer Musikbibliothek von europäischer Bedeutung angewachsen ist. Der Zustrom von schwedischen und ausländischen Musikforschern und anderen Interessierten hat ständig zugenommen. Dazu kommt eine große Menge an Kopienbestellungen sowohl aus Schweden als auch aus dem Ausland. So wird das Wissen über dieses bemerkenswerte Material über die ganze Welt verbreitet.

Jan-Erik Wikström betont, daß die Musiksammlungen der Universitätsbibliothek Uppsala nicht nur eine nationale Quelle von unschätzbarem Wert darstellen, sondern auch einen wichtigen Teil des europäischen Kulturerbes ausmachen. Wenn Schweden nun auf politischem Weg neue Formen für eine europäische Zusammenarbeit zu finden sucht, ist es wichtig, daß der kulturelle Teil nicht vergessen wird. In der EG hat man einen ehrgeizigen Plan für die Bibliotheken innerhalb der europäischen Gemeinschaft eingeführt, den *Plan of Action for Libraries in the Ec*. Hier sollte Schweden eine aktive Rolle übernehmen.⁴³

⁴² s.a. Edling, p. 114-117;

Davidsson, Ake, The Collections of Early Music in Swedish Libraries, in:

Fontes artis musicae 33(1986), p. 135-145;

www.ub.uu.se/handmus.html

⁴³ s. Wikström, Jan-Erik, Ett europeiskt kulturarv, in: Musiken på Carolina, Uppsala 1991, s. 4-7.

4.2 Lund

Auf die Musiksammlungen, die an der Universitätsbibliothek in Lund aufbewahrt werden, kann aufgrund der Quellenlage nur kurz eingegangen werden. Diese Sammlungen gehören heute dem akademischen Orchester der Universität und sind von großem Wert, da sie einst im Besitz professioneller Musiker waren und in einigen Fällen viele Generationen von Musikern durchlaufen haben.

Die **Engelhardt-Sammlung** ist von Henrich Christoffer Engelhardt zusammengetragen worden, der Organist in südschwedischen Städten war und seit 1727 fast 40 Jahre lang die Stellung des Musikdirektors an der Universität Uppsala innehatte. Die Sammlung enthält ca. 750 Werke zeitgenössischer Komponisten als Drucke oder Manuskripte und war wahrscheinlich seine private Musikbibliothek, die er in Uppsala benutzte. Engelhardt war früh mit der Musik Buxtehudes bekannt geworden, weshalb einige der Werke Buxtehudes in der Sammlung enthalten sind.

Die **Kraus-Sammlung** besteht aus ca. 460 Werken, unter denen Kammermusik, Orchestermusik und Vokalmusik zu finden ist. Die Sammlung ist von Friedrich Kraus geschaffen worden, der seit 1748 Dirigent des akademischen Orchesters in Lund war. Sie zeigt das Repertoire in Lund aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Enthalten sind Werke deutscher und italienischer Komponisten, z.B. von Händel, Hasse, Telemann, Quantz, Vivaldi, Haydn und der Mannheimer Schule.

Die wichtigste der Musiksammlungen in Lund ist die **Wenster-Sammlung**, die eine lange Geschichte hat. Emanuel Wenster, der Organist an der Kathedrale und während der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts Dirigent des akademischen Orchesters in Lund war, schenkte dem Orchester eine große Sammlung mit Musikalien und Instrumenten. Einige dieser 600 Werke waren von ihm selbst gekauft worden, und einige hatte er von seinem Vater geerbt. Aber die wichtigsten Teile stammten von seinem Großvater, darunter auch Werke von Buxtehude, von denen einige den Wissenschaftlern lange Zeit unbekannt waren. Andere Werke der Sammlung sind von Telemann und Reinhard Keiser, und 35 Kantaten stammen von dem Görlitzer Organisten Christian Ludwig Boxberg.⁴⁴

Im Jahre 1969 erhielt die Universitätsbibliothek die bekannte **Schubert-Sammlung** von Otto Taussig, der Konsul in Malmö war.

Taussig, der in Böhmen geboren wurde, hatte in seiner Kindheit Geige gespielt und so die ersten Kontakte zu Schuberts Werk bekommen. Nach dem ersten Weltkrieg kam Otto Taussig zusammen mit seiner schwedischen Ehefrau über Wien nach Malmö, wo sich sein Interesse für Schubert vertiefte und er die Möglichkeit hatte, auf systematische Weise Schubertiana zu sammeln. In seinen Altersjahren war Otto Taussig Eigentümer der größten Sammlung mit Schubertiana, die sich in privatem Besitz befand. Aufgrund einer Bekanntschaft mit dem Leiter der Handschriftenabteilung der Universitätsbibliothek Lund, John Tuneld, vermachte Taussig seine Sammlung der Universitätsbibliothek.

⁴⁴ s. Davidsson, p. 143-144.

Es sind darin hauptsächlich Jugendwerke Schuberts enthalten, größtenteils aus seiner Zeit am Konvikt, einem Internat für Gymnasiasten, das zur Vorbereitung auf die Universitätsstudien diente.⁴⁵

4.3 Göteborg

An der Universität Göteborg ist die Musikwissenschaft ein Fach innerhalb der Abteilung der Geisteswissenschaften. Für Studenten gibt es eine fachbezogene Seite im Internet, auf der bibliothekarische Informationen zum Gebiet der Musik erhältlich sind. Man erfährt etwas über die Bibliothekskataloge, etwas zur Lehrbuchsammlung, zu Bibliotheksführungen, zu Bibliographien und Nachschlagewerken, zu Neuanschaffungen, findet Linksammlungen und elektronische Zeitschriften.⁴⁶

Die Musikbibliothek, die unter anderem auch das musikwissenschaftliche Institut bedient, ist die *Musik- und Theaterbibliothek an der Universität Göteborg* und wird unter dem Kapitel *Musikhochschulbibliotheken* näher beschrieben.

Zu erwähnen ist hier das **Ton- und Videoarchiv der Universitätsbibliothek Göteborg**. Es enthält ca. 25.000 Platten, von Schellackplatten bis zu CDs, sowie 2.000 Tonbänder und 300 Videobänder. Unter den Aufzeichnungen befinden sich u.a. Kunstmusik, Volksmusik, Literaturlesungen und Sprachübungen. Auch Ton- oder Videoaufzeichnungen von Theatervorstellungen verschiedener Theaterbühnen sind vorhanden. Außerdem ist die Abteilung sogenannte Ausgabestelle für Material, das vom *Arkivet för ljud och bild* in Stockholm bestellt worden ist. Das Ziel der Tätigkeit ist es, die wissenschaftliche Forschung, den Unterricht und die Studien in erster Linie an der Universität Göteborg zu unterstützen. Bestelltes Material kann vor Ort an verschiedenen Abhörplätzen studiert werden.

Ein besonderes Verzeichnis über Theatervorführungen auf Video enthält Vermerke über Aufzeichnungen von verschiedenen schwedischen Bühnen. Das Verzeichnis hat eine normale Verzögerung von mindestens einem Jahr nach der Aufführung. Die Aufzeichnungen können sich aber in vielen Fällen dennoch im Haus befinden, auch wenn sie noch nicht im Computer suchbar sind. In diesem Fall hilft das Personal weiter.

Außerhalb der Räume des Tonarchivs befindet sich ein alphabetischer Kartenkatalog, der den Bestand verzeichnet, der bis einschließlich 1991 erworben worden ist. Hier findet man die Namen der Urheber, der mitwirkenden Personen und der Ensembles sowie Schlagworte. Seit 1992 ist der Bestand des Tonarchivs im elektronischen Katalog GUNDA nachgewiesen.

Gedruckte Diskographien sind in der Kataloghalle der Universitätsbibliothek sowie im Bestand der Nachschlagewerke des Tonarchivs zu finden. Diskographien dürfen nicht nach Hause ausgeliehen werden.

Das Tonarchiv leiht keine Platten oder Tonbänder aus. Lehrende und Forscher an der Universität haben jedoch die Möglichkeit, während einer kürzeren Zeit CDs für Forschungszwecke auszuleihen. Besucher sind in den Räumen des Tonarchivs willkommen, wo es Abhörräume für einzelne Personen und sogar für Gruppen gibt.

Grammophonplatten, Kassettenbänder und Videobänder müssen bis spätestens um 12 Uhr des gewünschten Tages vorbestellt werden. Ältere Tonbänder müssen vor der Benutzung kopiert werden, weshalb sie einige Tage im voraus bestellt werden müssen.⁴⁷

⁴⁵ www.lub.lu.se/handskrift/schubert/katttext.html

⁴⁶ www.ub.gu.se/amnen

⁴⁷ www.ub.gu.se/samlingar/ljud

5 Öffentliche Musikbibliotheken

Bevor auf die Rolle der öffentlichen Bibliotheken in der Versorgung der Bevölkerung mit Musikmedien und -informationen aller Art eingegangen werden kann, müssen zunächst noch die älteren Bestände erwähnt werden, die sich heute im Besitz öffentlicher Bibliotheken befinden und daher an dieser Stelle genannt werden sollen.

Die älteren Sammlungen der im folgenden aufgeführten öffentlichen Bibliotheken stammen mit der Ausnahme von Norrköping alle aus dem Besitz der Bibliotheken ehemaliger Domschulen. Diese Sammlungen sind einzigartig, sowohl was die Inhalte als auch was den Zeitpunkt der Erwerbung betrifft. Es ist ersichtlich, daß die Domschulen während des 17. Jahrhunderts und früher eng mit der Kirche verbunden waren, obwohl auch weltliche Musik vorhanden ist. Die Schuljungen wurden in den Städten, die eine Domschule hatten, zum Chorsingen angeleitet. Musikerziehung hatte in diesen Städten ein hohes Ansehen.⁴⁸

Die **Stadtbibliothek in Kalmar** besitzt eine kleine Sammlung Handschriften aus dem 18. Jahrhundert. Darunter befinden sich Werke von Corelli und Gluck und eine Gruppe anonymer, meist französischer Lieder. Es gibt auch einige Manuskripte von Lasso.

Der **Musikabteilung der Stadtbibliothek in Karlstad** gehört eine Sammlung, die nach Auflösung der ehemaligen *Stifts- och Läroverksbibliotek* im Jahre 1970 in ihren Besitz gelangt ist. Darin enthalten ist die Fryxell-Sammlung, die fünf Handschriften aus dem 16. Jahrhundert und zwei Fragmente aus dem Jahr 1475 beinhaltet. Außerdem gibt es eine kleine Kammermusiksammlung, die dem Grafen Carl Gustav Löwenhielm (1790-1858) gehört hat und einige interessante Werke für Bassethorn enthält.

Die **Stadtbibliothek in Norrköping** besitzt seit 1904 die Bibliothek der Familie De Geer, die im Schloß Finspång gelebt hat. Die Bestände umfassen viele Werke für Soloinstrumente aus dem 17. Jahrhundert, besonders für Laute und Klavier, und viele Exemplare von Tanzmusik. An Seltenheiten findet man eine einzigartige Kopie einer Gitarrentabulatur von R. Médard (1676) und französische und englische Lieder für Laute aus dem frühen 17. Jahrhundert.

Die **Stifts- och Landsbiblioteket in Skara** besitzt ein Archiv sowie öffentliche und wissenschaftliche Abteilungen. Die Sammlung enthält einige frühe geistliche Liederbücher und eine Orgel- oder Gitarrentabulatur aus dem Jahre 1659.

Die Sammlung der **Roggebiblioteket in Strängnäs** stammt aus dem früheren Stadtgymnasium und umfaßt Musikdrucke aus dem 16. und 17. Jahrhundert, mit Werken von Lasso, Lechner, Kaspar Othmayr und anderen.

Die **Stadtbibliothek in Västerås** hat während des 17. Jahrhunderts eine der reichsten Musiksammlungen Schwedens besessen. Heute ist sie hauptsächlich für Vokalwerke aus dem 16. und frühen 17. Jahrhundert bekannt, von denen viele von deutschen Komponisten stammen.

Die **Landsbiblioteket in Växjö** besitzt eine kleine Musiksammlung, in der elf Handschriften von Werken aus dem 16. - 18. Jahrhundert enthalten sind (von Komponisten wie Crüger, Handl, Hassler, Lully und Volpius) und gedruckte Werke aus dem 16. und 17. Jahrhundert, von denen die meisten anonym sind, während die identifizierten von Dressler, Lasso, Praetorius, Scheidt, Schütz und anderen stammen.⁴⁹

Zur Rolle der öffentlichen Musikbibliotheken kann man grundsätzlich sagen, daß Musikdienste in den schwedischen öffentlichen Bibliotheken nicht so weit entwickelt sind wie die

⁴⁸ s. Davidsson, p. 140.

⁴⁹ s. Benton, Rita, Libraries, in: The New Grove, p. 791-793.

öffentlichen Bibliotheken insgesamt. Sind die öffentlichen Bibliotheken in Schweden im Vergleich zu Deutschland in vielfältiger Weise vorbildhaft, so bleiben die öffentlichen Musikbibliotheken insgesamt gesehen weit hinter dem Angebot in Deutschland zurück. Dennoch gibt es viele ideenreiche Ansätze, und es ist interessant zu sehen, daß Musik in öffentlichen Bibliotheken teilweise unter ganz anderen Gesichtspunkten als in Deutschland diskutiert wird.

Die erste öffentliche Bibliothek, die Musikabhörmöglichkeiten angeboten hat, war Karlstad im westlichen Schweden. Sie hat diesen Service 1949 ausgebaut. Im Jahre 1963 hat die Bibliothek auch damit begonnen, Platten auszuleihen.

Von 1966-1970 wurden einigen Stadtverwaltungen staatliche Budgets zugeteilt, um Sammlungen mit Plattenaufnahmen aufzubauen und technische Ausstattungen für die Musikabteilungen in ihren öffentlichen Bibliotheken zu kaufen. Zu Beginn der 70er Jahre führte der Bibliotheksdienst, die zentrale Serviceeinrichtung für die schwedischen öffentlichen Bibliotheken, Dienstleistungen für Tonträger ein. Es wurden Plattenrezensionen geliefert, und es gab eine zentrale Katalogisierung und Bestellung.

Aber Ende der 70er und Anfang der 80er Jahre verschlechterte sich die finanzielle Situation der meisten öffentlichen Bibliotheken. Die Erwerbungsbudgets konnten den steigenden Kosten nicht standhalten. Einige Bibliotheken sahen die Lösung darin, auf den Erwerb von Grammophonaufnahmen oder Kassetten zu verzichten und traditionelleren Medien den Vorzug zu geben.

Im Jahre 1985 erklärte ein staatlicher Gesetzesentwurf, der auf dem Bericht der offiziellen Kommission für öffentliche Bibliotheken von 1984 basierte, daß öffentliche Bibliotheken alle Arten von Medien anbieten sollten, aber gedruckte Bücher besonders zu bevorzugen seien. Im Verlauf der Untersuchungen der Kommission war eine besondere Studie über die Musik in öffentlichen Bibliotheken unternommen worden. Diese Studie war von der schwedischen IAML-Gruppe⁵⁰ und dem Ausschuß für AV-Medien der schwedischen Bibliotheksvereinigung initiiert worden.

Die Studie zeigte, daß sich die Standards und Angebote von Kommune zu Kommune sehr stark unterschieden. Die Ausgaben für Musikmedien waren nicht nur in absoluten Zahlen äußerst gering, sondern machten auch prozentual nur einen sehr kleinen Teil der Kosten aus. Die Sammlungen an Plattenaufnahmen unterschieden sich sehr in Umfang und Qualität, aber es gab immerhin in über 800 öffentlichen Bibliothekseinheiten eine Art von Sammlung. Musikalien stellten aus verschiedenen Gründen für die meisten öffentlichen Bibliotheken ein Problem dar. Die Bestände einer einzelnen Bibliothek waren gewöhnlich zu klein, um den Bedürfnissen der Kunden zu entsprechen. Da es in den wenigsten Städten Musikalienhändler gab, gestaltete sich die Erwerbung schwierig und zeitaufwendig.

Bibbi Andersson hat in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen, daß es Gründe dafür gibt, Musikdienstleistungen in den öffentlichen Bibliotheken als einen notwendigen Teil des Musiklebens der ganzen Gesellschaft zu betrachten. Solche Überlegungen haben mit schwedischen Plänen übereingestimmt, die nationale Verantwortung für musikfördernde Programme an lokale Behörden abzugeben. Gleichzeitig waren in dieser Zeit Projekte im Gange, elektronische Kataloge aller Musiksammlungen einer Kommune oder Region anzulegen, gleichgültig, ob sich die Sammlungen in der Bibliothek, der Musikschule, bei örtlichen Ensembles, in Kirchen etc. befanden. Auf diese Weise sollte es möglich sein, die lokalen Ressourcen effizienter zu nutzen. Die Autorin meint, daß das vielleicht eine Aufgabe sei, die ein besseres Verständnis für Musik in der öffentlichen Bibliothek erzeugen könnte und ihr den

⁵⁰ s. Kapitel 10

Status eines notwendigen Teils der Bibliotheksdienstleistungen geben kann, der ihr 1986 noch fehlt.⁵¹

In ihrem Artikel *Musik in der Bibliothek - nicht nur Plattenhören* diskutiert Bibbi Andersson, die Kultur- und Bibliotheksdirektorin in Upplands Bro und Mitglied in der Spezialgruppe für AV-Medien der schwedischen Bibliotheksvereinigung ist, die Rolle der Musik in öffentlichen Bibliotheken.

Trotz einiger Kürzungen im Musikbereich ist die Lage 1982 doch nicht aussichtslos. Immerhin gibt es in ca. 75% der öffentlichen Bibliotheken irgendeine Form von Musiktätigkeit.

Die kommunalen Musikschulen haben sich in den vorhergehenden Jahren weiterentwickelt und die Zahl der Lehrer und Schüler hat sich erhöht. Obwohl Bedarf an Arbeitsmaterial in Form von Noten, Musikliteratur und Tonträgern besteht, liegt ein deutlicher Mangel darin, daß es keine Zusammenarbeit zwischen der Musikschule und der Bibliothek gibt.

Die Autorin weist darauf hin, daß in der Diskussion um Musikdienstleistungen in Bibliotheken diese oft mit dem Anhören von Platten gleichgesetzt werden. Da das Anhören von Platten in der Bibliothek von vielen aus unterschiedlichen Gründen abgelehnt wird, werden Musikdienstleistungen infolgedessen grundsätzlich nicht in Betracht gezogen. Dabei gibt es viele Argumente für ein Musikangebot in Bibliotheken.

Immer öfter wird Musik nicht nur als Kunstart verstanden, sondern auch als lebenswichtiges Ausdrucksmittel für unmittelbare Gefühle, als etwas, das eng mit der Identität jedes Menschen verknüpft ist, und als eine sozial vorbeugende, therapeutische Kraft. Bibbi Andersson beruft sich auf Jan Ling, der Professor in Musiksoziologie an der Universität Göteborg ist und sich mit Volksmusik und mit der therapeutischen Wirkung von Musik beschäftigt hat. Er meint, daß in Schweden zuviel Musik konsumiert wird, aber er weist auch darauf hin, daß das Anhören von Musik Impulse für das eigene Musikschaffen geben kann. Er ist der Meinung, daß Musik für viele junge Menschen ein natürliches Ausdrucksmittel ist, und er nennt die Rockmusik eine neue Art Volksmusik.

In diesem Zusammenhang sollte es Aufgabe der Bibliotheken sein, die künstlichen Grenzen zwischen verschiedenen Musikstilen nicht noch schärfer zu ziehen, sondern die Welt für Kinder und Jugendliche nicht nur literarisch, sondern auch musikalisch zu erweitern.

Musik gibt den Bibliotheken auch die Möglichkeit, Kultur sogar an die Menschen zu vermitteln, die aus verschiedenen Gründen Schwierigkeiten haben, sich einen geschriebenen, zusammenhängenden Text anzueignen. Deshalb sollte Musik auch ein Teil der aufsuchenden Bibliotheksarbeit sein. Da Musik Sprachgrenzen überwindet, kann sie den Kontakt mit Einwanderern erleichtern, die neu in Schweden sind.

Die Autorin stellt die Frage, warum man immer eine Menge Gründe für die Existenz von Musik in Bibliotheken erfinden muß. Musik ist eine uralte Kulturform, die bei den Menschen tiefer verankert ist als die Literatur.⁵²

Barbro Borg weist darauf hin, daß es in den Bibliotheken keinen Zusammenhang zwischen einem hohen Medienetat und hohen Musikmedienkosten gibt. Die Entscheidung für Musikdienstleistungen in Bibliotheken hängt also nicht davon ab, ob man es sich leisten kann, sondern davon, wie man die Prioritäten setzt. Die Autorin stellt auch die Frage, warum in

⁵¹ s. Andersson, Bibbi, Music and the Public Library in Sweden, in: *Fontes artis musicae* 33(1986), p. 146-148.

⁵² s. Andersson, Bibbi, Musik på bibliotek - inte bara skivlyssning, in: *Biblioteksbladet* 67(1982), s. 206-209.

Ländern wie den USA, Dänemark und in gewissen Oststaaten soviel mehr Wert auf die Musikabteilungen der Bibliotheken gelegt wird.⁵³

In Schweden hat die soziale Bibliotheksarbeit von jeher eine große Bedeutung. Insgesamt gut ausgebaut sind auch die Krankenhausbibliotheken. Zu diesem Bereich leistet der folgende Abschnitt einen interessanten Beitrag.

Von der Rolle der Musik in der Krankenhausbibliothek in Helsingborg berichtet Laila Barkefors. Viele Krankenhauspatienten sind zu unkonzentriert, müde und besorgt, um Bücher zu lesen. Jedoch nehmen sie oft gerne das Angebot an, einige Musikkassetten, einen Kassettenrekorder und Kopfhörer auszuleihen. Es wird jegliche Art Musik angeboten, von mittelalterlichen Gesängen bis zu aktueller Popmusik. Auf diese Weise nimmt die Musik unter den Medien der Bibliothek eine natürliche Stellung ein. Da Musik immer auf die Begegnung mit Menschen angewiesen ist, erschöpft sich die Aufgabe der Krankenhausbibliotheken nicht in der Bereitstellung von Tonträgern. Eine andere wichtige Aufgabe sind die allgemeinen kulturellen Aktivitäten wie Musik, Theater und Ausstellungen, die sich vor allem an die Menschen richten, die längere Zeit im Krankenhaus bleiben müssen.

Laila Barkefors hat in einer psychiatrischen Langzeitpflegeklinik ein Projekt mit einer Gruppe 65-95-jähriger Menschen durchgeführt. Es wurde damit begonnen, verschiedene Musikstile auf Platten und Kassetten anzuhören, und die Gruppenmitglieder stellten sich einander vor. Dann kamen Musiker verschiedener Nationalitäten in das Pflegeheim. Musiker des Sinfonieorchesters der Stadt schlossen sich an und erschienen in kleinen Gruppen, um ihre Musik und ihre Instrumente zu erklären. Schüler einer Volkshochschule mit einem Musikstudiengang kamen und erzählten über sich und ihre Musik.

Viele Patienten haben bestätigt, daß der Umgang mit Musik wichtig für sie war. Die Gruppenmitglieder wurden offener und aktiver. Dadurch, daß die Musiker etwas über die Musik, die sie vorspielten, erzählten und die Instrumente, die Komponisten, verschiedene Themen etc. erklärten, wurde es möglich, Kompositionen aufzuführen, die ansonsten schwer verständlich gewesen wären. Die unkonventionelle Planung, der enge Kontakt mit den Musikern und das anschließende Kaffeetrinken haben es möglich gemacht, mit offenen Sinnen zuzuhören.

Laila Barkefors betont die Verantwortung der Bibliotheken für das Verbreiten von Kultur an derartigen Einrichtungen, da die Bibliothek über viele Kontakte nach außen verfügt und vielfältiges Material anzubieten hat. Dabei ist besonders eine ausgeweitete Kooperation nötig, denn kulturelle Aktivität ist immer auf das Bauen von Brücken angewiesen.⁵⁴

Generell gesprochen haben die schwedischen öffentlichen Musikbibliotheken ihre Position während der 1990er Jahre gestärkt. Ein besonders schönes Beispiel dafür ist die Musikbibliothek in Västerås.

Västerås ist eine Stadt mit einem lebendigen und umfassenden Musikleben. Es gibt ein Sinfonieorchester, viele Chöre, zwei Jazzclubs, eine Kammermusikvereinigung, eine Anzahl Rock- und Popgruppen, eine Volksmusik- und eine Bluesvereinigung, lebendige kirchliche Musikaktivitäten, viele Einwanderervereinigungen, die im Bereich der Musik aktiv sind, viele Aktivitäten, die Musik und Theater kombinieren etc. Der Ursprung und die Entwicklung der Musikabteilung der Stadtbibliothek in Västerås muß in diesem Zusammenhang betrachtet werden. Die Musikabteilung wurde Mitte der 1950er Jahre gegründet. Da der Platz bald zu

⁵³ s. Borg, Barbro, Musik på bibliotek: Låna ut! Samarbeta! Informera!, in: Biblioteksbladet 67(1982), s. 216-217.

⁵⁴ s. Barkefors, Laila, Music in Hospital Service - The Role of the Hospital Library, in: Scandinavian Public Library Quarterly 17(1984), p. 83-84.

klein wurde, war die Musikabteilung während der 70er und 80er Jahre in einem getrennten Gebäude untergebracht. Als die Bibliothek 1992 um fast das Doppelte vergrößert worden ist, wurde die Musikabteilung wieder zurückgeholt und bekam 200 m² Publikumsfläche zur Verfügung gestellt.

Im Gegensatz zu vielen anderen heutigen Musikbibliotheken legt man in Västerås einen Schwerpunkt auf das Musikhören in der Bibliothek und auf einen guten Informationsdienst. Es gibt 28 Abhörplätze, die vom Personal mit der gewünschten Musik versorgt werden, fünf CD-Spieler, die die Funktion einer Jukebox haben, und einen Abhörraum für Gruppen bis zu 35 Personen. Der Auskunftsdienst agiert auf einem hohen Niveau und wird intensiv genutzt, sowohl von der allgemeinen Öffentlichkeit als auch von Musikstudenten und verschiedenen Einrichtungen.

Als die neue Musikabteilung 1992 eröffnet wurde, wurde die technische Ausrüstung von vier in Västerås ansässigen Firmen gesponsert. Dies machte es möglich, eine Ausrüstung von hoher technischer Qualität zu kaufen und fortgeschrittene Lösungen zu nutzen.

An den Abhörplätzen stehen 8.000 Platten zur Verfügung, außerdem können ca. 1.500 CDs, 6.000 Kassetten und 200 Musikvideos ausgeliehen werden. Noten für verschiedene Instrumente und verschiedene Genres stehen zur Ausleihe zur Verfügung, außerdem Bücher über Musik in allen ihren Formen. Es werden 35 Musikzeitschriften angeboten, von denen die älteren Exemplare meist ausgeliehen werden können, während die aktuellen Nummern vor Ort gelesen werden müssen. Anhand von Registern, Nachschlagewerken und CD-ROMs können Fragen beantwortet werden. Es werden multimediale CD-ROMs zur Benutzung angeboten. Die Musikbibliothek besitzt eine große Sammlung mit Musik aus allen Teilen der Welt, meist aus den Einwandererländern. Für die Unterstützung beim Erlernen eines Instruments werden Lehrvideos, Bücher/Noten plus Kassette oder CD und Music Minus One angeboten.

Die Bibliothek besitzt außerdem eine Reihe von Tonträgersammlungen und Noten, die ihr von Privatleuten vermacht worden sind. Darunter befinden sich Objekte, die heute nur schwer zu erwerben sind und daher besonders wertvoll sind.⁵⁵

1992 stellt sich die Lage insgesamt gesehen so dar, daß die schwedischen Bibliotheken immer noch ein geringes Angebot haben, was Musik betrifft. Und das trotz einem vor allem unter Jugendlichen wachsenden Interesse, Musik anzuhören und auszuüben, und trotz der wichtigen kulturpolitischen Aufgabe der Bibliotheken, Noten und Phonogramme auch außerhalb der Großstadregionen zur Verfügung zu stellen, wo der Zugang zu einem qualifizierten Musikhandel nur schwer möglich ist. Laut Untersuchungen besteht nur 1% des Medienbestandes der öffentlichen Bibliotheken aus Musikalien. Was Phonogramme angeht, so hat während der 80er Jahre eine Verschiebung vom Anhören in der Bibliothek zur Ausleihe stattgefunden. Zwei Faktoren haben die Musiktätigkeit der Bibliotheken in positiver Weise beeinflußt. 1987 hat der Bibliotheksdienst damit begonnen, eingebundene Noten zu verkaufen, und der Übergang von der LP zur CD hat mit sich gebracht, daß mehr Bibliotheken Tonträger ausleihen konnten. Der Bibliotheksdienst verkauft nun fast nur noch CDs.⁵⁶

Auf einer Konferenz im Jahr 1993 stellt Bibbi Andersson fest, daß die Musiktätigkeit nun in den Bibliotheken allgemein akzeptiert zu sein scheint, was in hohem Maße ihr eigener Verdienst ist.

⁵⁵ s.a. Johansson, Ingemar, The Music Library in Västerås, in: Scandinavian Public Library Quarterly 29(1996), p. 23-26;

www.bibliotek.vasteras.se/hb/musikindex.htm

⁵⁶ s. Österberg, Eva, Ersättning för utlåning av musik på folkbiblioteken, in: Musikbiblioteksnytt 1992, s. 2-3.

Roland Esaiasson, Leiter der AV-Abteilung des Bibliotheksdienstes, bemerkt, daß das Ausleihen von CDs in Bibliotheken zwei Ziele hat. Einerseits wird gute Musik vermittelt, andererseits werden Jugendliche in die Bibliothek gelockt. Der Bibliotheksdienst rezensiert ca. 800 aller 11.000 jährlich erscheinenden Phonogramme. Roland Esaiasson erinnert daran, daß über der Begeisterung für CDs in Bibliotheken die Bereitstellung von Noten nicht vernachlässigt werden soll.⁵⁷

Barbro Ward berichtet über ein Ideenseminar im Bereich der Musik, das von der AV-Gruppe der schwedischen Bibliotheksvereinigung öffentlicher Bibliotheken 1994 veranstaltet worden ist. Ein Thema war das wachsende Interesse für klassische Musik auf CDs. Hier stellt der Bibliotheksdienst eine qualitätsmäßig gute Auswahl zur Verfügung. Viele der Bibliotheken mit neubegonnener Musiktätigkeit richten ihren Schwerpunkt auf das jugendliche Musikinteresse aus und sehen die Musik als ein Mittel, junge Menschen als Bibliotheksbesucher zu behalten und neue Benutzer zu gewinnen. Andere Bibliotheken wählen dieselben Auswahlkriterien, die auch für andere Medien gelten: etwas für die meisten und nichts zu Ausgefallenes. Barbro Ward weist auf das Beispiel einer Bibliothek in Dänemark hin, deren Musikmedien 25% der Ausleihe ausmachen. Hier stellt sich die Frage, ob man in Schweden jemals zu solchen Zahlen kommen kann bzw. will.⁵⁸

⁵⁷ s. Sundström-Öberg, Ingela, Musik på bibliotek - överlevnad eller utveckling - Rapport från en konferens, in: Musikbiblioteksnytt 1993, s. 6-8.

⁵⁸ s. Ward, Barbro, Musiken åter på biblioteken - tacka CD:n för det!, in: Musikbiblioteksnytt 1995, s. 1-3.

6 Musikhochschulbibliotheken

In Schweden gibt es insgesamt sechs Musikhochschulen. Jeweils eine befindet sich in den drei größten Städten Göteborg, Malmö und Stockholm. Die vierte Musikhochschule befindet sich in Ingesund bei Arvika, das im Westen Schwedens an der Grenze zu Norwegen, nahe Oslo gelegen ist. In Örebro in der Mitte des Landes, geographisch auf der Höhe von Stockholm, ist die fünfte Musikhochschule gelegen, und die letzte Musikhochschule findet man in Piteå im Norden Schwedens, ein Stück südlich des Polarkreises. Im folgenden soll auf jede der Bibliotheken dieser Einrichtungen kurz eingegangen werden.

Die **Musik- und Theaterbibliothek an der Universität Göteborg** ist ein Teil des *Artisten* - ein künstlerisches, pädagogisches und wissenschaftliches Ausbildungszentrum für Musik und Theater. Die Bibliothek bedient Studenten, Lehrende und Angestellte an den Institutionen, die innerhalb des Hauses tätig sind: die Musikhochschule sowie die Theater- und Opernhochschule. Außerdem wird das Institut für Musikwissenschaft bedient.

Die Sammlungen bestehen aus Literatur, Noten, Phonogrammen, Videos, CD-ROMs und Zeitschriften. Außerdem gibt es eine große Sammlung mit Manuskripten von Theaterstücken. In der Bibliothek werden auch Aufsätze und Examensarbeiten aufbewahrt, die von Studenten verfaßt worden sind, sowie Aufnahmen von Konzerten im *Artisten*. Schließlich findet man auch Informationsmaterial über Kurse, Wettbewerbe und Festivals.

Die Bibliothek bietet zwölf Abhörplätze an, 22 Leseplätze und einen Raum, in dem Gruppen Videos anschauen oder Musik anhören können. Die Musik- und Theaterbibliothek ist nur für Studenten, Lehrende und Angestellte des *Artisten* zugänglich. Es wird Fernleihe aus anderen Institutionen angeboten, jedoch nur innerhalb Skandinaviens.⁵⁹

Die **Bibliothek der Musikhochschule in Malmö**, die organisatorisch zur Universität Lund gehört, bedient die Lehrenden, das Personal und die Studenten der Musikhochschule.

Die Bibliothek besitzt eine große Sammlung Noten, die nach Genre aufgestellt sind: Vokalmusik, Klavier, Kammermusik, Lieder, Chor, Volksmusik, Orgel, Musicals, Blockflöte, Orchestermusik, Jazz/Pop etc. Es gibt auch spezielle Regale für Taschenpartituren und Klavierauszüge. Die meisten der Musikalien sind im Kartenkatalog der Bibliothek verzeichnet, und das neuere Material ist im elektronischen Katalog MUSICA zu finden. Es ist möglich, die meisten Musikalien auszuleihen.

Schallplatten und CDs dürfen nicht aus der Bibliothek ausgeliehen werden, aber es gibt Abhör- und Kopiermöglichkeiten im Untergeschoß der Bibliothek. Die meisten CDs sind in MUSICA verzeichnet. LPs sind im Kartenkatalog der Bibliothek und auf anderen Listen verzeichnet, die beim Personal erfragt werden können.

Die Bibliothek besitzt Literatur über Musikgeschichte, Musikinstrumente, Musikpädagogik und Musiktheorie sowie zu vielen anderen Gebieten, die in Bezug zur Musik stehen. Auch einige Lehrbücher stehen zur Verfügung. Es ist möglich, alle Bücher außer den Nachschlagewerken auszuleihen.

Die Bibliothek abonniert eine große Anzahl interessanter Zeitschriften. Diese Zeitschriften dürfen ausgeliehen werden, jedoch nicht die neueste Ausgabe, die im Zeitschriftenbereich ausgestellt ist.

Es wird eine schöne Auswahl an Musikvideos angeboten, die für drei Tage ausgeliehen werden dürfen. Die Bibliothek hält auch Broschüren über Kurse, Wettbewerbe und andere Ereignisse bereit.

⁵⁹ www.artisten.gu.se/biblioteket

Bis 1994 ist der Bestand der Bibliothek in einem Kartenkatalog verzeichnet, ab 1994 in dem elektronischen Katalog MUSICA.

Auf der Homepage wird darauf hingewiesen, daß die Angestellten und Studenten der Universität Lund über das Internet zwei große Datenbanken im Bereich der Musik nutzen können. Gemeint sind die Datenbanken *Muse* und *RISM*. Über das Verzeichnis von Datenbanken der Universitätsbibliothek hat man auch Zugang zu einer Anzahl von Volltextdatenbanken, z.B. *Music Business International 1995-*, *Music Educators Journal 1990-* und *Computer Music Journal 1997-*.⁶⁰

In der **Bibliothek der Königlichen Musikhochschule in Stockholm** sind die Studierenden und das Personal willkommen, um Noten und Bücher auszuleihen, Platten anzuhören und Tageszeitungen und Zeitschriften zu lesen. Auch die Allgemeinheit ist willkommen, die Bibliothek nach Übereinkunft mit dem Personal der Bibliothek zu besuchen.

Die Königliche Musikhochschule ist eine der ältesten Musikhochschulen der Welt und die größte in Schweden. Zu der großzügigen Ausstattung gehört auch eine große Bibliothek.

Über die Homepage sind verschiedene Datenbanken mit detaillierten Suchmasken zugänglich. Es gibt hier ein CD-Register, ein Liedregister und ein Register mit Spezialarbeiten, Aufsätzen und Examensarbeiten. Noten und Bücher sind in dem Bibliothekssystem *MikroMarc* enthalten, dessen Suchmaske ebenfalls über die Homepage zu erreichen ist. Hier besteht die Möglichkeit einer einfachen und einer Expertensuche.

Man wird auf den nationalen Verbundkatalog LIBRIS hingewiesen und findet eine Sammlung musikrelevanter Links. In der Bibliothek stehen auch zwei Artikeldatenbanken auf CD-ROM sowie andere CD-ROMs wie z.B. Nachschlagewerke zur Verfügung.⁶¹

Die **Bibliothek der Musikhochschule in Ingesund** ist in erster Linie für die Studenten und das Personal an der Musikhochschule und am Musikstudiengang der Volkshochschule da. Die Allgemeinheit ist zur Präsenznutzung willkommen; die Ausleihe ist unter der Voraussetzung möglich, daß das Material nicht für die Arbeit an der Hochschule gebraucht wird.

Die Bibliothek besitzt 25.000 Titel, wovon die allermeisten Noten sind. Außer Musikalien für alle Instrumente und Instrumentkombinationen befinden sich ca. 40 Zeitschriftentitel im Bestand, die in Bezug zu Musik und Pädagogik stehen. Der Bestand an Büchern umfaßt Gebiete wie Pädagogik und Psychologie, ein wenig Belletristik sowie natürlich Literatur zu Musiktheorie, Musikgeschichte etc.

Auch CDs und LPs sowie Videos werden angeboten, wobei es sich hier meist um Sachvideos handelt (z.B. wie man das Spielen eines Instruments erlernt). Da die Musikhochschule Musiklehrer ausbildet, hat die pädagogische Literatur eine große Bedeutung.

An der Musikhochschule gibt es ein Sinfonieorchester, ein Streichorchester sowie ein Blasorchester. An diese sowie an die drei Chöre der Musikhochschule werden Noten vermietet und ausgeliehen.

Es stehen elf Abhörplätze, ein Leseraum mit Nachschlagewerken sowie ein Abhörraum mit Videogerät, DAT-Technik, CD-Spieler und Grammophon zur Verfügung. An den Abhörplätzen gibt es DAT-Technik, CD-Spieler, Grammophone sowie Minidisc-Geräte in verschiedenen Kombinationen.

In der Bibliothek stehen zwei Computer für die Informationssuche zur Verfügung. Zur Zeit wird gerade der Kartenkatalog in das elektronische Datenbanksystem *MikroMarc* überführt. Man katalogisiert auch in den LIBRIS-Verbund. Bis jetzt ist die Katalogisierung noch nicht sehr weit fortgeschritten, nur ca. 15% des Bestandes ist im elektronischen Katalog zu recherchieren. Bisher findet man darin alle Chornoten, alles Material, das nach dem Juli 1999 gekauft worden

⁶⁰ www.lub.lu.se/lub/ub1/ub1info/mhm/mhmttest61.htm

⁶¹ www.kmh.se/internt/biblioteket/index.html

ist, sowie die meisten Liederbücher und ein Großteil der Bücher. Eine Person ist ausschließlich für das retrospektive Katalogisieren projektangestellt. Die CDs sind in einem speziellen FileMaker-basierten Register verzeichnet. Die LPs sind in zwei getrennten Kartenkatalogen registriert.

Für alle neuen Studenten werden Führungen veranstaltet, sowie für die Studenten, die in ihrem letzten Jahr sind und vor ihrer Examensarbeit stehen. Die Studenten können im nationalen Verbundkatalog LIBRIS recherchieren, in dem die meisten Universitäten und Hochschulen in Schweden ihren Bestand an Büchern und Noten nachweisen. Die Musikhochschulbibliothek kann dann bei Bedarf Medien über Fernleihe beziehen.⁶²

Die **Bibliothek der Musikhochschule in Örebro** ist eine Filiale der Universitätsbibliothek Örebro. Die Bibliothek ist in erster Linie für die Studenten und Lehrenden der Hochschule gedacht, aber auch die Allgemeinheit darf die Bestände anhören und lesen, jedoch nicht ausleihen. Die Sammlungen bestehen aus Büchern und Zeitschriften über Musik, Noten, 3.000 LPs und 1.500 CDs. Neben den gängigen Katalogen (computerbasierte und Kartenkataloge) gibt es auch eine Datenbank über Lieder und Melodien, die über 8.500 Titel umfaßt.

Die Bibliothek enthält ca. 2.400 Buchtitel, wovon die meisten auf den Gebieten der Musik und Pädagogik angesiedelt sind. Für Kursliteratur beträgt die Ausleihzeit eine Woche und für andere Bücher vier Wochen.

Die Bibliothek hat ca. 50 Zeitschriftentitel abonniert, die frühesten Titel seit 1981. Die ca. 4.500 Plattentitel bieten eine breite Auswahl der meisten Musikstile. Studenten und Lehrende haben die Möglichkeit, Platten auszuleihen und haben außerdem Zugang zu einem Abhörraum, der mit Plattenspieler, Kassettendeck, CD-Spieler und DAT-Technik ausgerüstet ist. Des weiteren bietet die Bibliothek vier Abhörplätze mit der Möglichkeit zum Kopieren von Kassetten an.

Der Bestand umfaßt ca. 8.000 Notentitel. Diese reichen von einfachen aufgezeichneten Liedern bis zu Partituren mit großen sinfonischen Werken und können von Studenten und Lehrenden ausgeliehen werden. Falls ein Werk in den Regalen der Bibliothek fehlt, kann Notenmaterial auch angemietet oder über Fernleihe bestellt werden.⁶³

Die **Bibliothek der Musikhochschule in Piteå** ist für Studenten und Angestellte der Musikhochschule, der Volkshochschule in Framnäs und der übrigen Musikhochschulen geöffnet. Übrige Personen können sich für weitere Informationen an das Personal wenden.

Die Bibliothek besitzt ca. 7.000 Notentitel, 5.000 Bücher, Berichte u.v.m. und 80 Zeitschriftentitel, die nicht ausgeliehen werden. Videofilme werden an Studenten und Lehrer ausgeliehen. Sämtliche Buchtitel sind in LIBRIS verzeichnet und können somit über das Internet recherchiert werden. Der Bestand ist auch in dem lokalen Ausleihsystem *Bibdia* nachgewiesen. Das Leihsystem ist dasselbe, das auch von den Universitätsbibliotheken in Luleå und Skellefteå angewendet wird. Bei der Suche wird der Bestand aller Bibliotheken angezeigt, wobei Piteås Bücher und Noten mit der Signatur PITE gekennzeichnet sind.

Ein Abhörraum steht zur Verfügung und kann über eine Liste im voraus reserviert werden. Ein Computer in der Bibliothek steht zur Informationssuche bereit.⁶⁴

Die Bibliothekare an Musikhochschulen bilden eine kleine Gruppe innerhalb der schwedischen Musikbibliotheksvereinigung. Einmal im Jahr treffen sie sich, um Erfahrungen auszutauschen.

⁶² aufgrund einer Nachricht von Birgitta Sparre am 05.09.2000

⁶³ www.oru.se/org/inst/musik/biblan.html

⁶⁴ www.mh.luth.se/lib

Pia Shekhter berichtet von dem Treffen im September 1997, das an der Musikhochschule in Piteå in der nordschwedischen Provinz Norrbotten stattgefunden hat.

Bei einer Bibliotheksführung war ein neuer Anbau mit Platz für Abhörplätze zu besichtigen, und auch die übrige Musikhochschule war ausgebaut worden, so daß Zukunftsoptimismus zu spüren war.

Das Programm bestand aus gemeinsamen Diskussionen, wobei die Fragen jedes Jahr ähnlich sind. Dazu gehört z.B. ein Erfahrungsaustausch bezüglich Noten- und Plattenhändlern sowie Fragen, die die Handhabung von Orchestermaterial betreffen.

Pia Shekhter weist darauf hin, daß sich die Bedingungen an den einzelnen Musikhochschulbibliotheken in gewissen Bereichen unterscheiden, so z.B. was die Träger angeht. Die Musikhochschule in Ingesund stellt eine Ausnahme dar, da sie dem Provinziallandtag untersteht. Stockholms Musikhochschule ist freistehend, während die übrigen Musikhochschulen zu einer Universität oder Hochschule gehören. Dies erschwert es oft, einheitliche Regeln unter den Bibliotheken auszuarbeiten und erklärt auch, weshalb die Musikhochschulbibliotheken unterschiedliche Bibliothekssysteme haben.

Pia Shekhter betont, wie wichtig diese jährlichen Treffen für die Musikbibliothekare sind. Als Bibliothekar an einer Musikhochschule kann man sich manchmal etwas isoliert fühlen, da man weder zur Verwaltung noch zum Lehrerkollegium gehört, sondern die Bibliothek eine eigene Einheit bildet. Um so wichtiger ist der kollegiale Austausch.⁶⁵

⁶⁵ s. Shekhter, Pia, Möte i Piteå med bibliotekarierna vid Sveriges musikhögskolor, in: Musikbiblioteksnytt 1997, s. 7-8.

7 Rundfunkbibliothek der schwedischen Rundfunkgesellschaft

Die schwedische Rundfunkgesellschaft ist organisatorisch in verschiedene Bereiche gegliedert, die sich heute wie folgt darstellen: *Sveriges Radio* umfaßt beide Sender, die im Radiohaus in Stockholm angesiedelt sind, und Sender im ganzen Land. *Sveriges Television* ist für das Fernsehen in ganz Schweden verantwortlich. *Utbildningsradion* befaßt sich mit Ausbildungsradio und -fernsehen. *Sveriges Radio Förvaltning* ist für verschiedene Bereiche wie den Postversand, das Personalrestaurant und den Telephondienst zuständig. In diese Abteilung gehören auch die Archive und Bibliotheken.⁶⁶

Die **Musikbibliothek**, das **Grammophonarchiv** und das **Programmarchiv** sind für die archivarischen/bibliothekarischen Dienstleistungen im Musikbereich verantwortlich. Kennzeichnend für diese drei Einrichtungen ist, daß eine Nutzung von Seiten der Öffentlichkeit eigentlich nicht möglich ist und der Service nur dem internen Gebrauch dient. Dies hat auch zur Folge, daß z.B. die Musikbibliothek sich in manchen Bereichen unabhängig von den Regeln entwickelt hat, die sonst in schwedischen Bibliotheken angewendet werden.⁶⁷

In der **Musikbibliothek** findet man sowohl Noten als auch Literatur zu allen Arten von Musik. Eine der Hauptaufgaben der Bibliothek ist es, Noten für die Radio- und Fernsehproduktionen mit Orchestern zur Verfügung zu stellen. Dies umfaßt sowohl Aufnahmen von Kammermusik als auch Konzerte der Radiosinfoniker, das Melodiefestival und allerlei Café- und Sommerprogramme.

Die Notenschreiber der Bibliothek sorgen dafür, daß Stimmsätze angefertigt werden, wenn Sonderbestellungen von Notenmaterial eintreffen. Ein Teil des Notenmaterials wird von Musikverlagen geliehen oder gemietet - oft handelt es sich dabei um ausländische Verlage.

Eine andere wichtige Aufgabe der Musikbibliothek ist es, die Mitarbeiter, die im Radio oder Fernsehen Musik präsentieren, mit Büchern und Zeitschriften zu versorgen. Es werden ca. 200 Zeitschriften abonniert, und die Katalogisierung einzelner Artikel macht auch den Inhalt älterer Jahrgänge leicht zugänglich.

Die Musikbibliothek dient der Programmtätigkeit von *Sveriges Radio*, *Sveriges Television* und *Utbildningsradio*. Die umfangreichen Sammlungen sind aufgebaut worden, seit die damalige Rundfunkanstalt ihre Sendungen in den 20er Jahren begonnen hat. Schon 1928 ist der erste Notenbibliothekar angestellt worden.

Der Bestand wächst kontinuierlich. Im Moment umfaßt er über 2.600 Regalmeter, wovon die Noten ca. 75% des Platzes einnehmen. Das Orchestermaterial, das Operetten- und Theatermusik sowie Unterhaltungsarrangements miteinschließt, besteht aus ca. 62.000 Titeln. Da ein Großteil des Materials, besonders auf dem Gebiet der Populärmusik, an keinem anderen Ort in Schweden verfügbar ist, ist die Ausleihe für Privatpersonen außerhalb des Rundfunks so gut wie unmöglich. Der Service für die Programmtätigkeit hat hier Vorrang. Die Öffentlichkeit ist aber immer mit Anfragen willkommen.

Das **Grammophonarchiv** hat zur Aufgabe, die Mitarbeiter von *Sveriges Radio*, *Sveriges Television* und *Utbildningsradio* mit der Musik, die sie in ihren Sendungen benötigen, zu unterstützen. Das Archiv funktioniert im großen und ganzen wie eine gewöhnliche Bibliothek,

⁶⁶ aufgrund einer Nachricht von Gunnel Jönsson am 30.08.2000

⁶⁷ s. Holm, Lisbeth, Musikbiblioteket, Sveriges riksradio - The Music Library of the Swedish Radio Company, in: *Fontes artis musicae* 33(1986), p. 186-188.

aber mit Platten und anderen Phonogrammen an Stelle von Büchern. Das Archiv kauft kommerziell produzierte Tonträger ein und katalogisiert sie. Alle, die innerhalb von *Sveriges Radio*, *Sveriges Television* und *Utbildningsradio* mit der Programmproduktion zu tun haben und für ihre Arbeit Musik benötigen, können eine Leihkarte bekommen und Platten im Grammophonarchiv ausleihen. Es werden täglich etwa 1.000 Ausleihen gezählt. Der Service besteht auch aus Musikauskünften, Kopien und Überspielungen für Kunden im ganzen Land. Das Archiv besitzt ca. 430.000 verschiedene Plattenaufnahmen, wovon 115.000 CDs, 150.000 LPs, 80.000 Singles und 85.000 Schellackplatten sind. Außerdem besitzt das Archiv ca. 2.500 Phonographzylinder und Klavierrollen. Die meisten Platten sind in mindestens zwei Exemplaren vorhanden, wovon eines ein Archivexemplar ist, das Zugänglichkeit und Qualität garantieren soll und deshalb nicht ausgeliehen wird. Diese Archivexemplare werden u.a. für Direktsendungen, Kopien und Überspielungen angewandt. Insgesamt gibt es ca. 900.000 Plattenexemplare im Archiv. Die älteren Aufnahmen sind in Zettelkatalogen verzeichnet, die neueren, d.h. alle Aufnahmen, die seit 1974 eingekauft worden sind, in dem elektronischen Katalogsystem *Gamba*. *Gamba* ist für alle innerhalb des Konzerns zugänglich, die Zugang zu einem PC oder Computerterminal haben.

Das **Programmarchiv** ist eines der Schallarchive von *Sveriges Radio*. Es unterscheidet sich dadurch vom Grammophonarchiv, daß dieses kommerzielle Tonaufnahmen archiviert, während das Programmarchiv nicht kommerzielle Tonaufnahmen aufbewahrt, d.h. in der Hauptsache das eigene Programm von *Sveriges Radio*.

Im Programmlager werden alle Programme aufbewahrt, nachdem sie bei ihrer ersten Sendung auf Band mitgeschnitten worden sind. Zusammen mit der Aufnahme wird in mehreren Exemplaren ein Bandprotokoll mit Angaben zum Inhalt, zu den Mitwirkenden, zu Sendezeiten etc. hergestellt. So können die Redaktionen schon bei der Einreichung des Bandes Stellung dazu nehmen, ob die Aufnahmen ausrangiert oder archiviert werden sollen. Ein Jahr nach dem Aufnahmetag wird eine Liste über die noch übriggebliebenen Produktionen im Programmlager erstellt. Diese Liste wird an den Mitarbeiter in jeder Redaktion geschickt, der für die Aufbewahrung der Bänder in seiner Redaktion verantwortlich ist. Der Entschluß zum Archivieren oder Ausrangieren wird dem Programmlager mitgeteilt. Insgesamt werden ungefähr 15% aller Sendungen archiviert.

Im Programmlager ist 1991 ein automatisiertes Leihsystem eingeführt worden. Es ist dieselbe Art von System, die auch das Grammophonarchiv anwendet, und gewisse Funktionen sind dieselben, wie z.B. das Benutzerverzeichnis. Nicht nur die Leihfunktionen, sondern auch die Archivierung, das Makulieren, die Listen für das Bereitstellen von Bändern für die Sendungen, etc. werden von dem System bewerkstelligt. Es ist auch mit dem Katalogsystem des Programmarchivs verbunden.

Seit 1990 ist das Programmarchiv zur elektronischen Katalogisierung übergegangen. Das angewandte Suchsystem wird von allen Archiven und Bibliotheken des Rundfunks gemeinsam benutzt, obwohl man in verschiedenen Datenbanken katalogisiert. Die älteren Programme müssen in sechs verschiedenen Zettelkatalogen gesucht werden.

Das Archiv enthält heute ca. 250.000 Tonaufnahmen. Die ersten eigenen Aufnahmen des Radios stammen aus dem Jahr 1931. Für die Archivbänder gelten strenge Leihbestimmungen. Die Ausleihe ist nur für die Programmtätigkeit innerhalb des Radiohauses möglich. Das Abspielen darf nur durch Techniker geschehen, und das Bearbeiten und Verändern der Bänder ist verboten. Urheberrechtliche und vertragsmäßige Aspekte müssen genau beachtet werden.⁶⁸

⁶⁸ aufgrund der Zusendung schriftlicher Unterlagen am 25.09.2000

8 Orchesterbibliotheken und Bibliotheken in Opernhäusern

Der Beruf des Orchesterbibliothekars stellt einen interessanten Aspekt innerhalb des schwedischen Musikinformationswesens dar, da es einen Beruf dieser Ausprägung in Deutschland nicht gibt. In Schweden hingegen macht dieses Berufsfeld einen gar nicht geringen Teil des musikbibliothekarischen Arbeitsbereiches aus, wie die folgende Aufzählung der Institutionen deutlich macht.

In *Sveriges Orkesterbibliotekarie Förening* [Schwedens Vereinigung der Orchesterbibliothekare] sind vierzehn Mitgliedsinstitutionen vertreten, die in vier Gruppen eingeteilt werden können.

Es gibt in Schweden vier **Bibliotheken an Opernhäusern**, die sich auf *Kungliga Operan* in Stockholm, *Göteborgs Operan*, *Malmö Musikteater* und *Norrlandsoperan* verteilen.

Die sieben **Konzerthausbibliotheken** gehören zu *Kungliga Filharmoniska Orkestern*, *Göteborgs Symfoniker*, *Malmö Symfoniorkester*, *Helsingborgs Symfoniorkester*, *Norrköpings Symfoniorkester*, *Gävle Symfoniorkester* und *Svenska Kammarorkestern*.

In der **Musikbibliothek der schwedischen Rundfunkgesellschaft**⁶⁹ arbeiten drei Mitarbeiter mit Orchester- und Chormaterial.

Von den **Musikhochschulbibliotheken** haben die Musikhochschule in Malmö und die Königliche Musikhochschule in Stockholm jeweils eine Person angestellt, die für Orchestermaterial verantwortlich ist.

Die **Ausbildung** der Orchesterbibliothekare ist von Institution zu Institution unterschiedlich und reicht von ausgebildeten Bibliothekaren und Musikkundigen bis zu Musikern.

In gleichem Maße unterscheiden sich die **Arbeitsaufgaben**, die die Orchesterbibliothekare zu erfüllen haben. Im folgenden sollen einige Beispiele dafür genannt werden, wie sich die Arbeit beim schwedischen Rundfunk darstellt.

Die Orchesterbibliothekare planen ausgehend von Dienstplänen ein Spieljahr in Hinsicht auf das benötigte Notenmaterial. Sie müssen feststellen, ob es die Werke in den eigenen Sammlungen gibt oder ob sie gekauft oder gemietet werden müssen.

Hinzu kommt die übrige praktische Handhabung von Notenmaterial, wozu auch umfassende und zeitaufwendige Kopier- und Montagearbeiten gehören. Es müssen Partituren mit technischen Anweisungen für die Orchesterproduzenten hergestellt werden, was in gewissen Fällen auch Kopier- und Einbindearbeiten umfaßt. Es sind Kontakte mit der Orchesterredaktion nötig, was die Dokumentation von Werken und das Aussehen von Partituren und Stimmen für die Dirigenten und Solisten angeht.

Die Orchesterbibliothekare müssen angesichts jeder Produktion bei der ersten Probe anwesend sein und mit dem Inspizienten und Bühnenmeister in Verbindung treten.

Es ist eine Korrespondenz mit den Agenten der Dirigenten nötig, was Notenausgaben und ähnliches angeht.

Es werden auf Anfragen hin Auskünfte an Kollegen im Land erteilt, es wird Orchestermaterial an andere Einrichtungen ausgeliehen und vermietet, und Kopien von Arrangements werden auch verkauft. Bei Vermietungen von Notenmaterial müssen Verträge aufgesetzt werden. Auch ist die Korrespondenz mit Orchesterleitern und Orchesterbibliothekaren an verschiedenen Einrichtungen in Schweden und im Ausland nötig.

An Partituren werden sowohl Neuerwerbungen als auch die Altbestände katalogisiert, die in der Produktion benötigt werden. An Orchestermaterial werden hauptsächlich Neuerwerbungen

⁶⁹ s. Kapitel 7

katalogisiert. Die Katalogisierung erfolgt in der Datenbank MUBNOT. Gemietetes Material muß registriert werden, und nach der abgeschlossenen Produktion müssen die Registrierungen wieder gelöscht werden.

Viele Orchester haben eigene elektronische Kataloge, aber eine informationstechnische Vernetzung untereinander besteht nicht. Dennoch findet ein reger Austausch an Material und Informationen statt.⁷⁰

Gunnar Jansson berichtet von seiner zweijährigen Berufstätigkeit als Orchesterbibliothekar am **Sinfonieorchester in Malmö**, bevor er wieder als Musiker im Orchester selbst tätig geworden ist. Er bewertet die Arbeit eines Orchesterbibliothekars als abwechslungsreich und schön, mit vielen Kontakten in der ganzen Welt. Seiner Meinung nach handelt es sich um einen ausgeprägten Dienstleistungsberuf, bei dem der Bedarf des Orchesters immer an erster Stelle steht.

Er betont die außerordentlich gute Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Orchesterbibliotheken, die sich nicht nur auf die gegenseitige Ausleihe von Notenmaterial bezieht, sondern auch Fragen zu verschiedenen Ausgaben und die Vermittlung von Partituren an Dirigenten betrifft. Es kommt sogar vor, daß zehn Minuten vor einer Probe noch eine Stimme zugefaxt wird, die ein Musiker zu Hause vergessen hat.

Etwas schwierig ist die Beschaffung von Orchestermaterial, das nicht gekauft oder ausgeliehen werden kann, sondern von den Agenten der Musikverlage gemietet werden muß. Bei einem relativ unbekannten Werk gilt es zunächst, den Originalverlag herauszufinden und dann zu erkunden, wer diesen Verlag in Schweden vertritt. Die Bestellung geht dann an den schwedischen Verlag, der sie an den Mutterverlag weiterschickt. Wenn alles gut geht, sind die Noten nach einigen Wochen auf dem Weg zum Orchester. Bei kurzfristigen Ereignissen besteht immer die Möglichkeit, das Material mit Hilfe eines Kurierdienstes innerhalb von 24 Stunden vom Mutterverlag zu bekommen.

Obwohl Notenmaterial um die halbe Welt geschickt wird, geschehen äußerst selten irgendwelche Katastrophen. Es ist wichtig, daß die Bestellungen rechtzeitig, d.h. zwei bis drei Monate vor der ersten Probe, vonstatten gehen. Das Material sollte sich drei bis vier Wochen vor dem Konzerttag in den Händen der Musiker befinden.⁷¹

Ase Persson erzählt von seiner Arbeit am **Musiktheater in Malmö**. Als Bibliothekar an einem Musiktheater bzw. Opernhaus arbeitet man mit vielen verschiedenen Berufskategorien zusammen, die alle ihre speziellen Wünsche haben. Außerdem arbeitet man an vielen Projekten und Produktionen wie Oper, Ballett, Musical und Konzerten gleichzeitig. In dem Maße, wie sich das Repertoire am Theater ändert, ändert sich auch die Arbeit der Bibliothek. Alle Produktionen stellen verschiedene Anforderungen an die Bibliothek. Die Bibliothek an einem Musiktheater ist eine Art „Spinne im Netz“, die mit allen an einer Produktion Beteiligten Kontakt hat und für das Basismaterial verantwortlich ist, aus dem zum Schluß eine gute Vorstellung werden soll.

Die Bibliothek an einem Opernhaus unterscheidet sich deutlich von einer gewöhnlichen Bibliothek. Es bleibt kaum Zeit, seine Bestände aufzubauen und die Kataloge und Sammlungen zu pflegen, sondern den Produktionen muß Vorrang gegeben werden, und es ist oft schwer, die eigene Arbeit zu planen.⁷²

⁷⁰ aufgrund einer Nachricht von Veslemöy Heintz am 27.09.2000

⁷¹ s. Jansson, Gunnar, Att vara orkesterbibliotekarie för Malmö Symfoniorkester, in: Musikbiblioteksnytt 1990, s. 8-9.

⁷² s. Persson, Ase, Bibliotekarie på en musikteater. Vad gör man då?, in: Musikbiblioteksnytt 1995, s. 7-8.

9 Musikdokumentationsstellen und Musikarchive

9.1 Das schwedische Musikinformationszentrum *Svensk Musik*

STIM/Svensk Musik ist das Informations- und Dokumentationszentrum für die schwedische Musik des 20. und 21. Jahrhunderts. Hier kann man Informationen über Komponisten und deren Musik bekommen, Kopien schwedischer Manuskriptarbeiten kaufen sowie Kopien von Noten mit älterer schwedischer Populärmusik, die die Verlage nicht mehr länger zur Verfügung stellen können. Auch komplette Orchesterwerke können gemietet werden.

Ziel von *Svensk Musik* ist es, die schwedische urheberrechtlich geschützte Musik im allgemeinen Bewußtsein der Musikwelt in Schweden und im Ausland zu etablieren. Dies geschieht dadurch, daß die Musik leicht zugänglich gemacht wird, daß Kenntnisse über sie verbreitet werden, und daß ihre vermehrte Aufführung gefördert wird.⁷³

Das Musikinformationszentrum *Svensk Musik* wurde 1965 von *STIM*, der Urheberrechtsgesellschaft der schwedischen Komponisten, in Absprache mit der schwedischen Regierung gegründet.⁷⁴

Svensk Musik arbeitet für die urheberrechtlich geschützte Musik in enger Zusammenarbeit mit den an *STIM* angeschlossenen Urhebern und Musikverlagen. Die Tätigkeit von *Svensk Musik* will einen Beitrag zu dem leisten, was andere auf dem Gebiet der Musik tun. Die Arbeit bezieht sich also nicht auf Bereiche, in denen andere bereits tätig sind, wie z.B. die Unterstützung bei Konzerten und Tourneen.

STIM/Svensk Musik ist ein Teil von *STIM* und wird zum größten Teil (70-80 %) mit den Mitteln von *STIM* finanziert, die eine Urheberrechtsgesellschaft anwenden kann, um die Musik des eigenen Landes zu unterstützen. Außerdem trägt der Staat mit ungefähr gleich viel Geld bei, wie *Svensk Musik* selbst durch den Verkauf von Noten und Platten verdient.

Dienstleistungen wie die Anfertigung von Stimmsätzen, finanzielle Unterstützung von Notenausgaben und Reiseunterstützung im Zusammenhang mit Uraufführungen richten sich nur an Urheber und Verlage, die *STIM* angehören.⁷⁵

Svensk Musiks Notenarchiv enthält ungefähr 13.000 unveröffentlichte Manuskriptwerke zeitgenössischer Kunstmusik schwedischer Komponisten. Kopien dieser Werke können entweder im Musikhandel oder direkt bei *Svensk Musik* bestellt werden. Die Lieferzeit beträgt in der Regel weniger als zwei Wochen.

Das Notenarchiv ist aus dem Leihmaterialdepot entstanden, das ursprünglich Orchestermusik und andere Musik für größere Besetzungen enthielt und von der Vereinigung schwedischer Komponisten verwaltet wurde.

Allmählich wurden auch andere Besetzungsarten Teil des Notenarchivs, zumal man seit den 30er Jahren die Technik des Lichtkopierens von Noten entwickelt hat. Das erleichterte natürlich das Kopieren der Noten und machte somit die Musik zugänglicher.

⁷³ s.a. Jardfelt, Margita, Vi som värnar om den svenska musiken, in: *STIM-NYTT*

3(1988), s. 4-9;

www.mic.stim.se

⁷⁴ s. Rudén, Jan Olof, *Svensk musik - Swedish Music Information Center*, in: *Fontes*

artis musicae 33(1986), p. 184-186.

⁷⁵ www.mic.stim.se

Seit 1965 kümmert sich *Svensk Musik* sowohl um das Leihmaterialdepot als auch um die Manuskriptsammlung, die mit fast 400 Werken pro Jahr wächst und nun über 13.400 unveröffentlichte Werke umfaßt.

Svensk Musik veröffentlicht Kataloge für verschiedene Besetzungen, in denen man passende Repertoires finden kann. Informationen über neue Werke werden regelmäßig kostenlos an interessierte Personen und Einrichtungen verschickt.

Das **Leihmaterialdepot** besteht aus unveröffentlichter schwedischer Musik für größere Besetzungen (Streichorchester, Kammerorchester, Sinfonieorchester, Blasorchester, Chor und Orchester etc.). Hier gibt es ungefähr 3.500 Werke, die schon kopiert sind und mit den vollständigen Stimmätzen gemietet werden können. Vertreten sind Werke von Stenhammer bis zu ganz neu komponierten Werken.

Gemäß der Praxis wird der Mietpreis aufgrund der Spielzeit, der Besetzung des Werkes und der Anzahl der Aufführungen berechnet und abhängig davon, ob das Werk uraufgeführt wird oder nicht. Für die Tonaufnahme von gemietetem Material gilt ein fester Tarif pro aufgenommener Minute. Orchester und Ensembles können für eine begrenzte Zeit kostenlos Partituren bzw. Klavierauszüge zur Einsicht bekommen.

Das Leihmaterialdepot ist aus dem Bedarf heraus entstanden, die Komponisten von dem Umgang mit Aufführungsmaterial zu befreien, und um das Bestellen von Musik für Orchester zu erleichtern. Vor 1965 ist das Depot von der Vereinigung schwedischer Komponisten verwaltet worden.

Das **Populärmusikarchiv** von **SKAP**, der Vereinigung der schwedischen Komponisten von Populärmusik, wird auch von *Svensk Musik* betreut.

Das Archiv wurde Anfang der 50er Jahre von dem Liedkomponisten und Musikforscher Ulf Peder Olrog in Zusammenarbeit mit dem Textautor Fritz-Gustaf Sundelöf gegründet. Beide waren prominente Mitglieder von **SKAP**. 1966 hat **STIM** die Kosten für die Verwaltung des Archivs und den Kundenservice übernommen. Seither ist das Archiv mit *Svensk Musik* verbunden.

Das Archiv besteht aus einer reichen Sammlung von Noten, Manuskripten, Zeitungsausschnitten und Photographien mit Bezug zur schwedischen Populärmusik. Alles Material kann vor Ort studiert werden, wird aber nicht ausgeliehen. Falls die jeweiligen Verlage aus unterschiedlichen Gründen vergriffene Notenexemplare nicht mehr zum Verkauf anbieten, kann das Archiv gegen eine Gebühr Kopien herstellen.

In der Notensammlung, die ca. 50.000 Titel umfaßt, gibt es Schlager- und Unterhaltungsmusik, Revue-, Operetten-, Musical- und Theatermusik sowie Jazzmusik und Lieder (auch Kinderlieder).

Hauptsächlich besteht die Notensammlung aus einer großen Menge Klaviernoten, d.h. Arrangements für Klavier mit Liedtext. Aber es gibt auch Musikarrangements für Salon- und Unterhaltungsortchester, Chöre etc., wenn auch in geringerer Anzahl.

Unter den bekannten Urhebern befinden sich Namen wie Emil Norlander, Ernst Rolf und Karl Gerhard, die bedeutende Revuen komponiert haben, und Schlagergiganten wie Fred Winter, Jules Sylvain, Helge Lindberg, Kai Gullmar und Lasse Dahlqvist, um nur einige in einer imponierend langen Reihe wohlbekannter schwedischer Musikpersönlichkeiten innerhalb der Populärmusik zu nennen. Alle sind in den Sammlungen reich vertreten.

Die Jazzmanuskriptsammlung umfaßt über 600 schwedische Komponisten, worunter sich u.a. das gesammelte Werk des international bekannten Lars Gullin befindet. Ein Katalog über die Sammlung sowie ein Verzeichnis über Lars Färnlöfs Produktion kann kostenlos angefordert werden.

Aus der übrigen Sammlung können sowohl gedruckte als auch handgeschriebene Noten erwähnt werden sowie Manuskripte bekannter Populärmusikkomponisten und -autoren, Revueenschreiber, Produzenten, Gesangs- und Instrumentalkünstler sowie Dirigenten.

Eine umfangreiche Sammlung mit Zeitungsausschnitten, die in Bezug zur schwedischen Populärmusik und deren Urhebern stehen, sind Teil des Archivs. Die frühesten Zeitungsausschnitte stammen vom Beginn der 1930er Jahre.

Hier gibt es auch ein umfassendes Photoarchiv, das um die tausend Bilder von schwedischen Urhebern und Künstlern enthält.

Svensk Musik bietet einen Katalog über schwedische Populärmusik mit Hauptkatalog und Supplement für die Jahre 1900 -1969 mit vielen anwendbaren Suchregistern zum Verkauf an. Ein neuer Auswahlkatalog, der die Zeit von 1969 bis 1992 abdecken soll, ist gerade im Erscheinen begriffen.

Von *Svensk Musiks* Buchveröffentlichungen können die Biographien über u.a. Kai Gullmar, Nalle Halldén, Fred Winter und Gösta Rybrant erwähnt werden, eine schwedische Jazzdiskographie von ca. 1929 bis 1980 sowie das vierbändige Nachschlagewerk *Musik in schwedischen Tonfilmen*.

In den Räumen von *Svensk Musik* gibt es auch eine **Handbibliothek** mit Literatur zur Musik in Schweden, u.a. Nachschlagewerke, Biographien, Diskographien und Fachliteratur, die von Besuchern benutzt werden können. Es bestehen Abhörmöglichkeiten für die über 2.000 zur Verfügung stehenden Tonaufnahmen. Hier steht auch ein Flügel zum probeweise Anspielen von Notenmaterial für die Besucher bereit.

Über das Internet ist ein elektronischer Katalog mit den zeitgenössischen Kunstmusikwerken zugänglich. Hier kann man sich Listen mit Kompositionen für verschiedene Instrumente und Listen über das vollständige Werk eines bestimmten Komponisten erstellen lassen. Falls man nicht das Gewünschte findet, kann man jederzeit mit dem Notenbibliothekar in Kontakt treten.

Svensk Musik gibt Noten im Verlag *Edition Suecia* heraus. Der Katalog besteht aus etwa 350 Werken, und jedes Jahr werden zehn bis fünfzehn neue publiziert. Im Plattenlabel *Phono Suecia* werden um die zwölf CDs jährlich produziert, von denen die meisten Komponistenportraits sind. In Schweden kauft man diese Noten und Platten am einfachsten in seinem Noten- oder Plattengeschäft. Ein Teil dieser Veröffentlichungen wird als Werbematerial für die schwedische Musik versandt.

Um den Bekanntheitsgrad der schwedischen Musik zu erhöhen, werden regelmäßig Drucksachen wie Faltblätter über Komponisten und Kataloge über verschiedene Genres und ein Newsletter herausgegeben, außerdem veranstaltet *Svensk Musik* Ausstellungen und nimmt an Messen teil.⁷⁶

Svensk Musiks Direktor, Roland Sandberg, betont, daß das Internet mit allen seinen Möglichkeiten ein außerordentlich wichtiges Arbeitsinstrument darstellt. Es erleichtert den Zugang zu der relativ kleinen Zielgruppe von *Svensk Musik*, die über die ganze Welt verteilt ist. Im Januar 1996 ist die erste Homepage ins Internet gebracht worden, die eine der ersten Musikseiten in Schweden war. Als Folge sind viele Kontakte mit Personen und Institutionen

⁷⁶ s.a. Rudén, p. 184-186;

Nyquist, s. 14-15;

www.mic.stim.se

neugeknüpft worden, die ihre Adressen geändert hatten und deshalb nicht mehr zu erreichen waren. Es kommen ständig neue Kontakte mit Personen auf der ganzen Welt zustande.

Als Grundlage der Tätigkeit von *Svensk Musik* und als Kulturschatz bezeichnet Roland Sandberg das Archiv mit Manuskriptnoten schwedischer zeitgenössischer Kunstmusik⁷⁷. Jedes Werk, das bei *Svensk Musik* deponiert wird, wird katalogisiert und mit einem Werkkommentar versehen, so daß die Information über ein Werk mit Hilfe des Internets auf der ganzen Welt zugänglich ist. Der Katalog wird jeden Tag automatisch zehnmal aktualisiert.

Auch der Katalog über das Plattenlabel *Phono Suecia* und den Notenverlag *Edition Suecia* sowie der Katalog über das Populärmusikarchiv ist im Internet verfügbar. Viele Veröffentlichungen von *Svensk Musik* stehen im Internet, und die vielen Links zu Institutionen und Organisationen lassen die Internetseite zu einem Portal zum schwedischen Musikleben werden.

In Zukunft werden sich hier noch viele interessante Möglichkeiten auftun, die die Arbeit von *Svensk Musik* unterstützen können.⁷⁸

9.2 Musikarchive und Musikmuseen

Zu den Musikarchiven in Schweden sind nicht nur verschiedene öffentliche Einrichtungen zu zählen, sondern es gehören dazu auch private Sammlungen, die ehemals im Besitz des niederen Adels waren und von denen einige noch heute in den Herrenhäusern der Erben anzutreffen sind. Eine der bedeutendsten dieser Sammlungen ist die **Silverstolpe-Sammlung** in dem kleinen Dorf Rö in Uppland, ca. 40 Kilometer nördlich von Stockholm. Das Herrenhaus Näs, das auf einer kleinen Halbinsel an einem See gelegen ist, wurde 1773 erbaut. Es befindet sich noch heute im Besitz der Nachkommen der Familie Silverstolpe und ist erstaunlich gut erhalten.

Ein Teil der Silverstolpe-Sammlung, einschließlich verschiedener Mozart-Autographe und einer fast vollständigen Kraus-Sammlung, wird nun in der Universitätsbibliothek Uppsala aufbewahrt, wohin das Material nach dem Tod von Fredrik Samuel Silverstolpe 1851 nach dessen Wille gestiftet wurde. Andere Teile der Sammlung befinden sich in der *Statens musikbibliotek* und in der Königlichen Bibliothek in Stockholm, so daß die vollständige Originalsammlung nicht mehr zu rekonstruieren ist.

Dennoch stellt die Sammlung in Näs eine nützliche Ergänzung zu der Stiftung in Uppsala dar, indem sie die persönliche Sammlung von Fredrik Samuel Silverstolpe enthält, die er zu seinem eigenen Vergnügen und Gebrauch zusammengetragen hat. Auf diese Weise bildet der verbliebene Teil in Näs eine eigenständige Sammlung, die bis heute nicht katalogisiert worden ist, aber einige seltene Schätze an frühen Musikdrucken, Manuskripten und Autographen enthält. Die Sammlung in Näs ist zum ersten Mal in einer Dissertation des Jahres 1952 erwähnt worden. Jedoch sind darin nur Kompositionen von Kraus, Haydn, Mozart, Wikmanson, Neukomm und Gluck sorgfältig aufgeführt und beschrieben worden. Von weiteren 150 Komponisten wurden nur die Namen genannt. Dennoch sind diese frühen Beschreibungen eine große Hilfe, sowohl um viele der Werke und ihrer Urheber zu identifizieren, als auch um die große Bedeutung abzuschätzen, die diese Quellen darstellen.

1982 wurde im Rahmen von Forschungsarbeiten ein vorläufiger Katalog über die Sammlung erstellt. Dieser soll eine vorübergehende Funktion erfüllen, bis entweder eine zukünftige Katalogisierung oder das RISM-Projekt eine umfassendere Liste liefern werden.⁷⁹

⁷⁷ s. S. 78

⁷⁸ s. Ljusberg, Margita, Internet i de svenska musikupphovsmännens tjänst, in: STIM-NYTT 15(2000), s. 5-6.

Da in Schweden der Volksmusik großes Interesse entgegengebracht wird und man die Bewahrung dieses kulturellen Erbes für wichtig hält, gibt es auf diesem Gebiet verschiedene Museen und Archive, die sich in öffentlicher Trägerschaft befinden. Einige davon sollen nachfolgend kurz beschrieben werden, wobei zuerst Einrichtungen zu einzelnen Persönlichkeiten auf dem Gebiet der Populärmusik genannt werden und anschließend solche Institutionen, die das Musikleben einer bestimmten Region dokumentieren.

Der **Ernst Rolf-Gården** in Falun zeigt eine Ausstellung, die im Geburtshaus Ernst Rolfs eingerichtet worden ist. In einem Raum werden Erinnerungen aus Ernst Rolfs Leben und Karriere dargestellt, u.a. Bühnenaufnahmen und Privatphotographien, Programme, Plakate und Kuriosa. Ein zweiter Raum ist im Stil der Jahrhundertwende eingerichtet, um zu zeigen, wie es in Ernst Rolfs Kindheit ausgesehen hat. Die Möbel und übrige Einrichtung haben jedoch keinen Bezug zu Ernst Rolf.

Die eigentliche Rolfsammlung befindet sich im Archiv des Kulturamtes in der Stadtbibliothek in Falun. Die Sammlung kann nach Absprache mit der Kulturassistentin eingesehen werden.

Sie umfaßt ca. 460 Tonaufnahmen von Ernst Rolfs zahlreichen Plattenaufnahmen mit Gesang, von denen 300 auf Originalplatten (Schellackplatten) vorzufinden sind. Außerdem befinden sich in der Sammlung über 800 Rolf-Noten, Revueprogramme, Liederhefte, Zeitungsausschnitte, Plakate, Kopien von Spielfilmen, bei denen Rolf mitgewirkt hat, Tourneetagebücher, Kalender, private Briefe und Telegramme sowie Photos, Kleider, persönliche Gegenstände u.v.m. Die Sammlung wird kontinuierlich weiter ausgebaut.

Das **Jussi Björling-Museum** in Borlänge ist auf zwei Stockwerken in einem Haus aus den 1920er Jahren eingerichtet. Die Ausstellung ist nicht chronologisch geordnet, sondern in einzelne Bereiche aufgeteilt. Man erfährt über Jussi Björlings Kindheit, seine Zeit als Opernsänger, über seine Beerdigung, sein Privatleben und seine Karriere. Im oberen Stockwerk gibt es u.a. eine Sammlung mit signierten Künstlerphotographien und eine Collage mit Karikaturen und Reklamebildern. In einem Saal werden täglich Film- und Fernsehaufnahmen mit Jussi Björling gezeigt. Über eine große Tonanlage können Aufnahmen von Jussi Björling angehört werden. Im Museum finden auch Veranstaltungen statt. Der Abhör- und Studienraum enthält zwei Pulte mit je zwei Abhörplätzen.

Das Museum besitzt die vermutlich kompletteste Sammlung mit Jussi Björlings Aufnahmen, die existiert. Veröffentlichte Aufnahmen sind in der Regel von CD- oder LP-Scheiben abspielbar, nicht veröffentlichte sind auf DAT-Kassetten oder analogen Kassettenbändern verfügbar. Sowohl veröffentlichte als auch nicht veröffentlichte AV-Aufnahmen findet man auf Videokassetten vor.

Das **Carl Jularbo-Museum** in Avesta ist in einem Gebäude aus dem 17. Jahrhundert eingerichtet. Das Museum ist so aufgebaut, daß es drei verschiedene Umgebungen darstellt, die Abschnitte aus Carl Jularbos Leben veranschaulichen.

Das Museum gewährt eine detaillierte Sicht auf Carl Jularbos gesamte Künstlerkarriere, seine Musikproduktion, seine Filmmitarbeit, die große Anzahl seiner Grammophonaufnahmen (1.577 Stück) und seine Radioauftritte. Im Museum kann man Beispiele von Jularbos Klassikern anhören.

⁷⁹ s. Boer Jr., Bertil H. van, Jonsson, Leif, The Silverstolpe Music Collection in Rö, Uppland, Sweden: A Preliminary Catalogue, in: *Fontes artis musicae* 29(1982), p. 93-103.

Dalarnas Museum in Falun verfügt heute über eine umfassende und einzigartige Sammlung mit Aufnahmen und Aufzeichnungen. Zusammen spiegeln sie Dalarnas musikalisches und geistliches Traditionserbe wider. Sogar die Populärmusik ist in den Sammlungen repräsentiert.

Die Volksmusik- und Tanzsammlung umfaßt über tausend Tonbänder mit sowohl instrumentaler als auch vokaler Volksmusik. Die Anzahl an Aufzeichnungen ist ebenso groß. Eine geringere Anzahl Aufnahmen mit volkstümlichem Tanz findet man auf Video vor.

Die Sammlungen werden im Museum aufbewahrt und sind nach Vereinbarung für die Öffentlichkeit zugänglich. Dadurch, daß die Tonbandsammlung in einem elektronischen Katalog registriert worden ist, ist die Zugänglichkeit sehr erleichtert worden.

Der Verlag des Museums hat eine große Anzahl von Liederheften, Phonogrammen, Monographien über Instrumente und andere Publikationen über Volksmusik herausgegeben. Diese können im Museumsladen gekauft werden.

Das **Musikarchiv im Provinzmuseum Västernorrland** wurde mit dem Ziel aufgebaut, die Musikgeschichte der Provinz aufzuzeigen. Ein besonderer Schwerpunkt liegt dabei auf der volkstümlichen Musik und der Musik der Volksbewegungen.

In den Sammlungen befindet sich heute eine große Anzahl volkstümlicher Melodien und Lieder sowohl in aufgezeichneter und gedruckter Form als auch auf Band aufgenommen. Das Archiv besitzt auch Populärmusik vom Anfang des 20. Jahrhunderts, was hauptsächlich der Tatsache zu verdanken ist, daß die Notensammlungen einzelner Musikanten bewahrt worden sind.

Die Epoche der Ziehharmonika, die in der Provinz eine große Rolle gespielt hat, wird u.a. durch eine Reihe von Interviews über und mit bekannten Ziehharmonikaspielern beleuchtet, aber auch durch die über 30 Instrumente, die in den Sammlungen zu finden sind.

Die große Blasorchestertradition der Sägewerksgesellschaften wird durch eine Photosammlung veranschaulicht. Aus der Blasmusiktradition sind auch die Jazz- und Tanzmusiker und -orchester der früheren Zeit hervorgegangen. Noch heute ist die Jazzmusiktradition in der ganzen Provinz reich vertreten, und die Impulse der Blasorchester und Studienzirkel der Sägewerksgesellschaften haben hierfür oft den Grund gelegt.

Das Musikarchiv hat zahlreiche Bücher, Schriften und CDs veröffentlicht.

Musik i Väst [Musik im Westen] in Göteborg hat zum Ziel, volkstümlichen Gesang und volkstümliche Musik in Westschweden zu dokumentieren. Das Material umfaßt sowohl Phonogramme als auch Kopien handgeschriebener Notenbücher und anderer Schriften sowie eine geringe Anzahl von Videos. Ein Ausschnitt aus dieser großen Sammlung ist in der Schriften- und Phonogrammreihe *Volkstümlicher Gesang und volkstümliche Musik in Westschweden* präsentiert worden.

Zugang zu den Sammlungen erhält man auf vorherige Anfrage.

Das **Volksmusikarchiv in Skara**, das zum dortigen Provinzmuseum gehört und in neuen, modernen Räumlichkeiten untergebracht ist, enthält eine große Notensammlung mit Melodien und Volksmusik, die in insgesamt 300 Sammelordnern aufbewahrt ist. Des weiteren gibt es hier um die hundert gedruckte Noten- und Liederbücher sowie eine Phonogrammsammlung mit selbst aufgenommenen Tonbändern, die mehr als 30.000 Titel umfaßt. Für die Zukunft plant man, Teile dieses Materials auf CD herauszugeben. Eine größere Photosammlung über Spielleute und Liedersänger ist auch in den Sammlungen vorzufinden.

Das Museum nimmt gerne Aufnahmen von Spielleuten und Liedersängern sowie handgeschriebene Liederbücher und Aufzeichnungen entgegen. Man ist auch für Tips zu heute lebenden Traditionsträgern dankbar. Diese sind willkommen, ihre Musik und ihre Lieder mit Hilfe der modernen Tonanlage des Museums aufzunehmen.

Die Öffentlichkeit ist willkommen, im Studien- und Abhörraum des Museums Material aus den Sammlungen sowohl zu studieren als auch anzuhören.

Skånes Musiksammlungen sind am ethnologischen Institut der Universität Lund untergebracht. Die Sammlungen enthalten hauptsächlich Volks-, Popular- und Einwanderermusik aus Skåne.

1980 wurde von einem Kreis engagierter Personen eine Arbeitsgruppe gegründet, die sich zum Ziel gesetzt hatte, die Volksmusik aus Skåne zu inventarisieren. Von 1981 bis 1984 leistete diese Gruppe Gewaltiges, indem sie noch lebendige Musiktraditionen ausfindig machte und mit einer bescheidenen Tonaufnahme aufnahm. Während der ersten beiden Jahre wurden 320 Stunden Musik auf Rollband aufgenommen. Dies sollte sich später jedoch nur als der Anfang eines zeitaufwendigeren Prozesses erweisen.

Dieser Prozeß ist heute noch lange nicht abgeschlossen, aber seit 1994 ist eine Musikarchivarin für die Sammlungen angestellt. Schon vor 1994 hatte man damit begonnen, Musikaufnahmen und Interviews in einer Datenbank zu speichern, um das Material auch für die Allgemeinheit leicht zugänglich zu machen.

Die Sammlungen sind 1995 für die interessierte Allgemeinheit eröffnet worden. Zwei Räume, die mit Computern, DAT-Technik und sonstiger technischer Ausrüstung zum Kopieren und Abhören ausgestattet sind, sind auch öffentlich zugänglich. Hier kann man Noten vom Spielmannsverband in Skåne, Kassetten und CDs kaufen. In Zusammenarbeit mit der Musikhochschule in Lund und anderen Institutionen hat man sowohl zu Konzerten als auch zu anderen Projekten beigetragen. In Planung ist auch eine CD-ROM mit Musik aus Skåne.

Ein Teil des Materials, vor allem die mehr als hundert Spielmannsbücher aus dem 18. und 19. Jahrhundert, befinden sich in schlechtem Zustand und müssen dringend überprüft und restauriert werden.⁸⁰

Smålands Musikarchiv umfaßt in erster Linie Musik aus Småland, aber auch aus Öland, da die beiden Landschaften eine musikgeschichtliche und geographische Einheit bilden.

In den Sammlungen findet man sowohl Bandaufnahmen und handgeschriebenes Notenmaterial als auch gedruckte Notenbücher sowie Kopien von Quellenmaterial aus anderen Archiven mit ähnlicher Ausrichtung. Hier gibt es auch Verzeichnisse und Kataloge über die Musikalien des Archivs sowie Videoaufnahmen, die Traditionsträger beim Vorführen von Volksmusik, Tanz, Liedgesang und Geigenspiel zeigen.

Das handgeschriebene Notenmaterial ist äußerst umfangreich und beinahe unübersehbar. Unter anderem findet man hier originale Notenbücher aus dem 17. Jahrhundert und heutige Abschriften aus anderen älteren Sammlungen.

Das Archiv veröffentlicht Bücher, Hefte, Artikel und Phonogramme und veranstaltet Konzerte.

Es werden Musikalien, Bandaufnahmen und andere wertvolle Informationen von Privatpersonen, Organisationen und anderen Archiven gesammelt. Eine breite Zusammenarbeit mit musikwissenschaftlichen Institutionen und Archiven hat sich etabliert.

Ein Teil der Arbeit besteht darin, vor Ort heute lebendige Traditionen zu dokumentieren, hauptsächlich Volksmusik, aber auch die Blasmusiktradition, die seit alten Zeiten in Småland vorkommt.

Die Inhalte des Archivs sind systematisiert und registriert mit dem Ziel, das Archiv sowohl für Forscher als auch für die Allgemeinheit leicht zugänglich zu machen. Noten von schwer auffindbarer Musik werden ausgeliehen, aber man kopiert auch Musikalien und Tonbänder. In geringem Ausmaß werden auch Phonogramme, einfache Musikinstrumente, Notenbücher und -hefte sowie Kopien gewisser Schriften verkauft.⁸¹

⁸⁰ s. Nyquist, s. 17-29.

⁸¹ s.a. Nyquist, s. 30-31;

Die **Musikabteilung von Värmlands Museum** ist aus einem Dokumentationsprojekt entstanden. Das Projekt hatte zu Beginn hauptsächlich das Ziel, Spielmannsmusik und volkstümlichen Gesang zu bewahren. Später wurde der Begriff der Volksmusik erweitert und umfaßt nun auch die Tanzorchestermusik des 20. Jahrhunderts.

Värmlands Museum ist eines der Provinzmuseen in Schweden, das auch eine musikantiquarische Tätigkeit betreibt. Die Sammlungen bestehen teils aus Tonaufnahmen, teils aus schriftlichen Quellen wie z.B. gedruckten und handgeschriebenen Noten, Aufsätzen, Artikeln und Büchern. Eine ansehnliche Menge Photographien und Filme befindet sich auch im Archiv.

Das Archiv hat auch einen eigenen Plattenverlag und veranstaltet Ausstellungen.⁸²

9.3 *Stiftelsen musikkulturens främjande*

Stiftelsen musikkulturens främjande [die Stiftung für die Förderung der Musikkultur] ist 1920 von Rudolf Nydahl (1882-1973) gegründet worden und ist auch unter dem Namen *Nydahl-Sammlung* bekannt. Nydahl studierte zu Anfang des Jahrhunderts am Musikkonservatorium in Paris, kehrte aber nach Schweden zurück, um ein von seinem Vater gegründetes Weingeschäft zu übernehmen.

Als der schwedische Staat im Jahre 1919 den Handel mit Alkohol monopolisierte, wurde Nydahls Weinhandlung aufgekauft. Rudolf Nydahl nutzte den Verkaufserlös, um seinem großen Musikinteresse nachzugehen, indem er schon im folgenden Jahr eine Musikstiftung ins Leben rief, die *Stiftung zur Förderung der Musikkultur*. Diese Stiftung errichtete ein Institut, an dem nach dem Vorbild des Pariser Konservatoriums Musik unterrichtet und Musikwissenschaft betrieben werden sollte. Beeinflußt von dem, was er in Paris gesehen hatte, wollte Nydahl auch ein Museum mit alten Instrumenten und Manuskripten als Teil des Konservatoriums einrichten. Er begann deshalb im Jahre 1920 damit, eine Sammlung aufzubauen, die bis in die Mitte der 1960er Jahre kontinuierlich vergrößert wurde. Während der 1920er und 1930er Jahre wurde in der Stiftung Musik unterrichtet, was aber aufgegeben wurde, als Nydahl während des Zweiten Weltkriegs in der Küstenartillerie diente.

Indem er mit den Verwandten von Musikern und Komponisten in Verbindung trat, Auktionen besuchte und mit Instrumenten- und Manuskripthändlern korrespondierte, gelang es Nydahl, ungefähr 1.200 Musikmanuskripte, 5.000 Briefe etc. von Komponisten und anderen Musikpersönlichkeiten, ca. 550 alte Musikinstrumente, eine große Auswahl an gedruckter Musik sowie Opernplakate, Bilder, Gemälde und Möbel mit Bezug zur Musik oder zu Musikern zu sammeln. Aufgrund seiner großen Liebe zu Frankreich spielt französisches Material in der Sammlung eine bedeutende Rolle. Einige erwähnenswerte Autographen der Sammlung stammen von W.A. Mozart, F. Chopin, G. Rossini und G. Bizet.

Die gesammelten Gegenstände wurden nach Schweden gebracht und in Kisten und Schränken verwahrt, wo sie darauf warteten, katalogisiert zu werden. Die Katalogisierung begann jedoch erst in den 1950er Jahren, als Nydahl Hilfe von seinem Freund Gunnar Holst bekam, der in seiner Freizeit das Material sortierte. 1972, an Nydahls 90. Geburtstag, wurde ihm ein erster, vorläufiger Katalog über die Manuskripte und Briefe geschenkt.

Lange Jahre plante Nydahl mit seinem engen Freund, dem schwedischen Bildhauer Carl Milles, ein gemeinsames Museum für Kunst und Musik zu eröffnen. Das Museum wurde jedoch nie verwirklicht. Eine kleine Auswahl der Instrumente, die Nydahl gesammelt hatte, wurde in einer Wohnung in Stockholm ausgestellt, aber das Museum, das er zu gründen gehofft hatte, wurde unglücklicherweise erst einige Jahre nach seinem Tod 1973 eröffnet.

⁸² s. Nyquist, s. 32.

1978 wurden in Stockholm neue Räumlichkeiten erworben, die eine dauerhafte Ausstellung möglich machten. Der Einzug und die Errichtung der Ausstellung wurde in großem Umfang von Erling Lomnäs durchgeführt, der seit 1975 als Museumsdirektor angestellt war. Im Frühjahr 1979 wurde das neue Museum offiziell eröffnet.

Der Unterhalt des Museums wird vollständig mit dem Einkommen aus investiertem Kapital finanziert, und die Stiftung erhält keine staatliche Unterstützung. Seit 1980 wird der Betrieb des Museums von zwei Museumsdirektoren gewährleistet, Göran Grahn und Andreas Kilström, die beide in Teilzeit arbeiten.

Das Museum ist dienstags und donnerstags um 11.00 Uhr und 12.00 Uhr zu Führungen geöffnet. In sechs Räumen sind 200 der Instrumente dauerhaft ausgestellt. Gelegentlich werden im Museum Konzerte veranstaltet, wobei aufgrund der Größe der Räume meist Kammermusik gespielt wird. Von Musikwissenschaftlern auf der ganzen Welt werden zahlreiche Anfragen gestellt und Mikrofilme angefordert. Wissenschaftler sind natürlich willkommen, die Archivsammlung zu studieren, aber sie müssen die Bibliothek rechtzeitig vor ihrem Besuch benachrichtigen.

Wie viele andere Bibliotheken auch photokopiert die Bibliothek keine Manuskripte oder alte Drucke. Jedoch wird nach Bedarf ein Mikrofilm des gewünschten Materials hergestellt und ein Positiv der Filmkopie wird an den Wissenschaftler oder die in Frage kommende Bibliothek geschickt - das Negativ wird im Museum aufbewahrt. Bisher ist eine kleine Prozentzahl der Sammlung auf Mikrofilm verfügbar, und die Zahl der Mikrofilme wächst jedes Jahr.

Ein Katalog der 2.000 Autographe, die sich im Besitz des Museums befinden, ist 1995 veröffentlicht worden und kann käuflich erworben werden. Die 5.400 Briefe und Dokumente an und von Komponisten, Musikern und Verlegern werden im Moment katalogisiert, und der Katalog wird in absehbarer Zeit veröffentlicht werden.⁸³

⁸³ s.a. Grahn, Göran, *Stiftelsen Musikkulturens främjande*, in: *Fontes artis musicae* 34(1987), p. 112-114;
www.nydahllcoll.se

10 Berufsvereinigung

Die schwedische Musikbibliotheksvereinigung *SMBF* ist der schwedische Zweig von *IAML*, der *International Association of Music Libraries, Archives and Documentation Centres*, die 1951 gegründet worden ist und mit über 2.000 Mitgliedern in 42 Ländern tätig ist.

SMBF ist 1953 unter dem Vorsitz von Gösta Morin gegründet worden. Viele Jahre lang war die Vereinigung praktisch identisch mit dem schwedischen RISM-Projekt, das 1954 begonnen wurde. Als die RISM-Katalogisierung 1977 abgeschlossen worden war, konnte sich die Vereinigung auch anderen Bereichen zuwenden. Man hielt besonders die Belange der öffentlichen Bibliotheken zunehmend für wichtig. So ist beispielsweise eine Untersuchung über die Lage der Musikdienstleistungen in öffentlichen Bibliotheken initiiert worden.

Die schwedische Musikbibliotheksvereinigung *SMBF* möchte die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Musikbibliotheken in Schweden, dem übrigen Skandinavien und auf der ganzen Welt stärken. Das Verständnis für die kulturelle Bedeutung der Musikbibliotheken soll vergrößert werden und die Zugänglichkeit von Musikmaterial erleichtert werden.

SMBF befaßt sich mit Fragen der Ausbildung und Weiterbildung von Musikbibliothekaren. In Zusammenhang mit dem jährlichen Treffen der Vereinigung im April werden Thementage und Ausbildungstage veranstaltet. Themen für solche Veranstaltungen sind Rockmusik, Volksmusik, Blasmusik, Ausbildungsfragen, Musik im Internet, Studienbesuche bei verschiedenen Musikeinrichtungen etc. gewesen. Manchmal werden auch skandinavische Konferenzen veranstaltet. Im Oktober 1999 hat ein skandinavisch-baltisches Treffen in Tallinn stattgefunden. Die schwedische Musikbibliotheksvereinigung veröffentlicht mit vier Ausgaben im Jahr die Mitgliedszeitschrift *Musikbiblioteksnytt*.

Man braucht nicht (Musik-)Bibliothekar zu sein, um in *SMBF* Mitglied zu werden, das Interesse für die Tätigkeit der Vereinigung genügt. Die Mitgliedschaft kostet für einzelne Personen 150 SEK jährlich, für Institutionen 200 SEK im Jahr. Als Mitglied von *SMBF* ist man automatisch, ohne zusätzliche Kosten, auch Mitglied von *IAML* und erhält deren Zeitschrift *Fontes artis musicae*, die mit vier Ausgaben im Jahr erscheint.

Präsident der schwedischen Musikbibliotheksvereinigung ist gegenwärtig Anders Lönn.⁸⁴

⁸⁴ s.a. Lönn, *Music Libraries*, p. 130-131;

www.muslib.se/smbf/index.html

11 Schlußbemerkungen

Um die Ausprägung des Musikinformationswesens in Schweden richtig verstehen zu können, bedarf es einiger Hintergrundinformationen.

Zunächst gilt es zu bedenken, daß Schweden ein sehr kleines Land ist und nur ein Zehntel der Einwohner der Bundesrepublik Deutschland besitzt, auch wenn sich die Bevölkerung in Schweden auf eine sehr viel größere Fläche verteilt. Schweden ist keine mit den großen europäischen Ländern vergleichbare Kulturnation, war das Land doch noch bis vor einem Jahrhundert ein primitives Bauernland, das geographisch zudem an der Peripherie Europas gelegen ist. Dennoch weist Schweden heute ein vielfältiges Kulturangebot auf, und in Zusammenhang mit der schwedischen Volksbildungstradition ist besonders das Bemühen zu erkennen, Hochkultur an breite Bevölkerungsgruppen zu vermitteln.

Die schwedische Musikausübung zeigt sich heute als intensiv und dynamisch und ist sowohl hinsichtlich ihrer Quantität als auch ihrer Qualität eindrucksvoll. Die musikalische Ausbildung ist seit Beginn der 80er Jahre verstärkt worden; im Rahmen der Amateurmusik ist die Chormusik so verbreitet, daß man sie schon als Volksbewegung charakterisieren kann (es gibt etwa eine halbe Million aktive Chorsänger).⁸⁵

Das Musikinformationswesen besteht insgesamt gesehen aus einer recht überschaubaren Anzahl von Einrichtungen, und auch der Arbeitsmarkt für Musikbibliothekare ist deutlich begrenzt. Umso stärker ist das Zusammengehörigkeitsgefühl unter den schwedischen Musikbibliothekaren, was sich in einem engmaschigen beruflichen Netzwerk bemerkbar macht.

Eine der Besonderheiten des schwedischen Musikbibliothekswesens ist, daß in den Musiksammlungen ein reicher Schatz an früher Musik sowohl in Form von Manuskripten als auch in Form von Drucken vorzufinden ist. Die Sammlungen sind entweder als Kriegsbeute während der schwedischen Großmachtzeit zustandegekommen oder wurden während des 18. und 19. Jahrhunderts käuflich erworben, als Schweden den kulturellen Anschluß an den europäischen Kontinent suchte. Da Schweden seit 300 Jahren im eigenen Land keine bewaffneten Konflikte mehr erlebt hat, ist ein großer Teil der ursprünglichen Sammlungen bis heute bewahrt worden.

Bemerkenswert ist auch, daß die schwedischen wissenschaftlichen Bibliotheken recht zugänglich sind, was das Studieren von Material in den Lesesälen betrifft. Es sind keine langwierigen Anträge nötig, und man muß sich auch nicht durch eine bestimmte Tätigkeit ausweisen, um Zugang zu den Sammlungen zu erhalten. Diese liberale Einstellung ist wahrscheinlich von einem Gesetz aus dem Jahre 1766 beeinflusst, das jedem Schweden unbegrenzten Zugang zu jedem staatlichen Dokument gewährt, das keinen Sicherheitsbeschränkungen unterliegt.⁸⁶

Diese Zugänglichkeit ist in nahezu allen schwedischen musikbibliothekarischen Einrichtungen vorhanden. Selbst das *Arkivet för Ljud och Bild*, das aufgrund des Urheberrechts bisher nur eingeschränkten Zugang zu seinen Sammlungen gewähren konnte, bemüht sich um eine vermehrte Öffnung für die breite Öffentlichkeit.

Eine Ausnahme bildet hier die Bibliothek der schwedischen Rundfunkanstalt.

⁸⁵ s. Hellqvist, Per-Anders, Einleitung, in: *Musikleben in Schweden*, Stockholm 1989, S. 23.

⁸⁶ s. Lönn, *Music Libraries*, p. 128-134.

Generell ist auch ein hohes Servicebewußtsein zu erkennen, dem der Gedanke zugrunde liegt, daß die Bestände einer Bibliothek oder eines Archivs nur dann von Nutzen sind, wenn sie den interessierten Besuchern entsprechend erschlossen sind. Eine wichtige Funktion erfüllen hier auch die Dokumentationsdienste der *Statens musikbibliotek*.

Das größte Defizit im schwedischen Musikbibliothekswesen stellt sicherlich der Bereich der öffentlichen Musikbibliotheken dar, gerade auch im Vergleich zur Situation in Deutschland. Es ist aber nicht abzusehen, daß sich auf diesem Gebiet in naher Zukunft etwas Entscheidendes ändern wird, obwohl aufgrund der überwiegend ländlichen Struktur Schwedens, die den Kontakt zu Musikhändlern erschwert, musikbibliothekarische Dienstleistungen besonders notwendig wären.

Betrachtet man die einzelnen größeren Einrichtungen innerhalb der Musikinformationsszene, so ergibt sich ein positives Bild. Diese Institutionen blicken meist auf viele Jahre erfolgreicher Arbeit zurück, sind fest etabliert und bereiten sich engagiert auf die Anforderungen der Zukunft vor. Als eine der größten Musikbibliotheken Europas und aufgrund ihrer umfassenden Dienstleistungen hat *Statens musikbibliotek* nicht nur in Schweden eine wichtige Funktion inne, sondern ist auch über die Landesgrenzen hinaus vorbildhaft.

Da die erfolgreiche Tätigkeit eines Berufsstandes auch immer vom Engagement seiner Mitglieder abhängig ist und hier in Schweden ein gewisses Potential vorhanden zu sein scheint, läßt sich für die Zukunft des Musikinformationswesens in Schweden eigentlich nur das Beste hoffen.

Literaturverzeichnis

- Allerstrand, Sven, *ALB - Archives with Music*, in: Scandinavian Public Library Quarterly 17(1984), p. 74-75
- Allerstrand, Sven, *Arkivet för ljud och bild (ALB) - The National Archive of Sound and Moving Images*, in: Fontes artis musicae 33(1986), p. 177-180 Recorded
- Allerstrand, Sven, *Förord*, in: Arkivet för ljud och bild, Stockholm 1999, s. 1-2
- Almegård, Karin, *Musikaliska akademiens bibliotek: serviceanda och okonventionella arbetssätt*, in: Tidskrift för tidig musik 13(1991), s. 7-9
- Andersson, Bibbi, *Music and the Public Library in Sweden*, in: Fontes artis musicae 33(1986), p. 146-148
- Andersson, Bibbi, *Musik på bibliotek - inte bara skivlyssning*, in: Biblioteksbladet 67(1982), s. 206-209
- Barkefors, Laila, *Music in Hospital Service - The Role of the Hospital Library*, in: Scandinavian Public Library Quarterly 17(1984), p. 83-84
- Benton, Rita, *Libraries*, in: The New Grove, p. 791-793
- Berg, Stig, *The Swedish National Bibliography: Printed Music*, in: Fontes artis musicae 34(1987), p. 96-98
- Bethge, Eberhard und Renate (Hg.), *Letzte Briefe im Widerstand: aus dem Kreis der Familie Bonhoeffer*, Gütersloh 1997
- Boer Jr., Bertil H. van, Jonsson, Leif, *The Silverstolpe Music Collection in Rö, Uppland, Sweden: A Preliminary Catalogue*, in: Fontes artis musicae 29(1982), p. 93-103
- Borg, Barbro, *Musik på bibliotek: Låna ut! Samarbeta! Informera!*, in: Biblioteksbladet 69(1984), s. 216-217
- Dahl, Birgitta, *The Archives Housed at Musikmuseet*, in: Fontes artis musicae 33(1986), p. 174-177
- Davidsson, Ake, *The Collections of Early Music in Swedish Libraries*, in: Fontes artis musicae 33(1986), p. 135-145
- Edling, Anders, *The Music Collections of the Uppsala University Library*, in: Fontes artis musicae 34(1987), p. 114-117
- Enquist, Inger, *Musical Source Material: Documentation and Archival Work at the Swedish Music History Archive*, in: Fontes artis musicae 34(1987), p. 108-112

- Fischer, Michael (Hg.), *Was wäre das Leben ohne Musik: Gedanken und Gedichte*, Zürich (u.a.) 1999
- Grahn, Göran, *Stiftelsen Musikkulturens främjande*, in: *Fontes artis musicae* 34(1987), p. 112-114
- Heintz, Veslemøy, *The Bibliography of Swedish Music History*, in: *Fontes artis musicae* 34(1987), p. 98-100
- Heintz, Veslemøy, *Svenskt musikhistoriskt arkiv (SMA) - The Swedish Music History Archive*, in: *Fontes artis musicae* 33(1986), p. 171-174
- Hellqvist, Per-Anders, *Einleitung*, in: *Musikleben in Schweden*, Stockholm 1989, S. 6-24
- Holm, Lisbeth, *Musikbiblioteket, Sveriges riksradio - The Music Library of the Swedish Radio Company*, in: *Fontes artis musicae* 33(1986), p. 186-188
- Jansson, Gunnar, *Att vara orkesterbibliotekarie för Malmö Symfoniorkester*, in: *Musikbiblioteksnytt* 1990, s. 8-9
- Jardfelt, Margita, *Vi som värnar om den svenska musiken*, in: *STIM-NYTT* 3(1988), s. 4-9
- Jersild, Margareta, Ramsten, Märta, *Svenskt visarkiv - The Swedish Centre for Folk Song and Folk Music Research*, in: *Fontes artis musicae* 33(1986), p. 180-184
- Jewitt, Crispin, *Arkivet för ljud och bild i världen*, in: *Arkivet för ljud och bild*, Stockholm 1999, s. 4-5
- Johansson, Ingemar, *The Music Library in Västerås*, in: *Scandinavian Public Library Quarterly* 29(1996), p. 23-26
- Johansson, Olle, *Svenskt Rockarkiv*, in: *Svensk tidskrift för musikkforskning* 79(1997), s. 147-148
- Koch, Christina, *Musiktrycket på Kungl.biblioteket*, in: *Svenskt musiktryck, utställning*, Kungl.biblioteket, Uddevalla 1999, s. 6-9
- Krummacher, Friedhelm, *Musik des Ostseeraums im Spiegel der Dübensammlung*, in: *Europa in Scandinavia*, Frankfurt am Main, 1994, S. 155-172
- Ljusberg, Margita, *Internet i de svenska musikupphovsmännens tjänst*, in: *STIM-NYTT* 15(2000), s. 5-6
- Lönn, Anders, *Music Libraries, Librarianship and Documentation in Sweden - an Overview*, in: *Fontes artis musicae* 33(1986), p. 128-134
- Lönn, Anders, *Musikaliska akademiens bibliotek (MAB) - The Library of the*

- Swedish Academy of Music*, in: *Fontes artis musicae* 33(1986), p. 162-171
- Lönn, Anders, *Statens musiksamlingar (SMS) - The Swedish National Collections of Music*, in: *Fontes artis musicae* 33(1986), p. 161
- Nyquist, Bengt, *Svenska populärmusiksamlingar*, Stockholm 1996
- Österberg, Eva, *Ersättning för utlåning av musik på folkbiblioteken*, in: *Musikbiblioteksnytt* 1992, s. 2-3
- Persson, Ase, *Bibliotekarie på en musikteater. Vad gör man då?*, in: *Musikbiblioteksnytt* 1995, s. 7-8
- Ramsten, Märta, *Volksmusik*, in: *Musikleben in Schweden*, Stockholm 1989, S. 97-123
- Rudén, Jan Olof, *Svensk musik - Swedish Music Information Center*, in: *Fontes artis musicae* 33(1986), p. 184-186
- Shekhter, Pia, *Möte i Piteå med bibliotekarierna vid Sveriges musikhögskolor*, in: *Musikbiblioteksnytt* 1997, s. 7-8
- Sundström-Öberg, Ingela, *Musik på bibliotek - överlevnad eller utveckling - Rapport från en konferens*, in: *Musikbiblioteksnytt* 1993, s. 6-8
- Tottie, Thomas, *Ett bibliotek rikt på musik*, in: *Musiken på Carolina*, Uppsala 1991, s. 3
- Ward, Barbro, *Musiken åter på biblioteken - tacka CD:n för det!*, in: *Musikbiblioteksnytt* 1995, s. 1-3
- Wikström, Jan-Erik, *Ett europeiskt kulturarv*, in: *Musiken på Carolina*, Uppsala 1991, s. 4-7

Verzeichnis der Internetadressen (Stand vom 20.10.2000)

www.alb.se
www.artisten.gu.se/biblioteket
www.bibliotek.vasteras.se/hb/musikindex.htm
www.kb.se
www.kmh.se/internt/biblioteket/index.html
www.lub.lu.se/handskrift/schubert/kattext.html
www.lub.lu.se/lub/ub1/ub1info/mhm/mhmtest61.htm
www.mh.luth.se/lib
www.mic.stim.se
www.musikmuseet.se
www.muslib.se
www.muslib.se/sma
www.muslib.se/sma/bildsam.html
www.muslib.se/sma/smhb.html
www.muslib.se/smbf/index.html
www.nydahllcoll.se
www.oru.se/org/inst/musik/biblan.html
www.smus.se
www.srk.se/smalandsmusikarkiv/index.html
www.ub.gu.se/amnen
www.ub.gu.se/samlingar/ljud
www.ub.uu.se/handmus.html
www.visarkiv.se